



Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
111670





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1110/D



Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1110/D



Barbarossa.

Des in Schöne Sind

Warhafftte Beschreibung des Le-

bens vnd der geschichten Keyser Friderichs

des ersten/ genant Barbarossa/ durch Johannem Adelphum

Stattarzet zu Schaffhausen/ erstmals in latin ver-

samlet / auß allen glaubwürdige geschribten vñ

Historien & alte Chronicken / vñ aber yetz

und in Teütsche sprach verdolmetscht.

vnd von neuem wider getruckt

vnd mit fleiß corrigiert.



Dem wolgelerren Ersamen weisen Herren mei-
ster Hansen Berster 8 stat Basel würdigen stattschreiber/Cantz-
ler vnnnd Proconotarien. Entbeut doctor Johannes adelffi
Argentinen. / statarzer zu Schaffhausen/ sein manig-
faltigen fründlichen Gruß ꝛc.



Erwondern mag sich

des nicht wenig wolgelerter Weiser herr. Ewer ersamme
weißheit/warumb ich ihr als vnbeckant/dise mein Mühsame arbeit/vor andern vil
bekant fründt zu geschriben hette. Wan sie sich aber recht bedenckt (des mir nitt
zweiflet) sint sie auß alter Platonischer leer. Daß sein/der Tugent eigent schaffe
vnd natur/das sie an sich zeucht/gleich dem Magneten/alles das zu tugent diener/
vnd sie zu deren fürdern mag ꝛc. Darumb als ich hert vernommen/durch mein
lieben schwager Caspar schallern/wie Ewer ernsthaftige weißheit/erwa vnder-
weilen/zü ergetzlichheit ihrer geschafft vnd arbeit/nach des weisen Catonis ler/für
händen nimpt/ein glaubhaftige Hystori alter loblicher geschichten vnd handel/da-
rinnen sich zu erlustigen vnd ergezen. Hab ich gedacht ihr nichten füglichers auch
kurzweiligers sein/weder das leben kaiser Friderichs des ersten/genannt Barba-
rossa. Welches beschreibung ich/von bitwegen/vil güter Herren vñ freind hab vn-
derstanden/auß dem Latein/zü teutsch zebringen. Wölcher beschreibung eine
nach dem Poeten Ligurino/gar fleißig gethon hatt/mein Besunderer günstiger
lieber herr/doctor Johannes Ecke in latein/an den Bischoff von Aystet/die mir
zu handt kommen ist/durch ein güte Herren zu Schaffhausen/welcher ich bewegt
vnd nach gefolgt/hab also an fahen sammeln/auß allen lateinschen Büchern/chro-
nica vnd Historien/so mir darzū dienen möchten. Das läben vnd die Ritterliche
thaten/des genannten loblichen Kyfers. Vnnnd das namlich/auß der Chronica abt
Hspringers/der vil daruon sagt /wiewol demütiger auslegung/vnnnd schlechts
lateins. Demnach gab mir der hochwürdig herr/herr Michael Abt des gors-
haus zu Schaffhausen/ein groß lateinisch Chronica/die Johannes Nauclerus/
mit grosser müß vnd arbeit/meines bedunkens/hat gesamlet/doch fleißiger vnd
etwas lieblicher da der Hspringer. Auß deren ich nit wenig gezogen. Dan Ca-
bellicus vnd andere Supplementa.chronicarum/gond gar kurz hindurch. Vnd
die Itali

Vorred.

die Itallianer/Blondus vnd Platina setzen allein was ihnen fügt/vnd der Wallen glimpff ist/vñ nicht der frommen Teutschē. wie wol mir sagt/Gans von Carpen/ein from edel mensch. Bischoff Otto von Freysingen/hat auch vil hienon geschriben. das hab ich aber nicht mögen haben/bis da diß werck beschloffen was/vñ versaumbt mer darein zusetzen/es wer sunst gar ein groß Büch worden/darumb so nem für gut ein ieder liebhaber der geschribten/diß büch lesende/vnd in sunders ihr mein alter herr/des fründlicher will vnd gunst/mir lieber ist/weder vil andere/mier vñd gab. Darumb ich das ihr vor menglichen/dis mein arbeit/auff opfere/vñ güetlichen ergib/der hoffnung/sie werde es nicht verschmahen noch verachten/sunder mit lieblichen augen/Angezicht/vnd gütem willen annemen vnd empfangen/der meinung als es ist beschehen/das hertz des gebers recht erkennen/in sunders so ich wol vermerck/sie die Historien lieben. Vñd das sie ein sunder neigung hat-zñdem grossen reuren Kei. Barbarossa-der billich soll geachtet werdē für ein lautern Claren weltspiegel/allen Fürsten vnd Herren. Auß dem zñ erkñden vnd erlernen/ein rñmreich loblich regiment zñführen/Ritterlich kriegen/fride machen/die Hoffertigen straffen/der armen schonen/den weisen folgen/die gefangnen ledigen/vnd ander vil tugenten/die man von ihm hierinnen findet. Des haben für gut/dan wo ich merers vnd bessers wüß/wolt das on allen zweiffel nit sparen sunder trewlich volbringen/nach allem ewerem willen vnd gefallen. Doch so habe ich noch vnderhanden Keiser augustum/der in kurtzer zeit auch lebendig erscheinē soll anfferden/vñ wid vñ dem tod erston/durch alle land auß faren/wie vormals die Roßdiffer history/durch mich geteutschet/vnd anders mer/on not zñ melden/was dann harinn versaumet ist/das soll alda erfüllet werden. Ich hab auch erst in kurtzen tagen/den Christenlichen Riter/des fürtrefflichen hochgelerten mans.

Erasmi Rotterdam/auß dem Latein zñ Teütsch gemacht/von birt wegen vnd angebung Beaty Rhenany. Meins in sunders lieben Herren vñnd schülgesellen/Gott zñ Lob vnd

Ehren/der sey allweg mit eich. Da

tumb im Schaffhausen/vff

Sant Johannes tag/des

Euangelisten. In dē

jar des Herren.

M. D. XX.

Finis.





Der Ursprung vnnnd an-
fang keiser friderichs des ersten/vn sei-
ner eltern vnnnd geschlechtes findestu am
ersten Capittel. .f.

Von der erwölung vnd chur Barba-
rosse zu einem Römischen König vnd
keiser Capitulum. .ij.

Von den tugenten/sitten vnd geberde
vnser keiser friderichs. .iiij.

Aber von den tugenten des genannten
vnser keisers. .iiij.

Von dem erste Reichstag durch kei-
ser friderichen gehalten zu Hersburg
in Sachsen gelegen. v.

Von zwittracht seinner freindt vmb
das fürstentum Peiern. .vj.

Wer der erst Herzog vö Osterreich
gewesen ist. .viij.

Wie die Pfaltz on leibs erbe abstarb
vnd ledig ward/ vnd einem andern gelei-
hen vnd übergeben. .viij.

Von den Ehfrawen vnd .v. Kinden
vnser keisers. .ix.

Bereitung vnd schickung zu dem Er-
sten zug in Italien. .x.

Von dem ersten eingang. zug oder rei-
sen des keisers in Italien. .xi.

Von dem anfang des kriegs wider die
von Heilandt. .xij.

Wie die statt Derton ist gewommē vn-
zerstört worden. .xiiij.

Wie der Papst den keiser grüß vnd
ihn entpfienge. .xiiij.

Von den Römern/was sie von dem
keiser begert haben. .xv.

Die krönung K. friderichs. .xvj.

Von einem handel der Römer / der
sich begab/in der kröung. .xvij.

Wie vnnnd warumb / die stat Spolet
von dem keiser barbarossa ist umbkert
vnd zerstört worden. .xviij.

Von einem betrugt deren von veron
od Dietrichsbern/ vnserm keiser Bar-
barossa bewisen. .xix.

Wie Albericus der Hauptmann die
Elaufe einhielt vnd sie keiser friderich
darnach gewan. .xx.

Was vnser keiser volbracht / nach dē
als er wider heim kam. .xxj.

Von der hochzeit keiser Barbarosse
mit frawen Beatrice des herzogen von
Burgundien dochter. .xxij.

Wie künig Willhelm von Sicilien in
Apulien zohe/vnd das land den Griech-
en abgewan. .xxiiij.

Was der Griechisch keiser vnderstünd
zu handeln mit der lautschafft Apulien
vnd andern sachen. .xxiiij.

Von des bapsts legaten vnd botschaf-
ter/wie die übelempfangē wardē. .xxv.

Ein andere red von dem obgeschribē
handel. .xxvj.

Wie das künigreich Nollen durch kei-
ser friderich ward eingenomen. .xxvij.

Von dem ersten künig auß Behem
durch vnserm keiser gemacht. .xxviij.

Von dem anhab der zwittracht zwis-
schen dem bapst vnnnd vnserem keiser
Barbarossa. .xxix.

Ein Copey vnnnd abschrift der Epi-
stel Bapst Adriani/ zwischen vnserem
keiser friderich. .xxx.

Das Register.

Auff welchen/brieff vnser Keyser Fri-
derich/soll also geantwort haben/da liß
vnd merck auff. xxxi.

Von dem andern zug/vnser Keyser
Friderichs/inn Italien. xxxij.

Ursach des zugs/warumb er warde
vnderstanden. xxxliij.

Wie vnd wann der Keyser in das landt
kommen ist. xxxliij.

Von einer Ritterlichen that vnser
Keyser Friderichs. xxxv.

Harde belegerung der stat Meiland
von vnserem Keyser. xxxvj.

Wie sich die stat Meilandt hat ergeb-
ben vñ wie es ihn ergieng. xxxvij.

Wie d Keyser Meiland hat ein genom-
men/vnd daselbst ist eingeritten vnd
entpfangen worden. xxxviii.

Wieder Keyser ein gemeinē landtag
ließ außruffen/vnd da newe Satzung
machte. xxxix.

Als die lombarder anfiengen wider
des Keyseres gesatz zu handlen. xl.

Von allerhand sachen/die nach dem
tag geschehen sind. xli.

Von den borschaften/die der Keyser
auschickt/durch ganz Italien. xliij.

Von den Meiländern wie sie sich wi-
der Abwurffen/gegen vnser Keyseres
borschaften. xliij.

Von der stat Cuma wie sie ist einge-
nommen worden/vnd die stat Cauda
behalten ward. xliij.

Wie die Meiländer das schloß Tre-
tum verbranten vnd gewonen. xlv.

Von alleney hendlen des Keyser vnd
der stat Meiland/wie sie ihn wolten hon-
vmb das leben brocht. xlvj.

Wie die von Crema vor dem Keyser
verklagt werden/vnd die stat Barda
gewonnen ward. xlvij.

Von der stat Meiland/wie sie ein gü-
te schlafen entpfangen vnd wie er Cre-
ma wolt belegen. xliij.

Von dem volck das der Keyser het/vnd
wie sie für Crema kommen sind. xliij.

Von einem gespöt deren vñ Crema
wider den Keyser gesungen. li.

Wie die stat Crema ist gewonnen wor-
den vnd demnach gar zerstört. li.

Wie sich die von Crema haben auff-
geben/vnd wie es ihnen also vnßäglich
übel ergangen ist. liij.

Von einem bundt vnd Conspiratio
so wider den Keyser gemacht ward/vnd
der bapst ihn verbannet/vnd darnach
starb der bapst an einer fliegen. liij.

Von dem genant en Bapst ein ander
meinung dan vor. liij.

Wie zwen Bapst erwölet wurden/
vnd ein groß scisma vnd zwayung sich
erhöbere. lv.

Von vnserm Keyser Friderich/wie er
die zwittracht wolt hinlegen/vnd einen
Bapst haben. lvj.

Von dem Keyser wie er in den ban ge-
ton ward/von Bapst Alexandro/den
er von Rohm verlagt. lvij.

Wie der Keyser wider vñ Rohm kam
vnd sich mit den Burgern vom Mei-
land schlug. lvij.

Wie vnser Keyser Friderich aber für
Meiland zoh. liij.

Wie die stat Meilandt ist gewonnen
vnd ein genommen worden/zü dem letz-
ten mal/durch vnserm Keyser f. lv.

Von den Meiländern w/te sie sind
auf getrieben worden/vnd was schant-
lichen Eyds sie hond müssen schwören
vnd es ihn so übel ergieng. lvj.

Von den heiligen drey Königen/wie
sie sind von Meiland gen Köln kommen
vnd die heiligen zwen gebrüder Sane

Das Register.

iii

Vernasius vnd Prochasius gen Bri-
sach geführt seind worden. lxxij.

Von zerrüttung vnd zerstörung der
stat Meyland in grund vñ bodē. lxxij.

Wie der keiser gesiget vnd ein grossen
triumph hielt in der stat Ticinū. lxxij.

Wie der keiser wider heim zohē in teut-
sche landt/mit allen seinen fürsten vñnd
herren vnd friden macht. lxxv.

Von der straff wiß hertzog Heinrich
von Sachsen vnd Meiern. lxxvj.

Wie der keiser mit dem künig von f.
handelt von der Bapst wegen. lxxvj.

Wie Bapst Alexander wiß gen Rō-
kam / vñnd ein Newer bundt gemacht
ward wider den keiser. lxxviii.

Der dritt zug Keiser friderichs / in
das land Italien. lxxix.

Von einer grossen schlacht / die die
Rōmer verlorē durch die zwey bischöff
von Meing vnd Cōlen. lxx.

Ein ander meinung von der gemelte
schlacht der zweier Bischoff. lxxj.

Wie der keiser für Rohm zohē / vñnd
den Bapst darauff veriaht. lxxij.

Wie die Rōmer dē keiser die stat auff-
gaben / vñnd der tod vñder das soltē kam
das der keiser wiß heim zohē. lxxiiij.

Von etlichen andern hendlen / die sich
in mitter zeit begaben mit dem Bapst /
vñnd den Rōmern. lxxv.

Was der keiser geton hat / nach dem
er wider in teutsch landt came. lxxv.

Von vil güttären vñnd gots gaben die
der keiser gestiftt hatt. lxxvj.

Ein newer zūsatz vñnd auflegung der
gemelten krieg ein wenig anders den hie
vor stot / vñnd doch fast die selbige mei-
nung mit den Meilendern vñnd andern

welschen Stetten mer. lxxviij.

Wie der hertzog von Sachsen vñnd
Meiern / von dem keiser zohē / vñnd wie er
der keiser ihn darnach so wol zalet mit
einer billiche straff / als auch vor gesetz
vñnd anzögt ist. lxxviii.

Wie man vñnd einen friden handelt
in Italien. lxxix.

Von einer grossen schlacht der Mei-
länder / wider keiser friderich. lxxx.

Von dē friden zwischen dem Bapst
vñ keiser auffgericht. lxxxj.

Wie der keiser wider in Italien zoch
vñnd sein sun Otto von den Venedigern
gefangen ward. lxxxij.

Wie der keiser auß dem bañ kam vñnd
der friden mit dem Bapst beschloffen
vñnd auffgericht warde. lxxxiiij.

Von der Venediger freyheit vñnd vil
andern sachen mer. lxxxv.

Von einem Concilio das zu Rohm
gehalten vñnd was darin gehandelt vñnd
beschloffen ward / vñnd wie der Bapst
ist gestorben. lxxxvj.

Wie dē keiser wider in teutsche landt
kam / vñnd was er da handler / mit seinen
kinder iung vñnd alt. lxxxvj.

Wie vnser keisers sun hertzog Hein-
rich / zu einem Rōmischen künig her-
wölt ward. lxxxviij.

Von dem Eyd den die wälschen stett
einem keiser von Rechts wegen zuchū
schuldig seind. lxxxviii.

Wie der keiser seinem sun hochzeit
hielt zu Meiland / vñnd er der keiser dar
nach spazieret Durch ganz Italien
vñnd wol entpfangē ward. lxxxix.

Von einem Reichstag / zu Nüren-
berg gehalten / vñnd was da für ein fri-
den gemacht ist worden. xc.

Das Register.

Als der Bapst von dem Türckē ließ
vß gon/was er der Christenheit abzug/
vnd so vil zū leidt thāt. xcj.

Wie sich die Christen Künig aller rü-
sten den Türcken zū bekriegen/vnd we-
re sie waren. xcij.

Wie Keyser Friderich gen Constan-
tinopel kam / vnd demnach über meer
den Soldan kriegt. xciiij.

Wie vnser Keyser /zwo großmächtig
stett gewan/Philomeniam vnd Ico-
nium vnd den Türcken flüchtig macht. xciiij.

Von dem sterben vnd kleglichen tod
Keyser Friderichs Barbarossa xcv.

Wie es nach des Keyseris tod ergieng
mit seinem volck/vnd allen andern sa-
chen. xcviij.

Wie die statt Accaron ward gewonē
vnd Herzog Friderich starb/vnd die
Teütschen wider heim kamen. xcviij.

Wer nach Barbarossa Keyser ward/
vnd wie es da ergieng. xcviij.

Aber von der statt Accaron wie sie
gewonnen ist worden/vnd die Türcken
darauf vertriben. xcix.

Beschluß des diß wercks. von dem ge-
lobten Land vnd der stat Hierusalem
vnd fernerley sachen. c.

Endt des Registers.

D. Sebastianus Brant.

In libro de Origine Bonorum Regum.

R

Keyser Friderich der erstgenant Barbarossus
ist ein sollich man gewesen als etlich sagen/das nach Keyser Karolo/die welt keinen
sein gleichen hat gehon. Als man aber vor der stat Alcon lag im Türckeyen /da
zohē er mit einem grossen zeug auß Teutschen landē/durch Hungern Bulgariē
vnd Thraten/vnd kam gen Constantinopell /den ermanet der Griechisch Keyser
Isaac so er erst möcht/über das Meer Bosphorum zū faren/dan er forcht vnd ent-
saz seinen gewalt. Da gewan Keyser Friderich die stat Philomeniam vñ den Tür-
cken/vnd kam gen Iconium/da verderbt er das ganz vmbligend land/vñ brocht
alle ding in seinen gewalt. Als er aber sich zū wäschē/inn ein streng wasser gieng/
vñergründet/ist er ertruncken/der Glorwürdig mensch/eines sundern
willens vnd hartzens/zū überkommen dem Römischen reich
die verlornē land/da ward sein volck gen Antiochia
geführt/vnd einsteils durch frandheit/an-
dertheils durch flucht zertrennet
vnd gar zerteilet .zc.



Der Ursprung vnd anfang

Keyser Friderichs des ersten. Auch

seiner eltern vñ loblichen geschlechts.

Altes herkommen. &c.



Fridericus der erst Keyser / des namen genanne
Barbarossa. Geboren von seinem vatter Friderich dem einögigen / ei
nem großmechtigen durchleüchtigen Herzogen zu Schwaben. Aber
von der mütter Judith / die da was ein tochter des schwargen Herzog
gen von Beyern / genant Welff. Vnd hienor was herr Friderich 8 alt ein anher
oder großvatter Barbarosse gewesen / ein Graff vñ freyherz von höhestaffen.
B Des

Von dem Keyser

Des Herrschafft nit weit gelegen vonn der statt Eimünd in Schwaben. Diser alte Herz/als er was oberster feldhauptman/ Keyser Heinrichs des vierten/wider Herzog Rüdolff von Schwaben/der das regiment des Reichs an sich genommen het/ Darumb das er von etlichen Fürsten/wider Keyser Heinrich/Römischer König erwolt was / vmb des grösten banns willen / so wider den selben Keyser Heinrich von dem Papst was außgegeben. Welchen Herzogen Rüdolffen / zü erst doch Keyser Heinrich/hett mit streit überwunden bey Mörspurg in Sachsen gelegen. Da er das kriegsvolck/alles so er vermocht/het zü samē berufft/mit grosser mühe vnd arbeit. Darumb als Herzog Rüdolff daselbe/on leibes vnd mannes erben/ erschlagen was. Da gab Keyser Heinrich dem genannten anherzen/Bratt Friderich dem eltern/das Herzogthumb Schwaben/vñ sagt oder macht ihn da durch das lehen. den ersten Herzogen in Schwaben/ des geschlechtes vnd stammens vñ Hohenstauffen. In dem jar des herren M. CCCvj. in dem Herzen.

Welches alten anherzen treiw vnd glauben/tugend vnd erberkeit/ bey dem selben Keyser Heinrich/so groß was vnd hoch geachtet / das er ihm auch sein eigen dochter Agnes/ darnach zü einem gemahel gab. Auß welcher er geboren hatt den genannten Herzog Friderich den einögigen/den vatter Barbarosse/vnd Cunraten seinen brüder. Darnach Keyser Heinrich das reich besasse. 2c.

Von der erwölung vnd chur Barbarosse zü einem Keyser vnd Römischen König.

Das. ij. Capitel.

Dennach in dem iar des herren M. C. Liiij. ward Herzog Friderich der jung/der darnach Barbarossa genant was/vnd ein Herzog von Schwaben. Keyser Cunraten des dritten brüders sun. Nach dem tod vnd abgang des genannten herren Cunraten/mit aller Fürsten willen/einheiliger Chur vnd wal/von den sibben Churfürsten des heiligen Römischen Reichs. Auß den Reichstag zü Franckfurt gehalten/gemeinlich zü Römischen König vnd Keyser erwolt vñnd gekiehet. In dem zweyunddreissigsten jar seines alters.

Der ein vnd nünzigest/nach dem Keyser Augusto/das Reich empfabende. Regiert allda ein wenig minder dann vierzig jar. Vñnd darnach als er der Fürsten treiw vnd eyd empfieng/ward er zü Ach/mit Königlichem würdigkeit gekrönet vnd begabt. Dann als er zü dem Römischen König erwolt was/ da zoh er als bald gen Ach/vnd nach gewonheit vnd altem loblichem herkommen vnd sagung der guldin bullen/empfieng er die Königlich kron / dahin dann kommen waren gar schier aller teütscher Adel/mit etlichen Italiern vnd frantzosen / zübezeiten/was grossen hoffnung gannz Europa / von einem solichen jüngling empfangen hat/vnd wes sie sich trösten vnd zü ihm versehan.

Von den tugenden/sitten vnd geberden Keyser Friderichs.

Das.

S wꝛechter erbarer lenge vnd vermist sein gestalt
des leibes vñ angesichtes mit dē gemüt vñ herze/erzögt vñd gab da für/
ein angeborne steiffheit/der jaren seiner jugent. Also vnbeuweglich vñd
ernsthafft was er/mit rotē har vñ rotem barr /darumb er dan Barba-
rossa das ist der vorbertig Keyser genant ward hernach. von seinen feinden.

Aber was gaben des gemüts vñd glücks / er von Gott gehept hatt / nach der
glaubhafften historien schreiber gschriffen/mag man wol erkennen von dem Po-
eten Ligurino/dann also schreibet er von jm.

Mitt adel ist er wol begabt.

Von hochem blüt hat er gehabt.

Die Künig vñd die fürsten reich.

Zu elteren vñd vränen gleich.

Mit süsem gspräch vñ schöner gskalt.

Weisem gemüt/vñd stettē gewalt.

Unteräger handt mit klügem rat.

Im krieg ein helt mit aller thar.

Im freiden mäßig vñd tugemthafft.

Also was er mit aller krafft.

Von jaren iung/jm hertzen alt.

Fürsichtig weiß wie es gefalt.

Rechte lieb vñd starcker glaub.

Steiffheit des gemüts on allē raub

In bösem vnbeuweglich gar.

Mit zu erheben von der schar.

So es jm schon glücklich ergieng.

Nichts böses er da anfieng.

Des lobs was er begirig vast.

Die reichthumb teilt er auß on rast

Den bösen wꝛ er grausam gnüg.

Den frummen milt vñd ganze rüg

Den hoch fertige schwer vñ vngesēpt

Zu vergebenleicht gar vnbehempt.

Den gerechte güt/den schelcken gram

War starck jm zūfal gegen sham.

Das künfftige weiß/vñd wolbedocht

Das vergangne indenc wie er möchte

Der gūten gesell/der bösen feind.

In allen dingen gar geschwind.

Vñd hiebei magstdu wol mercken.

Was er für ein mensch sey gewesen

Als auch hienach weiter von jm

würt gescriben.

Das. iij. Capitel.

B ij
Aber

Von dem Keyser Aber von den tugenten des genanten keisers

Das. liij. Capitel.

Disen lobliche Fürsten hat gemein teütsch land zu einem beschirmer vñ vatter des vatterlands überkommen. In welchem etlich schreiber gedechtniß/die villiche handt gottes/ als ein hauffen aller gnaden vnd güttheit/ sich pflegt nicht wenig zu verwirdern. Dañ er was als Desprüngeusis spricht/ein man strenger wasfen/hohes gemütes/des krieges erfahren/starckes leibs/fürsichtigs rats/in volstreckung der geschefte/manlich/züsprechig/senfftmutig/den hofferzigen widerstendig subreiler vernunft/hoch groß verstants/fürtefflicher gedächtniß. Dañ welcher menschen angesicht oder person er cynist erkant oder sahe/die selben er auch nach langer verlauffner zeit/so sie wider zu im kamen erkant / vnd als bald grüßet er die mit namen/gleich wie ein anderer Demosthenes/vñ als ob sie täglich bey im gewonet herten. Er was auch mitelmessiger statut doch mer lengin dan kurzer voller brust/gar eines schönen angesichts rots barts vñd hares als gesagt ist/ Disem Keyser Friderich/ist vast das reich worden/darumb das Herzog Wolff seiner mütter brüder/vnd ander Fürsten der Teütschen nation/ihm zugehörten an der nechsten linien der sibschafft. Darumb auch in erliche/mer von schickung vñnd ordnung seines vatters brüder Keiser Conraten/weder auß wal vnd chur der Fürsten/sprechen das reich vnd regiment empfangen haben. &c.

Von dem ersten Reichstag durch Keiser Friderich zu Merßburg gehalten.

Das. v. Capitel.

Keiser Friderich /nach dempfangnen krö zu ach hat er ein gemeinen hoff auß gerüfft zu Merßburg in Saven gelegen daselbst. Dañ auch der König von Denmark genant Petrus die Künigliche kron von des Keyfers henden empfieng /der hatt da manschafft/treüw vnd glauben gelobt vnd geschworen. Dann als Herzog Guido vñ Petrus/zancten vñd z Künigreich von Denmark/da satze er in disen reichstag zu Merßburg/vñ berüfft sie beide für die stende des heiligen reichs. Welche er auch Allda einseilig macht vñ fridsam. Also das Herzog Guido/dz Fürstenthumb von dem Keiser empfieng zulehen mit dem baner. Vñ Künig Petrus dz Künigreich/mit dem schwert. Darnach in dem Brachmonat/fürren die Fürsten alle/wider zu iren landen. Zu der selben zeit zancten auch jr zwē vñb das erzbistumb von Magdenburg/vñ da sie sich des nit mochtē vertragen in einseilikeit/da macht vnd satze er bald ein dritten Bischoff/wider sie beide /namlich Vintianum seinen cantzler. Dann ein soliche freiseit was Keiser Heurich dē fierden von dem Papst gegeben/das/wa zwen vñb ein bistumb zancten /die der Keiser nicht mocht vertragen noch eins machen. So wer jm zugelassen /eintwē einen auß jnen/oder einen dritman züerwölen/vnd den dem Papst über antwortē vñnd anzögen. Also geschach auch hie.

Don

Barbarossa

Vō zwitracht seiner freünd vmb̄s fürstenthūb Beiern.

Das. vj. Capitel.

ESwas auch dazmal ein grosse zwitracht/zwischen Herzog Heinrich von Sayen dē jüngern vñ hofferligen/des scharzen Herzogen Heinrich vō Beiern sun vñ welffen seine brūd etw̄s teils. Vñ zwischē heren Heinrich Jochsamer got Sant Lūpolds sun/Marggraffen zū Ostereich and teils vmb das fürstenthūb Beiern zanc̄tē/danēnhar dē Keyser groß āgstbarkeit erwuchs vñ entstande/dan̄ sie warē beyd sein aller nechsten freünd. Dan̄ frauw Agnes Keiser Heinrichs des fierdē dochter/die da w̄z ein gmael des altē graff Friderichs von hohenstauffen vnser̄s Keyser̄s Barbarossa großuatter vñ ersten Herzogen von schwabē des geschlechts/als ob gesagt ist. Als nun jr gemahel graff Friderich gestorbē was / vermāhelte sie sich da. S. Lūpolden/dem Marggraffen von Ostereich/von welchē sie vñd andn. xvij. kindē geboren hat. Bischoff Otten von Freisingen vñd Heinrich Jochsamer got von Ostereich seine brüder d̄ die vāterliche land besaß/nach dem todt aller andn. kinden. Welchē der genant Herzog Heinrich vō Sayen d̄ jünger vñ hofferliger anfach̄t vñ bekriegt/d̄ gestalt/als ob d̄z Herzogthūb Beiern im zū stünde. Darumb d̄ sach wille/wurden zwischen dem genantē fürsten/vil rodt̄schleg volbracht vñ ganz Teītsch land bekümmert vñ betrieber/des kriegs vrsach was. Als Keiser conrat d̄ da w̄z ein brūd̄des vat. barbarossa/zū rōmischē künig erwōlt w̄z / da w̄i d̄ stund im d̄ schwarz Herzog von Beirn d̄ elter. Darñb so beraub̄t vñ ensatz̄t in Keiser Conrat des Herzogthumb̄s Beiern/vñ gab d̄z Herz Lūpoldē dē jūngern. Marggraff Lūpolds des heiligen von Ostereichs sun/ d̄ mütter halb allein sein brūd̄ was. Aber er starb gar bald darnach / vñ verließ d̄z Fürstenthumb̄ Beiern seine brūd̄ Heinrich Jochsamer got/Danēnhar ist entsprūgē die auffrūr vñ d̄ groß vnwillē/dan̄ die kind̄ vermeinten jres vatters nit entgeltē/vñ wolten das erb vñ vatterland wiß habē/es wer gnūg an dē vatter gestrafft. Solichē zwitracht zū stillē/ward im nachgondē jar des herzē. m. c. lv. ein grosser reichstag zū Regenspurg vffgesetzt/durch dē Keiser Barbarossa. Es w̄z aber Herzog Heinrich d̄ jünger vñ hofferliger/vnser̄s Keisers Friderichs Barbarossa vatter. Darumb das sein vater d̄ schwarz her Heinrich vō Beiern/w̄z ein brūd̄ frauw Judith/d̄ mütter Barbarosse/vō dē welffen vñ graffen von Altorff hartkōmende/die da gestift̄t habē d̄z Closter Steingadē vñ Weingarten bey Rauenspurg gelegen/da dan̄ ihr grebnūß w̄z. Aber Marggraff Heinrich Jochsamer got/w̄z dem Keiser Barbarossa auch verwāt gar naße/in grosser sipp̄schaft des blūtz/dan̄ er w̄z ein sun. S. Lūpoldē seins stieffuatters vō Ostereich. Deshalb er gar fast begert/jr beydein heligvñ fridē zwischē jnen. Aber vil schreiber d̄ historien/wōllē Marggraff Heinrich Jochsamer got/nit sey ein sun. s. Lūpolds vō Ostereich/sund̄ sein brūd̄ got weiß Es sey wie es wōll/so find ich doch/das er sein dritter sun gewesen ist / d̄efglichen schreiben jr vil/d̄z nit Herzog Heinrich d̄ jünger vō Sayen/aber sein vatter herzog Heinrich d̄ elter /genāt d̄ schwarz Herzog vō Beiern vñ sein brūd̄ Welff mit marggraff Heinrich Jochsamer got /gekriegt habē d̄z doch falsch ist/d̄z clarlich schein̄ er. Wer es recht ab merck̄t/vñ d̄ jrt̄humb̄/kompt vō den vil māigfaltē Heinrichen beid̄ seits/da sich die namē vnder eināder vermischen/vñ niemād wol daruß mag.

Wer der erst Herzog von Ostereich gewesen ist.

Das. vij. Capitel.

B iij

Aber

Von dem Keiser

Aber vnser Keyser Friderich Barbarossa mochte sie nicht eins machen/ jr zwittracht hinemen vnd niderlegen/ dan allein nach vil hendlen des fridens/ vnnnd langen tagen an dem elfften tag zu Regenspurg gehalten. Da sprach Keiser Friderich den friden vß zwischen inen/mit rhat der Fürsten/ diser weiß/vñ stillt den krieg also/das Herzog Heinrich der jünger von Saven/wider anem das hertzogthum Beyern/dz auch vor sein vatter vnd großvatter geßet haben wiewol einzeitlang beraubt od entsetzt/als gesagt ist. Aber herz heinrich Jochsamer Gott von Ostereich als er vor der empfangung des hertzogthums/allein ein Marggraff genant was/solt hinfür in der Fürsten zal gesetzt werden. Welche würdigkeiten vnd güthet/ Keiser Friderich als bald inen beiden verleihen vnd geben hat. Vnd also ist Herz Heinrich Jochsamer Gott/vß einem Marggraffen/der erst Herzog von Ostereich gemacht worden/durch vnsern Keiser Barbarossa. Welcher Marggraff Heinrich also dz Fürstenthumb Beiern/diser weiß hatt auff geben mit siblen panern/deren fünff vnser Keiser Friderich/hat gegeben dem genanten Herzog Heinrich von Saxe dem jungen/vñ die andern zwey paner/hat er geben widerumb/Herzog Heinrich Jochsamer Gott vnd Ostereich vorgenant von dem hauß von Ostereich zu teilet/vß das es deßter grösser würde/vñ das auch der her von Saven indene were/der straff seiner elteren vnnnd vmb der sach willen/hatt er auß der Marggraffschafft Ostereich/ein Hertzogthumb gemacht. Deshalb so ist Marggraff Heinrich Jochsamer Gott/der erst hertzog vß Ostereich worden in dē jar des herren. M. C. lviij. Vnd also ist friden gemacht vnd die zwittracht nider gelegt/der krieg geendet vnd beschlossen/die groß waren vnd fürtrefflich/in teütschen landen wiewol vor lang oft vnnnd dick/in vil anderen tagen/versucht vnd angefangen als zu Würzburg/Wormbs/Strassburg/Regenspurg/Speyr Voslar. Aber alles vmb sunst vñ vergebens dann da erschein diser nicht/da der ander/yezt aber erst/seindt sie dem Keyser gehorsam gewesen/wan sie hetten gnüg mit einander geschimpffet. Aber Herzog welffen der ein brüder was der mütter Barbarossesraw Judithen/vnd ein brüder des Schwarzen Herzogen von Beiern gab Keyser Friderich/zü gür die Marggraffschafft in Tuscia/vnnnd das Hertzogthumb Spoleti/das Fürstenthumb Sardinie/vnd das ganz land der Bräffin Wechtildis/als hernach weiter beschriben würt auff das er sein hulde deßter vollkommenlicher erlanget/vnnnd im auch etwas würde von seiner ansprach wegen. 2c.

Wie die pfaltz on leibs erben abstarb vnd ledig ward/vnd einem andern geleißen.

Das. viij. Capitel.

Es Hett auch der genant vnser Keiser Friderich Barbarossa/nach ein stieff brüder welcher sein brüder was/allein vatters halb/dā sein vater/als frawe Juditha die mütter Babarosse gestorben was/namim er ein andere frawe/von dem geschlecht der Bräffen von Zweien brücken vñ Sarburg genant vß deren er geboren hat graff Conraten Darumb als diser zeit auch mit todt abgieng/Herzog Hermann/Pfalzgraff bey Rhein on leibs erbenm.

Da

Barbarossa

x

Da gab vñ verleihe vnser Keiser Friderich die pfaltz/ seinem stieffbrüder Conraten. Als hernach stot in dem. xxj. capitel. Dar klaruchen vñnd vmb ander visach willen/weder durch mangel des blütz. Welcher graff Conrat darnach biß zu end seines lebens zu Heidelberg seinen sitz hielt/ ward aldo Pfaltzgraff bey Rhein gemacht. Welcher dan auch die probstey des closters zu Neuwenburg bey Heydelberg gelegen/ther verwandlen iñ ein frauwen closter/ doch mit verwilligung des Abts von dem gonshaus Loich/dem es mitt allem rechten zu gehört. Dis haben wir so vil weiter geschriben vff das künlich würd/wie die edlen vñnd durchleuchten Fürsten Teütscher nation/in der nechsten linien der sipschafft/vnserm Keiser Friderich/so nahen verwandt waren vñnd zu gehörten der auch fast gloriert/das er von dem Küniglichen stamen/deren von Waiblingen geboren wer/die als künlich ist vñnd offenbar/das sie von zweyfaltigen Küniglichen stämmen herkommen seind/ als der Clodouier vñ Karolam/ wie man dan liser in der frantzosen Cronica.

Von den Ehefrauen vñnd ieden künden vnser Keisers Barbarossa.

Das. ix. Capitel.

E Shacim auch hienach selbs vermähelet vnser Keiser Friderich zu einem weib/diser zeit/frau Alhala/ein dochter Marggraff diepolis vñ vogspurg/mit derē er dochnit vollbracht noch beschlossen hat dē Eliche offentliche kirchgang/darumb das sie ihm also nahe verwandt was. Dēßhalbē dan mit geistlichen rechten/zwischen beiden partzeien. Añdem gericht oð versamlung so darumb zu Costanz was/die scheidung vollbracht ist/vñnd als vspungensis schreibt/das plurs halben allein das ein irung was vñnd hinderus der Ee. Darumb als sie an dem gericht gescheiden waren/da vermäheler sich dar nach frau Alhala herren Dietzen/graffen von Rauenspurg. Aber kurz darnach/da nam der Keiser Barbarossa/die dochter herren Reinalts/des edlen graffen von Burgundi/herren zu bisanz/einen fürtreffliche mächtigen graffen/welche genant ward frau Beatrix/oder als etlich wollen Agnes /die einunige dochter was ires herren/vñnd ein erb aller seiner güter vñnd landerschaften. Von deren Keiser Barbarossa/geboren vñnd überkommen hat fünf sün/die alle ein güt alter erlangt haben. Als Keiser Heinrich den sechstendes namens/der nach dem todt Barbarossa seines vatters/erwölet ward vñnd darnach Philippum auch Römisen künig. Item Conraten Herzogen zu francken. Friderich Herzogen auß Schwaben/der in belegerung der statt Ace oder Accaron vñbkommen ist/als hernach gesetzt würt andem end dis Büchs/vñnd Otto graff zu Bisanz vñnd Burgundien. Er hatt auch gehabt ein dochter/genant frau Beatrix. Eprißin zu Quintelbürg. Noch hatt er fier andere sün gehept/in der jugent abgestorben mit namen Reinalt/Wilhelm/vñ. ij. Friderich. Darnach als nū sein schweßer mit tod abgieng/da bracht vnser Keiser Friderich das land Burgundien/mit der hauptstatt Arelaten/in seinē gewalt/als hernach volget. Von welcher mechtigen reichen Gesteir/als man vns laget/fünfftrausent reißiger küniger /reglich seinem gewalt sich ergeben vñnd vnderwerffen. Ihm zu Hoffreitende/von den Edlen herren allen/er allein hett zu gebieten/von dem land Burgundien.

Bere

B üij

Von dem Keyser
Bereitung vnd schickung zu dem ersten zug
in Italein.

Das .v. Capitel.

Darnach machte Barbarossa gütten Friden inn
Franchreich vnd allen teütschen landen/in den ersten dreien jaren sei-
nes regiments/nach der Erönung/mitt vil reichtragen als gesagt ist/
an manchem end darumb haldende/die Fürsten züberüffende. Da-
hür dann auch vil edlen/auß Apulien/vnd Calabrien oft hin kamē/
vnd nahin ritten/sich beklagende/wie sie von irem vatterland vertiben werent.
Durch Rogerium den König von Sicilien/vnd das vil irer freünd durch
gefenckniß vnd mit dem schwert ertödtet werent. Darumb so rüfften sie
an die hilff des Keisers. Vnd alda ward beschlossen/das nach zweien ja-
ren/der Keyser/mit den stenden des heiligen reichs/solte in Italiem
kommen vnd zu Rom/nach alter loblicher gewonheit gekrönet
werden/vnd dann die Tiraney Rogory abstellen vnd niederleg-
en. Dann als er von der auslegung seines namens Friderich
dz ist reich in fridē genant waz/da fleisse er sich vnder allen
Teütschen Fürsten vorab aber aller meist/den Friden
alwegen zümachen vñ renewern/vff das er zuletzt
auch zu bestriten dē gewalt d welschen Italisch
en ster vñ völder/möchte defter mächtiger
vñ krefftiger anhangen/in wider ston
vnd obligen als nor was/vnd
du wol hernach solt ver-
nehmen.



Hienach volget nun von dem elfften capitel.

Von dem ersten eingang vnd
züg oder reisen vnser Keisers Fri-
derichs Barbarossa in
Italien.

Das .vj. Capitel.

Nie

Wie der keiser erstmals in das welsch land zoch.



Darumb als die zwitracht all inn Teütschem landen waren hingenommen vnd nider geleget/vnd die sachen oder hendel des reichs verordnet/vnd alle ding befridet vnd gestillet. Da sieng er an für sich zu nemmen den zug in Italien/vff das er auch da selbst die grossen vff rüre stiller. Vnd nach der alten gewonheit die Keiserliche kron/in d. Römischen kirchen/wol loblich empfieng vnd annemmen/die da zumal regiert bapst Adrianus der fierd. Im jar des Herren. M. C. liii. Darumb als im Römischen reich allenthalben alle ding geschickt vnd verordnet waren zu gutem frieden/da bracht vnser Keyser Friderich ein grosses volck vnd rüstung zusamen/vnd zohe in Italien allermeyst vmb der vsachen willen dan durch langes abwesen eines Keyseris/warē sy in hoffart kumen/vn in übermüt gefallē/verliessen sich da auff yhren gewalt vnd grosse macht/siengen also an ym widerstreben/Welche sache zuwenden vn zuuolbringē/zohe diser vnser großmechtiger Keyser erwan dick mit hōres krafft fast wol gerüst inn Italiā/welche er mit seinē überzug gezämet hatvn vnd sich bracht zuletst mit grossen triumpf vn lobwürdigkeit/also dz er nit vnbillich gnāt mag werdē d. h. mer Italie od der schlegel welsches lands. Darff die Italier gspöche habē/dz sein namen Friderich wer d. sache vngleich/vn seinē hēdlen widerwertig/vn er siel weit vō seinē namen. Dan als er gemeinlich Fridericus genāt würdt/so mā dz zu latein bringe/auf dē teütschē/heisset als vil als einer Reich ist an fridē/aber er wer kriegsreich vn d. z. fridēs vnledig so hat er zūgsagt dz sielt

Barbarossa

hielt man von im gar für ein grossen eyd vñnd das steiff gehalten ward/mit dem bart/hat er vil grosser stett vñnd keret / vñnd die ganz zerstöret vñnd verbrochen Darumb als er mit dem ersten zug in Italam zoge/mit den fürsten des reichs Da was hertzog Berthold von züringen der fenrich/ des vatter der freyburg im Bryßgaw gebawen hatt. Vñnd oberster feldthauptmann / was der streng hertzgraff Otto von wittelspach der pfaltzgraff inn Beyern gesetzt ward. Von welchem die pfaltzgraffen bey rhein vñnd hertzogen von Belern alle / vff den heütigen tag regierende/hat kommen seind vñnd geboren/oder iren nammen haben.

Von anfang des kriegs wider die Meylender

Das. xij. Capitel.

Nach dem eingang des künigs Barbarosse in Italam warent die Meylender die ersten die von im begerten/dz der künig / in zu ließ vñnd gebe/gewalt vñnd oberkeit/über die stett vñnd herschafft Cumam vñ Laudam. Verhiessen im deshalb vil gelts zu geben. Aber als sye solliches/weder durch bitt nach mitt gelt mochten erlangen vñnd erwerben da fürten sie die künigliche Maiestat dreitag in der wüste vñnd einöde wifloß vñnd her/bis das er doch zületzt/wider ire willen/gen Meyland kam mit höres krafft alles seines volcks/vñnd sagt od schlug daselbst sein leger stat od wagenburg gar schier ein teitsche meil wegs von d stat Vñnd als sie daselbst dem kriegsuolck den marckt vñ zügang der brosiandt od nahrung abschlugent vñ verhielten. Da gebot d künig/das edel schloß Rosat bey Weiland gelegen/das .ccc c c. gewapnetter kriegsman in im her zu einer beschirmung/das man es solt einemen/vñ verbrenen. Des gleichen so lieffen seine diener vñ kriegsleut bis zu d porten d statt Weiland vñ wüden da vil vñ fiengē vil vñ also beidsaits allenthalbē/mancherley zwittracht vñ misshel sich erhübē vñnd entsprungē. Da kam des künigs zeug od volck/über das wasser gen Ticinū/gegen Maueria gelegen vñ besaß od nam daselbs in zwo brucken über dz wasser / mitt gewalt/die sie vor herten besetzer. Welche er beide/nach überzug seines volcks vñnd des ganzen höres/ließ zerbrechen vñ zerstören. Darnach keret er vñnd drey schloß die ir warent/mit namen. Miniam. Saylardam vñ Trecam. Dañ als die Meyländer die mächtigsten vñ gewaltigsten waren wid den keiser / da brachtē sie zu samen gar ein grosses volck/wid vnsern kaiser Friderich Barbarossa / welcher da ir hoffart vñ übermüt wolte zemen vñ mindē / zerstöret vñ zerbrach deßhalb inn ganz Lombardien vil schloß vñ welche die stercksten waren die ob genantē. Vñnd als die geburt vnsern herren/das ist die Weinachten begangen waren/ da zugen sie durch Verzel vñ Laurin/über dz wasser Padum. Darnach da gewunnen vñ zerbrachen sie den grossen flecken vñ marckt genant Cayrum od Kayra/vñ die stat Als verbranten sie/mitt dem feuer.

Wie die statt Dertona von Barbarossa gewunnen vñnd zerstöret ist worden.

Das. xliij. Capitel.

Darnach

Sarnach die stat Verdonam vō natur vñ kunst schier vnüberwindlich vnd noch vil künlicher zugewiesen/ haben sie die belegert/ vnd nach dreien tagen/ als die burg daselbs eingenommen was/ vnd nach vil stürm/ anlauff vnd codschleg hin vnd her bey derseits vollbracht/ da namen sie das Schloß auff/ das sich ergabe/ vnd zerbrachen die stat. Darumb mit grosser mühe vnd arbeit/ überwand er da die stat Verdonam/ die gar güt gefellig vnd gemein was/ mit den von Heyland. Zerstört da den schönen stolzen thurn/ den man sagt/ von dem sibenden Römischen König Tarquinio dem hochfertigen/ gebawen vnd auffgericht. Vnd als etlich sagen/ so hat sich das Schloß Verdone selbs willigklich auffgeben/ das sie auch von grund auff zerbrochen vnd zerrissen oder zerstört haben/ vnd der stat mauren vmbgeworffen/ vnd alles güt so darin was/ zu einer beüt geben/ dasselbig zurauben vnd nehmen.

Aber Bispringensis schreibt also. In dem zug von Heyland fand der Keyser die vō Verdon ihm widerwertig. Welches Verdon ist gar ein grosser fleck in Lombardien/ durch welchen die Heyländer iren weg hetten gen Venaw. Vnd darumb so wollen sie/ das iuen diß ort/ sey gleich als ein port des grossen mōres. Vnd das griff der Keyser im fürzug an/ vnd erobert es/ vnd macht es gleich der erden/ also das iuen der Heyländer hilff nicht mocht erschiesen noch nützlich sein/ auff die sie fast gehofft hetten vnd gebocht. Aber die von Pasz/ auff das sie dem Keyser herrlich triumph machen/ haben sie sein Maiestat in ihr stat geladen/ vnd daselbst ist er gekrönt worden/ als gewonheit ist/ in grossen fröwen vnd mit grossem dienst d stat/ hat da gewonet dreÿ tag. Vnd darnach ist er fürgefahren/ vnd hat von andern stetten Italie empfangen vnd eingenommen/ was sie der Camern vnd Fiscal des Reichs zuthun pflichtig vnd schuldig waren/ von steur vnd jährlich hinderlegten tributen.

Wie der Bapst den Keyser grüßet vnd empfalet.

Das xiiij. Capitel.

Darnach schlechts wegs vnd stracks fuß ist der Keyser durch Lombardy/ Alomany vñ Tusciam komen biß gen Sorera/ da ihm dan der Bapst Adrianus/ mit allen verwandten der heiligen Römischen kirchen/ frölichen entgegen ist komen. Wiewol etlich schreiben/ das er ihm biß gen Viterbi sey begegnet/ welcher Bapst ihm vätterlich erboten hat die krönung/ weihung/ vñ bestetigung des Keyserthümb/ hat daselbst nicht on schwere grosse klag erzelt vnd anzeigt/ seine beschwerden vnd überlast/ so er von dem Römischen volck vnd Römern erlitten hat. Darzu ihm vil geklagt vnd gesagt/ von Bischoff Arnolt von Baien dem Keyser/ der die Römer vnderstünd zubringen vnd führen in ihr erste alte freyheit/ das allein sie freyen vollkommenlichen gewalt hetten/ die stat Rom zuregieren vnd besetzen/ vñ zuerwölen die Burgermeister vnd obersten regenten/ nach ire gefallē od willen. Also hat der bischoff Arnolt sie wid den Bapst vñ Keyser zuthun gehertziget vñ gesterckt. Welcher bischoff Arnolt/ vorhin einest vō bapst Eugenio/ od als andere sagen/ vō Innocentio vertribē vñ verdampt vñ etlich artickel vñ irrungen so er hielte/ hat also vñ dem bapst Adriano widerumb angefangen/ das alt giff auffsein. Welchen dan vnser K. Friderich nach gegeben vñ theil

Von dem Keyser

urtheil der geistlichen verbrant hat/ vnd seine aschen in die Liber geworffen. Vnd also seind sie teglich mit einander gangen vnd bey einander gewont / vnd süsse gesprech gehalten/frölichen biß gen Rom kommen.

Von den Römern was sie von dem Keyser begeret haben. Das xv. Capitel.

Die Römer seind demnach nicht weit von Rom dem Keyser bekommen vnd entgegen geritten/den sie mit grossen hohen Worten empfangen haben. Aber sie begerten/das er ihnen zusagte vnd schwüre/wie er das erhalten wolt / die alten freyheiten der statt Rom/vnd sie darbey lassen bleiben/vnd das er sie wolt beschirmen vor iren feinden/vn das er dem Römischen volck vil gelts wolt geben/das sie ihm triumph machen. Des seind sie mit grossem vnwillen abtriben vnd in groß vngnad komen/darumb das der Keyser vnbillich achtet/das die vnderthonen solten von ihm ein eyd begeren oder fordern/das einig wort vnd zusagen/vast gnüg were/das er ihnen geloben oder versprechen solt gelt zugeben/was er nicht willig/als ob er komen were/die Kron zu auffen. Welche doch d teütschen tugent/krafft vn macht/mit dem schwert vnd blüt/langest erobert vnd erlangt hat. Darumb so het er ein ratschlag mit dem Papsst gemacht also/das der Keyser solt vorhin schicken gen Rom Bratt Oetben Pfaltzgrauen von Wittelspach/mit viertausent zu roß vnd zu fuß/dem dann Octauins des Papssts stathalter/das schloß der engelburg auffhet/vn also nam er ein mit gewalt vnd auß rat des Papssts/die grausam stat Rom. Welchem Herzog Otthen/der Papsst vnd der Keyser/auff dem fuß also bald nachuolgt mit höres krafft. Ward also mit verwilligung aller geistlichen mit d Keyserlichen Kron gekrönt/vnd empfing den seggen vnd die weisung/in dem vierden jar/nach dem vnd er was außzogen von teütschen landen in massen wie hernach stat.

Die krönung vnser Keyser Friderichs. Das xvij. Capitel.

Adem andern tag nach dem einreiten der da was der xxvij. des Monats Junij / da begab der Papsst Adrianus in sant Peters müenster/vnsern Keyser Friderich / mit Keyserlicher Kronen/dan als das ampt der heiligen Mess / würdiglich vnd loblich durch den Papsst volbracht was/da empfing vnser Keyser/die kostlich edel Kron vor sammt Peters altar/mit grosser fröyden vnd frolocken aller stehenden des heiligen Reichs/geistlichen vnd weltlichen Fürsten vnd herren. Wie herlich/zierlich/vnd mit was grossen pomp vnd bracht/sollich ist zügungen/ mag ein yeder selbs wol ermessen/bey einer vil mindern sache/als einer hochzeit eines grossen Herren. Wer ist nun grösser aufferden in aller Christenheit/dan vnser heiliger vatter der Papsst vnd der lobwürdig Keyser / denen billich von göttlichem benelch/menglich sol vnderthenig gehorsam sein. etc.

Von einem handel der Römer /der sich begab in der krönung des Keyser.

Das xvij. Capitel.

Aber

Aber des keisers volck / het sich nidergelassen vnn
gelegeret für Rhom / inn dem feld / inn wisen vnn matten / genant
Pratum Neronianum / von Keyser Nero also geheissen daselbst sich
erhebt hat / ein auffrühr / von den burgern der statt / wider vnsern Keyser
friderich. Dann die Römer waren des gütten fridens der zweier obersten heup
ter vngedultig / vnn mochten das nicht wol leiden / vnn bewegten ein aufflauff
brachen damit gewalt auß / durch die port Adriani / mitt aller ihrer burger schaffe
der statt Rhom / vnn wider des Papssts wissen vnd willen / griffen sie die teütsche
an / mit gewerter hand / des sie nit warnamen noch sich ver sahent / od den Römern
solliche vertrauerten / welche da die bruck einnament. Hat widerumb wurden die
Keyserischen Kriegsleut / von dem Keyser / als man das innen ward / als bald erma
net vnn gehertztet oder gestercket brachten der Rhömer wol mer dann tausent
vmb / die sie erschlugen / das vil von den obern der stat niderlagen / vnn auff dem
platz todt bliben / die andern wurden veriaht / vnn jr drey hundert gefangen.
Welche doch vnser Keyser friderich / von grosser bitt wegen des Papssts / hat frey
ledig gelassen on einicherley straff oder schatzung / das er doch billich het mögen
thün. Als es nun morgen tag ward / da kam der Papsst vñ der Keyser züsamen /
zü Sant Johan lateran. Da er dann alle ding in seinen gewalt bracht. Vnd da
gnadet der Keyser dem Papsst bey der statt Alba. Vnd ließ Sicilien diser zeit rü
wen / vnd eilet wider inn Teütsche land zü kommen. Inn dem jar des Herzen
M. C. lvj. als ich acht vngesährlich.

Dann als der Keyser die kron het erlangt vnn empfangen / sagt er im für wi
der inn sein vatterland zü keren / dann er was eben lang auß gewesen vnn het vil
erlitten mit Kriegen / vnd aber als er durch Tusciam vnd Florenz zohe im Aug
sten / da kam die pestilenz vnn der sterbent vnder sein volck / das dan die gröste vr
sach was seines wider kerens inn Teütsche land. Wiewol er die Römer jr verdien
ten straff halb / noch nicht bezahlt het / das er inn künfftigem / zühün / doch behal
ten het / inn tieffem Herzen verborzen vnd begraben. 2c.

**Wie vnn warum die statt Spoletum von vnser
rem Keyser Barbarossa ist vmb köret worden inn
der heimfart von Rhom.**

Das xvlij. Capitel

Es nun in dem widerkeren auß Rhom der Keyser
von denen von Spoler hatt die tribut vnn schatzgelt erfordert / als
gewonheit ist des Keyser durch Italien / zühünde / namlich daselbs
acht hundert pfund oder marck golds. Da betrogen sie den Keyser mit
falscher münz. Darzü Guido den Brauen von Buerra / den der Keyser zü den
stetten im Apulien geschickt het / da er wider köret vnn zü jnen kam / sich nichts ar
ges gegen jns verseyende / handte sie jhm gefangen.

Vnn als sie der Keyser oft vnn dick geheissen hat / den gefangnen ledig lassen
da wolten sie es nit thün / des ward der Keyser gentslich vnn nit vnbillich erzürn
net / vnn sagt im für / die statt zü belegeren. So het aber Spoler hundert gütter
E statcker

Von dem Keyser

starker thürn/darauff sie sich verliesent/das sie also vest vnd wol verweert waren Darumb als er sich d̄ statt neher/dā zogen im die Spolitaner gewaltlich selbst entgegen/vnd als sie mit den zeichen zu samen kamen/da ward ritterlichen gefochten. Als aber die Spolitaner wichen/da hieß der Keyser sein volck ihnen nach ziehen eyletz/auff das er mit sampt den burgeren der statt/keme vnder die portē das auch also geschehen ist. Vnd also ist die werlich starke statt Spoler/in sechs stunden gewonnen worden vnd ein genomen/vnd des Keyfers volck ergeben zu plündern/die männer er schlagen/vñ das ander volck auß geriben/die heüser angezündet vnd verbrandt/die mauren zerissen/die thürn geschleift/vñ die statt also gar verwüstet vnd verderbet. Es seindt aber vil der burger/in das schloß auff den berg geflohen/darauff dann gar ein herlicher Tempel vnd ein Bischofflicher sitz was/darab sie dan des Keyfers volck vil leides thaten. Deshalb inen allen gelieber das schloß zūstürmen / vnd seind mit semlichem zorn vnd grimmen in das schloß gefallen/vnd es angriffen dann sie schon wüßten/das es voller gütz was geflehenet vnd mechtig reich/vnd ein grosse beut darinnen. So haben sie doch leut vnd gut mit feur verbrandt von grossem zorn/ Es das inen etwas möcht dauon werden/also hitzig seint sie gewesen im dem handel. Darumb so hat der Keyser an dem hinczug also/die widerspennig Statt Spoletum vmb löte/verbrandt/vnd im grundt zerstört/dann er hat gar oft der Spoletaner freuel vnbillich vnd vnuersehenliche schwere anleüß vnd angriff/auch hochmüt da er gen Spoler komen ist vnd hat es mit gewalt gewonnen vnd erobert allein die kinder vnd weiber/auß befeldh des Keyfers on verletzung/frey ledig lassen leben/sunst menigklich vertribē vnd ertödt. 2c

Von einem betruck deren von Veron oder

Dierrichsbern dem Keyser bewisen.

Das. xix. Capitel.

Darnach als er durch ganz Italiē vnd Combar dien vil widerspennige hat bezwungen vnd gehorsam gemacht / ist er kommen gen Veron oder Dierrichsbern genant Vnd als die von d̄ statt von alter gewonheit dem Keyser ein bruck machen solten/über das wasser genant die ersch. Da haben sie die mit list betrug vñ auffatz/ gar mit schwachen vnd dünnen britten gemacht / auff das sie deßter Ee zerbreche von der ville vnd last des Keyfers volck/also zu ertricken. Darzu haben sie vil burger heimlich gelegt / zu warten gynseit der brucken/die den theil des Keyfers volcks das hinüber die brucken kommen wird / solten den erst darnider legen vnd schenden. Aber der Keyser ward von allē dem betruck d̄ stat Verona/ vff in zu gerichtet vñ wisen vñ gewarnet/hert solich schalckheit großlich für vbel/vñ fand im rat/dz er mit sampt dem Pfaltzgrauen Otto vñ andern fürsten/solt über das wasser schiffen oder faren / vñ einwenig seiner diener über die brucken schicken/vnd darnach die verborgnen burger /all erstechen vñ vmb bringen / als auch geschah. Welcher handel vil zwiracht vñ auffwir/zwischen dem Keyser vñ denen von Verona gemacht hat. Darumb als der Keyser mit nachfolgung seines volcks/geen Bern komen wz/vñ ein theil des zeitigs/ mit zu samen gebunden schiffen über das wasser die ersch hat lassen führen/da waren eilich enge weg oder strassen/die Combardieu

barder Clausen/hiessen/des bergs Valerni/da selbs als vispringer/schreibt/haben die von Veron/oben auff der ebne des bergs/gelegt etliche böse hüben die dem Keyser ihm fürzug/mit steinen ab dem berg gelassen vñd geworffen/solten vñb bringen vñd hindern. Aber der Keyser der gar ein klüger ernsthafter erfarnner was/vñd ein erkander oder güter aufspeher aller dñg/berüfft vñd nam zu ihm/etlich erfarn ynseß des lands/die er mit miet vñd gaben darzu bracht/das sie die diener vñd des Keyzers volck/durch sollich eng weg vñd straffen/so kaum ein nem menschen müglich was zu wandlen oder durch gon/auf gefürt haben/vñd bracht auff die höhe des genannten bergs/darab sie dan fielen/in die selbigen vereborzen übel thäter vñd bösen menschen/vñd brachten sie in die flucht/deren wol sechs hundert seind gefangen worden/die alle billich rechte straff empfangen haben vñd ertödt worden/als sie verdient hetten vñd würdig waren/wie dan hernach volget nach vil klarer. &c.

Wie Albericus der hauptman die Clausen hiet
vñd sie der Keyser wider gewan.

Das. xx. Capitel.

Es aber vnser Keyser Friderich ietzt wider was in das gebürg komen/da was ein edelman mit namen Albericus/ein burger zu Verona oder Dieterichsbern/mit etlichen kriegs leuten der nam das schloß ein/durch verwiligung der burger/das dann lag auff aller höhe des bergs/vñd verhütet also/das die keiserischen/nicht mochten fürkomen. Dan vñs die stat des selben orts/oder wegs vñ fürgangs/gar eng vñd beschloßen was/also man es noch wol sieht/da mochten sie mit leichter stein würff od. abfall der felsen/die fürgonden hindern vñ verhalten. Darüb so schickte der keyser zu ihiten Isaac vñ Carsaban von Dieterichsbern/die dem keyser nach treuw vñ hold waren/mit inen zu reden. Aber der edelman Albericus wolt ir bit vñ begeren nit verwilligen/es gebedant ein yeder reyfiger da sein baniger/vñ das der keyser sich löset mit grosser sum gelts. Darumb als yetze ein theil des keyseris zeig was fürkomen/vñ hindurch gezogen/da hñdt vñd legt er den keyser mit dem andern theil des volcks/vñ verschlug die clausen des bergs an dem ort/da dan zu beiden seiten des wegs/ein gäßer abgeschliffner hoher felf oder berg ist/gleich als ein steinen maur/in aller höhe auffzogen/verlegt alda den weg/vñ treuwet mit in zu fechten oder streiten. Aber vnser keyser Barbarossa/ein man großes hertzens/vermeint es wer gar ein schantliche säch/das ein keyser mit solchen hüben/solt den pact/od ein solche rachtung auff nemen vñ eingön/vñ stund still mit dem theil dz volcks so er noch bey im her/vñ bereitet oder rüstet sich mit inen zuschlaße. Dan es bedunckt den keyser ein vnbillicher handel sein/dz er noch souil grösses hertzliches siges vñ triumphs/an d thür vñ vorschopff des vatterlands/das ist an d eingang Teitscher land sich erst soit erkauften vñ ledigen/von schantliche straffen reübee der doch so wenig was. Darumb so nam er ein bedencknuß daruff/vñd gab dem Pfalzgrauen Otto von Weiltspach/zwey hundert keyfiger zu/gar wol gerüst mit lauterer seilen vñ spießen od langen/dan mit grosser müe vñd arbeit/etlicher dem andern helffende/kömen seind anff die höhe des bergs. Vñd herr Otto von Weiltspach der elter Herzog Ludwigs vatter/der darnach im Peiern re-
C ij giert

Von dem Keyser

giert/nam von des Keyfers volck etlich güt außgerlesen dleitet/vnnd vmbreit das thal/mitt einem güten wegweiser/das es die feind nit wüßten/vnnd kam also steigend auff den berg. Vnd als bald gab er den Keyserischen da vnden an dem weg ligende/ein wortzeichen/das sie güt acht solten haben auff die feind/griff sie da an mit grossem geschrey/vnd bracht sie inn die flucht das sie über den berg ab fielen. Vñ an dem dritten tag/steckt er das baner vñ mit grossem erhepte schall/vñ warff die stein wider den hauptman Albrecht/mit grossem anlauff in angriffende/ vnd die feind überfallen/deren ein theil vmbbracht/vnd schier all erödtet. Vnd fieng zwölff von inen/die die fürnemmpsten waren dis handels/namlich den hauptman Albrecht mitt andern elffen. Welche alle dem Keyser überantwort. Wider welche Keyserliche Maiestat/das vrtheil gab des strickes oder galgens/das man sie solt auffhencken/aufgenommen einen/den man eret/darumb das er ein frantzos was/vnd von den von Dietrichsbern berufft oder angenommen /doch vnwissender sach/dz er wider den Keyser sein solt oder in verhindern seins wegs oder fürnemmens. Ward also mit solchem geding lebendig gelassen/wann er ander sein mitt gesellen des bösen handels/mit eigener hand/wolt hencken/das er vnuerzogenlich thet/vnd da sie nun also gehenckt waren/bis an den einingen frantzosen/die andern künig fet. Dazoh der Keyser in teütsche land/durch das thal Trient/mit grossen freuden/sich vnd lob/dan mit achtzig tausent kriegs leuten/hat er alle seine feind/diser fart überwunden vñ vertiben. Darnach kam er in Germanien/mit grosser glori vñ würdigkeit als ein triumphierender loblicher Keyser.

Was vnser Keyser Friderich nach dem vnd er wid
inn Teütsche land kam/vollbracht. 2c



Wie der Keyser einen tag hielt.

Das. xxj. Capitel.

Es nun der Keyser Barbarossa widerumb in teitsche land kam. Da ließ er als bald beruffen ein reichstag/oder ein versammlung der Fürsten zu Regenspurg/vnd auß schreiben/vn vernam vnd merckte daselbs ein zwittracht/zwischen Herz Arnolt erzbischoff zu Metz/vnd Herz Herman pfaltzgrauen bey Rhein. Darumb satzte er inen ein tag zu Worms/auff die weinachten. Auch so hat daselbst/der Bischoff von Veron oder Dietrichsbern /mitt Isaac vnd Carsabano/den burgern der stat Veron/widerumb des Keyfers huld vn gnad erworben/doch mit dem geding das sie der kammer des reichs/ein genaunte sum gelts zallen vnd legen solten/vnd des Keyfers künfftigen zeig nachuolgeten gegen Weilandt. Aber zu Worms/da verhort er die sach von dem handel/des pfaltzgrauen vnd Bischoffs von Metz Welche in abwesen des Keyfers/sich vndereinander mitt brand vn krieg verderbeten. Vnd demnach beyde parthey/vnrecht haben/erfunden wurden. Da strafte er den Bischoff von Metz/mit einer sum gelts. Aber Herzog Herman den pfaltzgrauen/mit zehen grauen seins anhangs/zwang er zu fuß/wol ein halb meil mitten durch die stat Worms vnd durch alles volck hinauß ein hundert zu tragen auff der achselen. Welches zu der zeit ein groffe schand was dem adel. Vnd vil andere edlen/von den auffindig/wie sie geraubet vn brant schazet heten/die wurden mit dem schwert gerichtet/vnd ir schlösser vnd heüser zerbrochen. Vnd als darnach der pfaltzgraff dem Keyser widerumb widerspenig was vnd ungehorsam/da beraubt er in gar des Fürstenthumbs vnd der pfaltzen. Vn g ab dz seine eingen stieffbrüder graff Conratten von Zweienbrucken/frey ledig vn los. Welches sum/ein einige dochter verlassen hat/ mit nammen Agnes /die darnach Herzog Otte von Beyerne vermähelt ward/ des kunds kind von dem wir yetzt oft gesagt haben Dahar dan die pfaltz/dem Herzogen von Beyerne zu gefügt ward/vmb welcher versach willen/nach biß auff den heütigen tag /sie ihnen /zu schreiben/den tittel beyder herschafften. Vnd diser vertrag vn einung/ist geschessen in dem jar des herren. M. C. C. XX. viij. Vnd durch Keyser Friderich den andern bestetiget. Etliche schreiben das diß lehen/sey geschessen/ee das der Keyser in Italiam zohet/vnd nit durch straff willen/sunder durch absterben on leibs erben/pfaltzgraff Hermans. Als dan hievor hie gemelt ist in dem. viij. Capitel.

Von der hochzeit Barbarossa mit frauw Beatrix

des graffen von Burgundien dochter.

Das. xxij. Capitel.

Wo da disse ding also waren befridet vnd nider gelegt/da hielt Keyser Friderich hochzeit mit seiner gemahel/die er als ob stot/im vor langem het vermähelt/ vn das geschach zu Würzburg. Da dann alle die Fürsten vn herren/sampt dem adel vn knechten versamlet/dem Keyser ire hilff vn beistand/haben zu gesagt wider die griechen/die dan mit falschen brieffen/vnd des Keyfers namen geschriben/kömen warē in Apulien. vnd hatten das land eingenomē Als aber die Apulier/den betreüig d'griechen inen wurden/da vertriben sie die gar/mitt gewalt auß allen stetten vnd schlügen ir vil zu todt. Deshalb so ließ der Keyser/dē

C iij fürgeno.

Von dem Keiser

fürgenommenen krieg fallen vñ erligent. Vnd als daselbst zu Würtzburg schier aller fürsten borschaffter waren namlich des Königs von Engellant/ Hispanien/ Frankreich/ Dennmarck/ Hungern/ vnd ander fürsten/ Herren vnd stot od länd/ bleib doch der Keiser nit lang da/ vnd nam im für seiner frauen land zu besichtigen Burgundien. Darumb so ritten im entgegen allenthalben/ die edlen vñ obersten des lands/ von Burgundi vnd Bisanz / mit grossen bracht vnd herligkeit/ vnd erbotten im billich Er. Vnd als daselbst ein grosser zwitracht was/ zwischen seinem schweßer Reinolt oder Reginald/ grauen von Bisanz. Vnd graff Bechtolden von Züringen/ der doch sich schreibt ein herzog von Burgundi. Vnd was diß die vsach des zankes. König Rüdolff von Arlaren/ der schickt vñ übergab die kron seines reichs Arlaren/ Keyser Conraten wilant/ vnser Barbarossa vorfaren. Vnd aber das reich Arlaren/ hat in im Saphoren/ Schweizerland/ Burgundi/ vnd das Delphinat. Welche land alle/ darnach/ geben seind/ im nammen eines fürstenthumbs/ Herzog Wilhelmen/ seines suns sun. Vnd als d gestarb da empfieng graff Reinolt das fürstenthumb/ er wolt aber Keyser Lothario/ nicht vnderwürfflich sein/ das ward er verrüfft als ein vngehorsamer widspeniger/ vñ des fürstenthumbs ensetzt. Vnd das ward gegeben graff Conrat von Züringen/ der dann schier das ganz landgraff Reynalts eynam. Desshalb so waren schier teglich großkrieg vnd auffrüt/ zwischen innen/ da was eben dz selb leben zwüschen graff Bechtolden vnd Reynalten wie vor. Dann es waren fünf fürsten des namens von Züringen. Darumb so ward ein concordy vnd vertrag zwüschen inen gemacht/ durch vnsern Keyser Friderich / das graff Bechtold solt behalten alle land/ bis zu sant Bernharts berg vnd gen Hebenam/ das ist Benff die andern land/ solten graff Reynalten zinston. Also ward der krieg/ auch gerichte vnd friden gemacht/ durch vnseren Keyser Friderich Barbarossa.

Von des Pabstes legaten vnd Borschafften/ wie

die übel empfangen wurden bey vnserm Keyser Friderich.

Das. xxij. Capitel.

Darnach in dem iar des heren. M. C. L. vi. wolte der bischoff von Cosan/ in einer Appelation sach gen Rhom reitten/ der ward auff der straß von des Keisers volck beraupt/ geschlagen vnd übel gehandelt vnd darzu gefencklich angenommen vnd gehalten. Den Bischoff zu ledigen schickt der Papsst gen Bisanz/ da dan der Keyser dazumal hoff het/ Herr Rolandt scinner Cantzler/ vnd heren Bernhart ein Cardinal/ die dan mit dem Keyser/ von des pabstes wegen/ solten alles das reden vnd handeln/ was not wer vnd den bösen handel diser sach antreffen. Welche als sie zu dem Keyser komen/ gaben sie im am erffen des Pabsts brieff/ die gar schwer vñ scharpff waren/ als die Copey vnd abgeschrifft auß weist/ so hernach stot in dem. xxx. capitel. Wiewol du vñ nit gleich noch billich hast geantwurt nach gehalten/ so reüwet vñ doch nit/ wann du schon größere güter von vnseren henden empfangen herest weder du hast. Welche wort den Keyser oder auch alle fürsten/ also bewegt vnd zornig gemacht haben/ das sie sich kaum haben enthalten/ das sie die legaten nit hand geschendt/ vñ hand an sie gelegt. Darzu einer der gesanten botten/ das obgeschriben worz zu bestättigen/ gleich als ob er für dem Papsst redet. Antwurt dem Keyser vnd den fürsten also Wann nun der Keyser/ nicht von dem Papsst das Keyserthumb hat/ von wem hat er es dan. Gleicherweiß als ob der Keyser das reich in mans lehen weiß/ empfangen oder angenommen

oder angenommen hette. Von welchen Worten/Herr Otto pfalzgraff von weytelspach der das Keyserlich Schwert trug oder hielt in seinen henden. Zohet das selbig auß vnd lieff wider den Cardinal also das er kaum durch den Keyser gehept vnd abgezogen ward/das er nit als bald den Cardinal vmbrecht vnd erstechet oder erödt. Darnach wurden sie mit vil leidens vnd schmach gehandelt/bekümmert vnd vō dē Keyser getribē/vnd geheysen y elenz die landstraß/schlecht wider gen Rom feren/vñ das sie lügen/vñ kein betlerer noch schatzung vffrichten/mitt aplas geben vñ andern bräffen. Wñ als sie nun gen Rom kamē/da klagen sie dem Papsst die schmach so inen wz beweisen/vñ das sie kñ dē todt empfloßē weren/vñ mit dē leben daruō kōmen. Da gegen der Keyser/clagt dē teütschen fürsten/die vnbilligkeit vñ das anziehen/so d bapst vnd die Römer dem reich gethon hettē/vnd rüfset sich das laster vnd schmach/zū rechnen vnd zū straffen mit aller macht.

Ein andere red od meinung vō dem ob geschriben
bösen handel Das. xxiiij. Capitel.

Dector Rēc beschreibet den handel also. Als vñ der Keyser Friderich/wz in d stat Crisopolis/an dem end des Burgundier lang gelegē/da kamē zū im/vñ andern fürsten vñ herzē Zwen Cardinal/legaten des stils vō Rom/mit namen Bernhardus vñ Rolandus d darnach bapst ward/vñ den nammen Alexander empfieng Die clagen vor dē Keyser wie das d bischoff von Engellant als er gen Rom wolt reyen wie er da in teütsche landen/beraubtwere worden vñ vnmenshlich übel gehandelt. Welches laster die Keyserlich Maiestat/nach nit gestrafft het/nach die übel thäterer angenommen/so man doch die wol wüß. Darumb so ermainten sie den Keyser das er eindenc were/d güt hat von dē bapst empfangen/vnd d Keyserlichen Kronen/auch d eyds pflicht/der kirchen gethon. Das er soliche reüber/nit vol würdiger wol verdienet straff straffere. Von welche Worten/d Keyser erzürnet ward/vnd verneint/das er nicht von dē bapst hette. Sunder allen gewalt/allein bekante er sich/von den Eurfürsten haben/vnd nicht darüß das zū Rom wer ein tassel/darin Keyser Lotharius gemalt was/Ende vor dem bapst zū Rom/die Kron empfangende die bapst Adrianus/vñ dem Keyser Friderich hat zū gesagt vñ versprochen da er bey im was/wie das er die selbig tassel/wolt hinweg thun vñ abticken. Als aber die legaten wolten ire wort beschirmen vnd handhaben/wie dz der Keyser allein den gewalt von dem bapst empfangen het/ Da vnderstund sie Herzog Otto von Weytelspach/mit bösem schwert anzu greiffen/er wer dan von den berstondē Herren enthalten worden. Doch so wurden sie von dē Keyser gelassen mit geleit/des gedings vnd mit einem abscheid/das sie weder auff die recht od auff die lincke seiten/ab kōren solten oder weichen neben auß/sunder den rechten weg gen Rom reitten/vnd an keinem ort zwo nacht bleibene. Dan der Keyser fand bey inen/als erlich schreiben/vil versigelter brieff/doch vngeschriben/vnd ler von büchstaben/da von man achtet/das ein grosser betrug vñ list darhinder leg verborzen nit vnbillich. Vnd deshalb/seindt sie gefangen worden/vnd angenommen in gefensknis/welche/doch alle/von Herzog Heinrich von Bayern vnd Sagen/wider erlediget worden seind vñ auß gelassen. etc.

Von dem Keyser
Wie das künigreich Polen durch vnsern Keyser
Friderich ward eingenommen.

Das-xxvij. Capitel

Zuden Zeiten kam zu vnserem Keyser Friderich
der elter brüder des Künigs von Polen/vnd clagt von seinem brüd/
das er nit allein des Künigreichs/sunder auch des Fürstenthums/
beraubt het vnd entsetzt. Es het aber der Künig von Polen/zü einē
gemahel/ Frauw Hertrud die da was ein Schwester vnseres Keisers
vatter/von Herzog Leupolt von Ostereich geboren. Darumb so zoge der Keyser
in Polen/mit gewapneter hand/ sampt Herzog Heinrichen von Ostereich/vnnd
zerstörte alles das/mit feur vnd gewözen/also das die Polacken allenthalben flo
hen/vnd schier verzweyffelten. Da er gab sich der Künig von Polen in den gwalt
vnd gnad des Keyfers/welcher an dem ersten gestrafft ward/vm zwey mal tausent
marck silbers dem Keyser zugeben/vnd fier hundert marck des Keyfers hauptleü
ten vñ obersten dienern/vnd drey tausent marck/allein zeüg vnd volck außzuteil
en. Zü dem andern/das er sich zü Magdeburg solt stellen vor dem Keyser an dem
rechten/zü antworten der clag seines brüders. Zü dem dritten das er dem Keyser
soltnachvolgen in eigener person/mit einem zeüg/in Lombardien vnd Meyland.
Alsward das gelt bezalt vnd über antwort/vnnd alle andere ding mit dem eyd
vnd bürgschafften versicheret vnd also hat der Keyser gehandelt wid den Künig
von Polen/vn zwungen vnd trungen/das er sich im hatt ergeben/vnnd den zins
pfening/so yetzt durch etlich zal jar nit bezalt ist/het er wider auffgericht/vñ also
hat er die zwitrachten/so in dem reich waren/zwischen den Fürsten vnnd Herren/
gestillet vnd hingelegt. Vnd als der Keyser von Crisopel zohe/kam er in Sayen
wiewol Künig Ludwig von Frankreich/ yetzt von Paryß auß geritten was/mit
im red zühaltten. Als er aber gen Magdeburg kam/ vnd fand das der Künig vñ
Polen/sein glauben vnnd eyd gebrochen het vnnd nit gehalten. Satz er ein tag
gen Regenspurg/ von des handels wegen. Daselbst auch beklagt sich Barsa der
Künig von Ungern/von seinē brüd Steffan dem jüngern/das er in mit listten vñ
betruck/vnderstünd in das Ungerisch reich zü kōmen. Da entschuldiget sich ste
fanus/vor den Fürsten vnd stenden des reichs also/das in sein brüder Barsa/vn
billich vnd wider recht/von dem reich ungern/in das ellend geriben/allein darüß
das er der Her were/vnd herschen möchte mit gewalt/darumb betrug er inn/seins
väterlichen erbs/vnd hielt im das vor. Vnd nach vil verhörung/mochten die par
they vor dem reich nit vertragen noch concordiert werden/ward also angestellt vnd
auff geschlagen.

Von dem ersten Künig von Böhem
durch vnsern Keyser gemacht

Das-xxviii. Capitel.

In dem selbigē tag zü Regenspurg/ward hertzog
Radislaus vñ Böhē/zü einē erstē Künig/durch vnsern Keyser Friderich gemacht
vñ erhöhet vñ seiner herliche thaten willē vñ ritterliche hendel/so er volbracht yn
Barbarossa/

Barbarossa/mit Königlichcr wüdigkeit vnd kronen/gab im da den küniglichen namen/vnd den zepter/als sie dam vorhin allein /fürsten waren oder Hertzogen der schwab auch da/dem kaiser nachzufolgen/in dem andern nechsten zug gen Meyland vnd Lombardien/von dem hernach geschriben stor. Es seind auch dahin kōmen des Königs von Denmark borschafften vnd Ambasiaten/der neüwlich erwölt was/denen der kaiser jrer bitt verwilligt/doch mit dem geding/das d̄ neüw künig/in fierzig tagen den nechsten so er wider auß Lombardien kem/solt zū im kōmen vnd das reich empfangen/vnd schweren den eid der treüwe vnd des glaubē dem heiligen reich zūhaltende als ander künig. Darnach in dem jar des herren. M. C. L. vij. verließ vnser kaiser Friderich die fürsten/ vnd gab in vrlaub zeglichem wider in sein land zū faren/ vnd er aber sieget sich gen kaysers lautheren/da er dann der kirchen vnd spitalen/vil gaben vnd güts/gesetzt vnd gestiftet hatt. Welches zū volstrecken/macht er zū ein verweser vnd treüwen verseher / Bischoff German von Brixen.

Von dem anhab der zwitracht zwüschen dem
Bapst vnd dem kaiser Barbarossa.

Das. xxix. Capitel.

In diser zeit als auch vorgemelt ist/richtet der bapst vil sachen zū/wider vnsern kaiser Friderich. Vmb des willen das er seine legatē nit wol empfangen het/vñ beweger die teütschen Bischoff/vñ die geistlichen wider den kaiser. Vor welchen sich doch der kaiser wol entschuldiget/wie dan ob gsagt ist. Vnd mit disen anfangen/vnd vmb der vsach willen hūb die grof feindschaft an/zwüschen dem Bapst Adriano vnd dem kaiser Barbarossa. Dan der bapst clagt sich/wie er von im verlassen/wer/über sein eid vnd zūsagen/das er im mit hohen worten het gethon/in der zeit seiner krōnung/im zū helfen vnd beistandt zū thun wider künig Wilhelm von Sicilien/der im also trang thet mit krieg/das er kaum sicher zū Rom war. Also würde er gekessigt über seinen willen/das d̄ kaiser wol het mögen wenden vñd abstellen/da er mit dem volck zū Rom wz/er für aber in teütsche land/vñd ließ in stecken. Dagegen sagt der kaiser vil and ere ding vnd vorab die krōnung des selbigen künig Wilhelms/die im der bapst het gethō on verwilligung des kaysers/vnd kam die sach so weit/das der kaiser keinen legatē mer von Rom /ließ in teütsche landt kōmen/nach in das ganz Reich/er hetre in dan selbst berufft oder besteller zū kōmen. Er ließ auch niemandt durch ein Appelation gen Rom lauffen vnd da wölten rechten/es wer warumb es wolt. Aber die fürsten fürchten vñ besorgten /das etwan ein wider will vnd künfftiger zant/zwischen dē reich vnd der briesferschaft erwachsen würd d̄ die ganz gemein der cristen vñd sunderlich Teütscher land vñd des Rōmischen reichs /möchte verwirren vñd zū vneinigheit bringen. Lieffent mit dem Bapst Adriano reden /durch den Bischoff von Babenberg vnd audere/das er den kaiser mit mitleren vñd sanfftern brieffen grüßte/vñd mit andern borschafften/zū entschuldigen der vorderen legaten merckliche hoffart vnd übermüt Da munder bapst vernam/wie des kaysers borschafften/namlich sein Canzler/vnd hertzog Otto pfaltzgraff/in Italien kōmen weren/vnd diehendel vnd geschafft des reichs/gewalttlich üben/ vnd ver

Von dem Keyser

vnd verordneten/dan sie hielten vil tag vnd versamlung/mit etlichen Bischoffen vnd fürsten des landes. stund also im sorgen/der Keyser würde hernach kommen da verwilliget der Papst irem gütten rat vñ anbringen d fürsten/vñ mit demütiger bit beruffen/mit erlichem grüß/durch geschickte legatē/entschuldiget er sich der wort so die andern legaten hetten auß gelassen vor dem Keyser. Vñ also durch mittel vñ zwüschentrettung der fürsten hatt er den Keyser begütiget/vñ wider zū güttem willen bracht. Ich find geschriben in d Cronica Naucleri/das diser vertrag vñ versünung/zū Mugspurg sei geschehen/da dan der Papst sein gnad vnd gütten willen/durch geschribene brieff im hatt zū gesendet. Vñnd dem lauter fast gleich/das ich funden hab geschriben inn dem closter Hirßauw. Speirer bistumb von wort zū wort/als hernach volgt. Dan der Papst hat zū dem erzürnten Keyser ein solliche epistel vñnd sendbrieff geschickt also lautende.

Ein copen abgschriefft der epistel / Papst Adriani zū
vnserm Keyser Friderich/genant Barbarossa.

Das-xxx. Capitel

Adrianus Bischoff ein knecht der knecht Gottes
Friderico dem Römischen Keyser/heil vñ bābstlichen segn. Das gōtlich gesatz als es denē die ire elteren eren/langs lebē verheisset/als auch denen/die vatter vñnd mütter übel reden/vol streckt es/das vñrheil des todts. Wir werdent aber gelet durch die stīm der warheit/das ein yeder der sich erhöcht/würt gedemütiget. Darumb lieber sun in dem herzen / über dein weißheit verwundn wir nit wenig/das du Sant Peter vñ d Römischē Kirch en/nit geacht noch gesehen würt/solche reuerenz anthīm soltest. Dan in den briuen zū vnß gesant/sür sezeß du deinen namen dem vnsern/ inn dem da du in fallest/die masen d vngbürllichkeit/vñ das ich nit sag der hoffart/über müts vñ eigē lobes. Was soll ich dan sagen/ von der treiw vnd glauben Sant Peter/vnd vnß von dir versprochen/zū gesagt vnd geschworen/wie du die haltest/ so du von denen die gottes seind/vnd alle sūn des obersten/als den bischoffen/erforderst manschafft vñ scharzung/heishest treiw vnd eid/vñ ire geweychten hend/verheßtestu mit deinen henden/vnd bist vnß gar widerwertig wordē. Desgleichen den Cardinelen vñ vnsern seiten auß gesant/beschlüßtestu nit allein die kirchen. sunder auch die stōrt deins reichs. Darumb so bekere dich/besser dich/ raten wir dir dan so du von vnß verdient hast die weißung vñ die kron/annimpst die vngelihen ding/das du nit verliereß die geluhen/dan wir fürchten vnd sorgen deines adels. Gott sey mitt dir.

Auff welchen brieff vnser Keyser Friderich also ge
antwort soll haben.

Das-xxxj. Capitel

Fridrich von Gottes gnaden Römischer Keyser
semper augustus wünschet Adriano d christenlichen Kirchē Bischoff/allē dē anzū hangē/dz Jesus gethon vñ geleert hat. Das gesatz d gerechtigkeit gibt yedem wid was sein ist/dan wir ziehē nit ab vnsern eltern/dan wir in disem reich billich eer be weise ja vñ den vnsern eltern habē wir die würdigkeit deereichs vñ die krō ēpfangē
Dit

Ist nicht also / das zu den zeiten des Keyfers Constantini / Papst Siluester funden ward / etwas gar wenigis Küniglicher freyheit habende. Aber auß gütigkeit des Keyfers nachlassung / ist die freyheit der kirchen geben / vñnd der friden wider bracht / vñnd alles das Küniglicher freyheit / das eüwer Bapstumb / besitzten funden würt / das hatt er von gaben der Fürsten. Darumb so wir dem Rhömischen Bischoff schreiben / so setzen wir von recht vñnd altem hartkommen / vnsern namen vor / vñnd nach der regel der gerechtigkeit / lassen wir ihm das nach / so er vnß schreibt. Lesent die jar Bücher / vñnd ob jr das gelesen vergessen haben / wir dann da sagen / würt daselbst funden

Aber von denen die Wort zúston durch anemung der weise / vñnd die vnser regalia oder freyheit haben / wazumb wolten wir von denen creüw vñnd glauben / vñ Künigliche eydts pflicht nicht fordern. So der / der vnser vñnd stifter ist / von dem Küniglichen menschen / nichten hat genomē / sunder alle eüwer güter meniglichem mittheilet / der für sich vñnd Sant Peter / den zins dem Kiser bezahlt hatt / vñnd eüch da ein exempel / das jr auch also thetten.

Erlernet eüch sprechende / lernen von mir / dann ich bin mit vñnd demütig in hertzen. Darumb so lassen sie vnß antweder die regalia vñnd freyheiten / oder ob sie das ihnen nützlich achten / so bezalen sie got was gotes ist / vñnd dem Keyser was des Keyfers ist. Eüweren Cardinalen / seind auch billich die kirchen beschlossen / vñnd die stett nicht offen / dann wir sehen sie mit prediger / aber beraber / mit stifter des fridens / aber hinneiner des gelts / mit widerbringer der welt / aber vñnerfelicke samler des golds.

Wann wir sie aber sehen / wie sie die kirch erfordert / friden bringen / das vñnerlande erleuchten vñnd beyston / der armen henden / inn billichet des rechten / so wellen wir inn nit verzeihen nach vor halten / sie mit nottürfftigem sold vñnd narung zú versen vñnd enthalten. Ir fallen aber nicht in die müst masen der demüt / die da ist ein hütlerin der tugent vñnd eüwer semfftmitigkeit / so jr solliche klag von mir / die geistlichkeit nit vast dienen den weltlichen personen fürhalten.

Darumb so versehe sich eüwer verterlichkeit / vff das nicht sie solliche bewegt / dz wir vnbillich vñnd vnwürdig scherzen / das sie dan denen ein lezung oder ein strauch stein dar lege / die gleich als zú einem obent regen / eüweren münde / ire oren eylen auff zürichten vñnd zúlosen.

Dann wir mögent ye kein antwort geben / auff das so wir hören vñnd vernemen / vorab auch so wir sehen / das verworffenlich thier der hoffart / vff gestigen sein biß auff Sant Peters stül. Damit jr nun dem friden der kirchen allweg wol fürsehen. So müssen lang wol leben.

Von



Von dem Keyser
Von dem andern zuge vnseres Keisers Friderichs
im Italien. 2c.

Das. xxxij. Capitel



In dem iar des Herren . M . C . L . viij .
Nach ob geschribenen hendlen allen/hat sich Keyser Friderich genant
Barbarossa widerumb gerüst zükommen im Italien/das dan mit
grossen zutrachtigkeiten wider einander erhiziget was/vnnd im vn-
einigkeit gar verirret/dann die Weylender fiengen wider an dem Keyser züwider-
streben/vnnd schickten sich im zü widerstan/mitt aller macht/vnd berüfften zü je-
zer hilff/vil stett in Lombardien/die sich zü ihnen verbunden namlich Briyen ge-
nant Pessu/vnnd Placenz vnnd ander vil meer. Darzū die zerbrochen stett
Verona/bauweten sie wider mit herlichen mauren. Desgleichen die stat Runia
vnnd Lauda/vnnd andere wartten vnnd schirmstett des Keyfers/zerbrochen/sye
zū schmach dem reich. Darumb in dem gleyzen des genannten iars. Ward des
Keyfers volck alles versamlet /auff dem Lechfeld zwüsche Alm vñ Augspurg
vñ schickt der Keyser vor im hin Herzog Otten von Weyttelspach Pfaltzgrauen
vnd

vnd Reginaldum sein Canzler der darnach Bischoff zu Cöllen ward/ die dan solten einnehmen vnd verschlagen oder besigen mitt gewalt/ die Clausen vnd eingang des gebürge. Vnd als er in Syguriam kam/ da gewann er das schloß Rirola/ vnd als die von Rauena/ mit hilff der griechen/ im traweren/ vnd erzeygten etwas feindschafft/ hatt er sie mitt gewalt vertriben vnd die griechen vnd cruckt/ vnd graff Wilhelm ein hauptman des krieges gefangen/ den hat er auff d burger bitt/ widerledig gelassen.

Ursach des zugs/ warum er ward vnderstanden.

Das xxxij. Capitel.



Springsen in seiner Cronica der schreibet also wie das die von Cremona vnd Paser/ dem Keyser/ seit dem ersten zug/ gar treulich seind angehangen/ desgleichen die von Landa vnd Kuma/ seinen geborten willig vnd vnderthenig gehorsam vnd darumb so bewegten das ganz Lombardy wider sie vil empfige krieg vnd auffrur/ dann die Meylender als sie stolz hoffertig vnd übermütig leüt waren/ was jr gewonheit sunderlich zu widerstreben/ den Keysern die auß Schwaben hürtig waren. Aber denen die von Saye waren/ den stünden sie andechtiger bey mitt grossen anhang. Darumb das der Keyser Lotharius das vrtheil für sie geben hat/ wider die von Cremona/ dan als sie übermütig leüt seind/ wie vor stot/ so pflegen sie einzünemen vnd zu besigen jrer nachbahren anstöß/ vnd was sie deren land mögen abziehen. vnd vnder jren gwalt bringen/ das thunt sie. Darumb wider des Keyseris gebot haben sie die statt Derton/ so er hatt zerstört widerumb gebawen mitt starcken mauren/ vnd das vil böser was dann das/ so haben sie das vertriben volck der stat Derton burger/ die sie vor gen Kuma vnd Landa/ geschickt haben zu verachtung des reichs vnd des Keyseris/ ganz vnd gar verjagt vnd landt ömig gemacht außgeriben. Vnd sunst andere mee beüre/ habend sie zerbrochen/ darzu Paser vnd Nauerra/ gar herliche störr zu schmach des genannten reichs/ haben sie auch vnderstanden zu bekriegen/ inn abwesen des Keyseris/ gleicherweiß als ob sie das theil vnd stück lands des reichs nach vnd nach/ gar jrem gewalt wolten vnderwerffen vnd ansich ziehen. Welches zu volbringen/ haben sie schier alle stett in Lombardy willig gesept vnd hilfflich. Dann die von Placenz haben die von Cremona vnbillich enthalten vnd hindertriben/ von beistant vnd gewonlicher hilff/ der genannten stet/ vnd hand ihnen den weg vnderlauffen. vnd gantzlich abgeschlagen/ zu inn zu kōmen füglich/ oder schier. Desgleichen Brixia genannt Pressa/ hert sich den selbigen Mailändern zu gefügt/ mitt allem jrem volck. Durch welcher hilff vnd berstande haben/ vnmensliche laster zu volbringen/ vnd haben das zu dem theil volbracht/ vnd auch gehon. Dann Vngenal/ vnd andere stetlin deren von Paser/ die der genannten stet schirm waren/ vnd auffenthalt/ haben sie inn grunde zerstört vnd zerissen. Aber Cremona gar ein herliche statt/ hat sich für die Keyserliche Mayestat/ wider die von Meyland/ die da ganz verachtet waren des Rōnischen reichs dapferlich vnd redlich geleigt/ vnd widerstanden/ so vil sie möcht/ vnd hatt mitt grossen gewalt vnd freffen/ erwann vil güter stetlin deren von Meyland/ vmb kēret vnd erngenommen/ vnd jren vil gefangen/ vnd inn band vnd ketten an
D gelegt.

Von dem Keyser

gelegt. Diß vnd andere stück vnd übelthar der Meyländer/haben bewegt vnsern Keyser Friderich zu dem andern mal zuziehen in das land/vnnd es zubekriegen/vermeint also/iren zwittrachten vnd vneinigkeiten zuhilff zukommen/vnnd freiden machen/sie zuuereinen. 2c.

Wie der Keyser ist in das Land kommen.

Das. xxxliij. Capitel.

Darumb ein soliches ordenlich vnd füglich zūvol bringen/hat der Keyser zu der selbigen zeit gen Cremona geschickt/die obgenanten zwen gerüwen diener vnd beystender des reichs/ herr Reinolden sein Canzler/erzbischoff zu Colen/vnd mit im herr Otthens pfalzgrauen von Witelspach vß Bayern/gar zwen klüg Fürsten. Welche von denen von Cremona/sampt herren Obrecht irem bischoff/mit allem volck der stat/gar herlichen seind empfangen worden. In mütler zeit/dieweyl vnnd der Keyser sein zukunfft ein wenig verzohet. Darumb so haben die von Cremona/von andern Lombarder vil vnbillichs erlitten vnd grosse scheltwort/vnd das noch böser ist/auch wider den Keyser selbs/haben sie vßgossen vil schandlicher böser scheltwort vnd laster/die vnwürdig seind zuerzelen oder zureden. Vnd habend also angefangen die vß Meyland/ein theil des landes der Lombarder/inen zūnderwerffen durch Snalfagum dem tirannen von Meyland. Darumb so hat der Keyser ein grosse zal volcks mit im bracht in Italias/vnd ire land widerumb begert/mit dem versamlerten zeüg/als vor stat/vff dem Lechfeld/vnnd ist nachkommen hertzog Otthens vñ seinem Canzler/vnd als des volcks gar ein grosse zal oder menig was/über dreyßig tusent männer/die nit wol mit einander ziehen möchten/da brach ein teil des volcks durch frül/vñ zoch ein teil vff Trient/aber der Keyser mit dem Künig von Böhmen/mit dem er zoch vß Francken/mit hertzog Friderich vß Schwaben seinem fründ/vnnd mit dem Hertzogen von Zeringen kain gezogen über sant Bernharts berg/bis in das eben land Lombardien. Nam da als bald ein die stat Brixiam genant Pressa. die der Meyländer gesel was. Welche sich nit grossen güte von im erlöset. Namlich sechzig tusent marck silbers. Dañ als da ein vorgeger vnnd oberster feldhauptman was/der künig von Ungern gar ein strenger herr/der nun nützlich von vnserm Keyser/als vor stat. mit küniglicher kron vñ würdigkeit erhöhet vnd begabt was/der belegeret die von Brixien/vnd bracht sie vnder sich/vnnd volgt im nach hertzog Friderich von Schwaben/künig Conrats sun. Vnnd nach den allen/vnser Keyser Barbarossa nehet sich der legerstat. Darumb so wurden die von Brixien oder Pressa/mit angst vnnd not erschreckt/von solchem grossen volck/vnd versprachend vnd schwören oder gelobten dem Keyser gehorsam zusein/was er inen gebiete. 2c

Von einer

Barbarossa

xx

Von einer ritterlichen that vnser Keyser Friderichs .xc.

Das xxxv. Capitel.

Darnach schlug der Keyser sein zelt vnd leger / zu dem wasser genant Albdna oder Padus / daselbsthin dan erlich Meyländer / gensit dem wasser / wider den Keyser vil geschrey vnd schandliche scheltwort wurffen mit grossen geschrey. Vmb der schmach willen / der Keyser seine kriegsliut hieß alle rüsten zu dem streit. Vnd aber er selbs / nach dem vnd er was freyes gmutz / vnd leichtfertig oder ring / sich züüberfüren / hat er kein schiff / noch furt des wassers gesücht / sunder mit einem hülzlin brit oder baum / hat er sich über den flusz eylands bracht / durch hilff der spieß vnd stangen / vnd mit wenig knechten / die im nachfolgten / ist er wider die feind getreten. Welche erschrecken fast von seiner gegenwürtigkeit vnd zükunfft / vnd namen die flucht vnd flohen bis in der Meyländer schloß / genant Tretium. Daselbst s manlich ritterlich Keyser / kum mit zehen knechten / die im nachfolgten / stact er die stang / daran sein wapen vnd baner was / in die porten vñ thor des schlosses / daren di efeind geflohen waren. da dan alsbald vff dem fuß aller sein züg hernach kam / vnd demnach ergaben sich an sein gnad / die erschrocken forchtsamen burger / die er doch gnediglich annam / wie er wolt. Aber vnser Keyser / als er milt vnd senfftmütig was / nach seiner küniglichen gütigkeit / hat er wöllen / das weib vnd kind solten behalten werden / vnd aber was raubs oder güts in dem schloß funden würd / das solt vnder sein volck geteylt sein. Demnach besatz vnser Keyser das schloß mit seinen eignen dienern / vnd ließ die andern abziehen frey ledig vñ los. Vnd er zoch für bas bis in die stat Lauda / daselbst er dan den burgern zu Lauda / vff dem berg Buesion / an dem wasser des bads gelegen / mit einem küniglichen baner / bezügte hat ein herliche stat zübauwen. Verstand wie das vnser Keyser Friderich Barbarossa / den burgern zu Lauda anzeigt hat / ein blat vnd ort beschriben / da sie ein newe stat mochten zürichten / vff einem bühel / by dem flusz des bads gelegen / da zü beiden seiten des bühels oder bergs seind fuchte wasserpfizen / vnd tieffe graben. Welcher bühel oder berg / von alter gewonheit der Lombarder / genant ist der berg Buezionum / gar vnmüglich zügewinnen oder zübestreiten.

Belegerung der stat Meyland.

Das xxxvj. Capitel.

Nach dem macht sich der Keyser vff / gen Melegantium genant Melegan / da er lang wartet der Meyländer zalung vnd tribut / so sie ierlich zutün dem reich pflichtig waren. Aber als sie solichs verzogen / verachten / vnd nit thün wolten. Da berüfft er züsamen allenthalben sein volck / getheilt in ganz Lombardien / zu denen kament auch die vñ Craymona mit dreißig tausent knechten / vnd mit irem bischoff Obrecht. Desgleichen die von Pasi vnd Nauerra / siegten sich herzu / mit einem wolgerüsten schönen hauffen. Darumb

D ij als nun

Von dem Keyser

also nun das volck alles zusamen kam/ vnd der Keyser die knechte bey im versamlet/ macht er sich vff zu den mauern der stat Meyland/ sie zubekriegen vnd belegern vff alle ort. Welche Meyländer vff solichs/ mit einem fast grossen volck/ auß der stat wider den Keyser zogen/ zu dem streit/ vnd da ward ritterlich gefochten/ also das die Meyländer die flucht namen/ wider hinder sich in jr stat zukomen. Da folgten ihnen nach die von Cremona gar manlichen mit vil andern Lombarder/ vnd als die von Meyland sich jrer stat neberten/ da wanten sie die roß widerumb vnd fiengen an vff ein newes zustreiten. Da gestünd des Keyfers volck/ vnd ward ein güet weil hinder sich getrieben von den Meyländern/ da das der Keyser ersahe. der dem krieg wol truwet/ vnd das sich die schlacht also weilet vnd endert vff beiden seiten/ also das verzo er/ verzo dise ohlagent. Da brach er selbs ein mit eigner person/ als halde gewaltiglich wider die feind/ vnd zwange sie sterbender not/ mit zorn vñ wütende/ wider in jr stat mauern zükeren. Nach solcher schlacht vnd kriegs glozi/ ließ er die vorstat zu Meyland anzündē/ also das allein da blib der einig thurn/ den man spricht/ das in die Römer haben gebuwen/ bey der Rom porten/ welcher thurn gar fast hoch was/ vff vier seulen gesetzt/ von dem statgraben gelegen ein wenig mee dan ein steinwurf/ welcher biß zu der thür/ was gar fest vnd starck/ mit quadersteinen erbuwen gar wol vnd höflichen/ vnd er was erfüllet mit starcken männern/ zuuerhütung der statt vnd strassen/ von welchem hernach weiter gesagt wirt. 2c.

Wie sich die stat Meyland ergeben hat.

Das. xxxvij. Capitel.

Nach vmbgab der Keyser die stat mit allem seinem volck/ gar mit langem krieg sie allenthalben zubelegern/ angstigen vnd nöten. Darzu ließ er einhaupten der Meyländer künig/ den sie hetten vffgeworffen/ mit namen Statius/ der gefangen was worden/ vñ name in/ der Römer thurn od bogen/ hievor gemeldet/ sampt dem schloß/ nicht fere von Meyland gelegen. mit vil andern vmbliegenden castellen vnd fleckē. Dan als er vor der Romporten/ sein zelt vñ legerstat her lassen schlagen oder vffrichten/ vnd alle andere ort mit der belegerung/ klüglich vnd füglich her verseyt vnd bewart nach notturfft vnd aller geschicklichkeit. Vnd da wenig tag verschienē/ vñ die feind in der stat verschlossen waren also hart. Da schickt er seine diener/ den genannten thurn zühürmen vnd zubekriegen. Vnd als die männer so oben in dē thurn waren/ hetten gesehen/ wie seine seilen wurden vffgehawen/ vnd zerbrochen mit hamern vnd zangen/ vnd andern eyßen bückeln/ wurden sie erschreckt/ vnd fiengen sich an übel zufürchten/ vñ erbotten sich dem Keyser den thurn zuergeben. Denen gab der Keyser das leben durch etlicher herren fürbitt willen/ vnd ließ sie an einem seil vñ der höhe herab steigen/ vñ vnuerletzt jrer leib/ wider in die stat gonen. Vnd als bald vñ des Keyfers gebot/ stigen die tütschen vff den thurn/ mit den blasern vnd busonen oder thumeten/ vnd ward da gemacht allenthalben in des Keyfers leger/ ein groß laut geschrey vnd gethön von allermeniglich. Von welchem vnuersehenlichem geschrey/ seind die verschlossen burger der stat Meyland gar fast erschrocken/ vnd haben an zñzweiflen/ was sie thün wölten/ oder wahn sie sich ferē solten vmb hilff vnd rat. Vnd berüfften ire burger alle zusamen/ vnd begerten friden

friden von dem Keyser vnd nament zu irem rat/die Fürsten des Keyfers/ mit namen den König vñ Böhem/ Herzog Rüpfold von Osterreich/ herren Fridrich erzbischoff zu Eölen/ vnd herr Einhart bischoff zu Bamberg. Es was auch dabey herr Keinald/ des Keyfers Cangler vnd herzog Orho der Pfalzgrau. Die Fürsten vnd Herren alle waren mitler beyder seits/ vñd güt ratsfründ/ die sagten dem Keyser deren von Meyland grosse vnderwürfflichkeit vnd gehorsame/ des gleichen herwider/ deuen von Meyland des Keyfers billiche gebot vnd anmütung. Dañ als die Meyländer der schweren vñd harten belegerung müd waren/ vñd von herr Guido irem burger berede/ das sie sich an den Keyser solten lassen/ vñd sich ergeben an sein gnad/ doch mit dem geding vñd vorbehaltung/ das sie die ster Lauda vñd Crema dem Reich lassen solten/ vñd dem Keyser in barem gelt gebē neüntausent marck silbers/ vñd darzu bürgen auff dreyhundert/ von den allerbesten herren vñd burgern kinder in dem gantzen land.

Wie der Keyser Meyland hat eingenommen/ vñd
da selbst ist eingeritten vñd empfangen worden. 2c.

Das. xxxviii. Capitel.

Der leest als die burger den rat funden/ das sie sich vñd alles das ir/ in des Keyfers gwalt vñ willen ergaben/ habē sie blossē schwert auff ire hals vñd achseln genomen. vñd creüz vñd andere zeichen vorgetragen/ barfuß vñ mit blossen hembdlin/ sich zu des Keyfers füßsen erbärmlich nidergelegt vñd demütiglich auffgeben. Welchen Meyländern der Keyser/ von wegen der Fürsten bitte/ also bewegt/ das leben zugesagt. Vñ also die/ die vorhin böshafftig waren/ seind demütig vñ vnderthenig worden. Darumb nach Königlichē gwonheit/ ist er milt/ fridsam vñ begütiget worden. Vñd als der friden also beschlossen vñd gemacht was/ da kamen alle Meyländer jung vñd alt/ dem Keyser mit schöner hüpscher ordnung entgegen gangen/ als er wolt einreiten. Namlich an dem ersten 8 bischoff mit allen geistlichen prelaten vñd priestern/ auff das kostlichst gezieret/ als ob er wolt über altar gen. Darnach alle edlen vñd rats herren/ mit blossen füßen vñd schwerten auff iren armen tragende. Darzu etlich von der gemein/ waren zügerüst/ die herren arme schlechte kleider an/ vñ grosse Ketten an den halsen. Vñd als nun die obern vñd regenten alle ständ für den Keyser kamend/ da sielend sie nider auff ir angesicht/ vñd begerten gnad vñd barmherzigkeit. Da jnen nun die articel des fridens wurden fürgelesen. Da schwüren sie auff des Keyfers wort vñd versprachen solichs zühalten/ vñd ließen alle gefangne ledig. Vñd versprachen auch alle jar/ ir erwölten regenten vñd obersten burgermeisters bestetigung/ von dem Keyser oder seinem hauptman vñd fürweser in Italien/ zu reichen empfangen vñd begeren. Also kam der Keyser gen Meyland in die stat/ die er beleget het/ vñd ließ sie wider kommen zu ir ersten freyheit vñd würdigkeit/ im jar des W. C. C. viij.

Vñd nach solchem triumph vñ sig/ auff vnser frauen tag der geburt/ ist der Keyser da zu kirchen gangen/ mit Keyserlicher kron kostlich geziert/ vñd bey jm der König von Böhem/ des gleichen gekrönt/ vñd alle andere Fürsten vñd herren/ seind auch mit jm gangen/ yeder nach seinem stat vñd würdigkeit/ in rechtes loblicher

D iij ordnung.

Von dem Keyser

ordnung. Vnd da ist ein lob vnd freid worden/ biß in himmel/mit allen dem/das
freid vnd frölichkeit machen mocht. Vnd gab man da pfand vñ bürge/dadurch
alle hoffnung/zuwiderstreben oder sich abzuwerffen/entnommen ist allen Lombar-
dern. Deshalb alle stet vnd castel oder flecken in ganz Lombardien seind durch
zogen worden vñd eingenommen von dem Keyser / die auch bürgschafft gaben/
das sie wolten sein gerechtigkeit halten vñd handhaben. Inmitlet zeit nam der
Pfaltzgraue Orcho von Wirtspach genant / die stat Ferrar eine / die im gaben
vierzig der allerbesten bürge vnd pfandschilling/vñ richtet da die stat Laudam
wider auff zūbauen. Aber der Keyser ließ sein volck vñd den zeig allen ligen in
dem feld bey Wodon/vñd demnach zogen die Künig von Ungern vnd Böhern wi-
der helm in ihr land/sampt dem Herzogen von Osterreich / dem von Beringen
vnd dem bischoff von Metz. Vñd der Keyser zerbrach in mitlet zeit denen von
Dietrichobern vil castel vnd flecken/mit verderbung irer güter/ acker vnd feldes/
als sie wol verdienet hetten.

Wie der Keyser ein gemeinen landtag ließ auß-
rücken/vñd neüwe satzung der recht macht. 2c.

Das. xxxix. Capitel.

Nach dem nun als vnser Keyser Friderich
die nechsten sterlin vñd dörfte alle her erobert vnd eingenommen.
Wolt er auch wider in ein rechte ordnung bringen/alles das von den
Weyländern/was bößlich vñ vnrecht auffgericht vnd gesetzt. Dar-
umb zū widerbringung des rechten/ ließ er ein grossen reichshoff vñ
landgericht/ein Reichstag aufschreiben oder aufrücken zū Romgalien/allen her-
ren vnd sterren in Italien vnd Lombardien/zū komen für sich vnd alle fürsten/
die noch zūgegen waren. Da selbst er dan vil lehenrecht vnd neüwe statuten. Dan
gewonheit was der Lombarder/das sie ihrerecht zū Romgalien/genant Runtal/
solten suchen vnd erfordern/vñd ire iustitia am selben ort/ von dem Keyser empfa-
hen oder annehmen/was er dan auffsatzt / zūhalten. Vñd ward von dem Keyser
ernstlich gebotten/das von yeder stat auß Italien/ solten dazin geschickt werden/
weise kluge leut/edel vñd vnedel/sampt allen den / die etwas groß zurechtferigen
hetten/vñd gern zū recht komen wolten. Als sie nun zūsamen kamen/auff den be-
stimpften tag nam der Keyser zū im/die weisen vnd edlen männer vnd fieng an al-
le hendel vnd sachen zūerhören. Am ersten der armen/darnach der edlen/zū lest
der stet. Vñd nach dem sagt er auff/den pact des fridens/wie ihn dann die für-
sten in teitsch land pflegen zūhalten. Vñd auff das niemand dawider zuthun oß
etwas vnderstünd/sagt er ein bann oder geltstraff dor auff. Also wa ein stat/die ge-
setzten recht des fridens brech vnd übertret/die solten geben hundert marck golds.
Aber ein Marggraue fünffzig marck. Ein Braue vierzig. Ein capitaneer vñd
Edelman oder ein andrer Hauptman oder halßherz zweintzig marck. Vñd ander
gemein burger vnd edlen zehen marck. Also absteigende biß auff dreii marck gol-
des/nach dem vñd s. ch dann aus yeden vermügen erstreckt/solt man dem Keyser
als bald

Barbarossa

xxij

als bald vnuerzogenlich/ou alle gnad bezalen vnnnd überanewürten. Vnnnd ob yemand das nit möchte bezalen/der solt vorhin mit harten rütschlegen vnnnd gefencknuß/da heimant da er wonet/ lang übel gepeiniget vñ geschlagen werden/vnd dar nach fünff jar auß dem land verbotten. Vnd sunst ander vil vernünfftiger gesetz hat er daselbs ihn gemacht vnd auffgericht nach der weisen männer von allen enden rat vnd meinung. Vnder welchen auch das eins gewesen ist / gar hoch verboten/das man die lehen nit solt on recht oder vnbillichen solt verkauffen vnnnd ver-gauren. Er hat auch richter gemacht in allen stetten der Lombarder/die von wegen vnd namen des Keyfers/die obgeschribnen fäll vnd büßen empfaßen solten/vnd denen also gewalt geschehe/güt recht geben vnd gebalten. 2c.

Wie die Lombarder anfiengen wider des Keyfers gesetz zühandlen. 2c.

Das xl. Capitel.

Dennach hūben die Lombarder an zūmurne:
len vnnnd reden wider die newen sazungen des Keyfers/dann es ist
nit jr gewonheit/freuel oder büßen geben/sunder allein/das sie nach
dem Römischen rechten oder gesetz/solten gnüg thūndenen die scha-
den empfangen hetten/vnd dem vnbillich geschehen wer/ oder gelitten hetten/nach
dem vnd sie dann schwören möchten/solchen schaden zūeiden. Von welchem gelt/
der Richter/allein den zweingigsten teil oder minder nimpt/nach dem vnd im dan
das recht erkennet vnd zūgibt. Also thūnd sie gnüg für die schaden vnnnd raub/nach
jra gewonheit/vnd das wolten sie ee halten/dann des Keyfers new gesetz/das sie
schwer dunct/sich mit zweyen zurichten.

Es schreibt auch Oetho Frisingensis/der wol zūgegen mocht sein/das der Key-
ser/von den Landsfürsten vnd weisen erfaren leuten der recht/fleißlich gefragt vnd
ersücht hat/mit was rechten die stāt in Italien/dem Römischen reich vnderwürf-
lich werend/vnd was sie zūthū schuldig seiend.

Da ward von jnen allen/mit gemeinem vrtheil erkennet/vnnnd sprachen zū recht/
das alle freyheit/als münzen/ zöll/schifferten/würdigkeiten vnnnd oberkeiten aller
richter vnd rāt/bestetzung/sürlon/rathseiser vnd richterster vnd heüser/von alten
auffgesetzt/def gleichen schatzung zū nocturfft des Reichs / ihm erlau-
bet weren/vnnnd das solt man verkünden durch ganz Itali-
en/darauff ward der recht hoff entschlagen vnd ge-
endet/also das menglich wider
heim ritte.

Von aller hand sachen die nach dem tag geschehen seiend.

Das xli. Capitel.

D iij

Von dem Keyser



Als nun der hoff ein end hett / hüb vnnsere Keyser
 Friderich an / auß väterlicher begiriden / heimflichen vnd zübesichtigē /
 alle die stet in Lombardien. Vñ als er durch menig castel vñ stat was
 geritten / kam er zü lest zü der stat Alst / vnd die von Alst verliessen sich
 auff den schirm vnd trost eins neuwen schloß / das sy an der stat gebawen hetten /
 vnd hūben an sich wider .hn zu setzen. Aber er gewan die stat bald / vñnd alles was
 in der rindmauren was begriffen / demnach macht er sich an das vnüberwindlich
 schloß / welches / wie wol es auff einem hohen felsen lag / vnd het gar ein engen schma
 len zūgang oder weg / so gewan es doch vnser Keyser Barbarossa gewaltiglich
 in kurtzen tagen / vnd zemet also das hochfertig volck. Darnach ließ er die gefang
 nen burger von Alst / von 3 weiber bitt / auß barmhertzikeit williglich ledig. Nach
 dem für er fürbaß in die landschafften Scurij vnd Martesij / die auch an die Mey
 länder stießen vñ nahend gelegen waren / da bessert vnd bruxet er vil stätlin vñ neu
 we schloß / auß denen er der Meyländer abfallen vñnd ableiſſ möcht vertreiben
 vnd abtilgen gar leichtiglich. Darnach als die statt Cremona / dem Keyser
 vnderworffen / vonn denen zü Placenz / vexiert vñnd angefochten ward / daruff
 ten sie an des Keyseris hilff vñnd beystand. Als aber die vonn Placenz / forch
 ten des Keyseris zorn vñnd gewalt / da begerten sie gnad / welche sie erlangten / aber
 doch mit grossen gelt. In dise weiß / das sie die mauren vnd thürn der statt Pla
 cenz

teintz solten abbrechen vnnnd umbwerffen darzu die gräben die sie von sorg wegen des Keyfers vffgericht vnd gemacht hetten/ widerumb solten vfffüllen vnnnd verwerffen. Desgleichen die stat Janua genant Jenow / kam auch wider zu des Keyfers hulden vnd gnaden/dan als sie vor her gehindert vnd vffgehalten die legaten vnd botschafften/mußt sie geben tusent marck silbers/ vnd darzu versprechen/ ire angefangnen mauten/nit vffbuwen noch weiter vffrichten/darmit sie dem Keyser desto weniger möchten widerston.zc.

Von den botschafften die der Keyser aufschickt durch ganz Italien.

Das xliij. Capitel.

Nach den dingen allen sucht der Keyser ein winterleger zu Alba/vn schickt da vil botschafften vß/die vß Etzelsijs vnd Campanis/solten Keyser recht vnd schatzgelt oder tribut fordern/vnd die potestat vnd gewaltigen / oder obern in setzen/in namen des Keyfers/setzen vn besterigen. Desgleichen gab er dem iungen Welfen die graffschafft Wechtildis/daruon zum theil obgesagt ist vor langem. Es kamen auch zu dem Keyser vil legaten vnd botschafften/ als die ambasiaten des Keyfers von Constantinopel/die von Ungern/die vß Engeland/ vnd des künigs von Frankreichs. Auch so starben vil fürsten auß teütschen landen/vnd in des Keyfers leger/ deren einer was bischoff Otto von Freysingen einzgelerter man/des Keyfers vatters brüder/des gleichen herr Friderich erzbischoff zu Cölen/an des stat herr Reinald/des Keyfers Canzler gesetzt ward. Welcher Canzler sampt dem Pfaltzgrafen Otto von Wittelsbach/vnnnd andern grafen vnnnd herzen/allenthalben / aufgesandt wurden durch Italien/des Keyfers gebot vnd handel zuuerschaffen/als sie nun auch gen Werland kamen. vnnnd daselbst die burger berüfften/vnd inen da des Keyfers satzung/gebote vnd verheyß/zü Romkalien gemacht oder auffgericht/vnd gegeben durch alle landsherren/als vor stat/eröffneten vnd für hūbent. Da waren die burger solicher gesatz vnd neuwem gebot vngewon/vnd nit willig anzünem/siengen das an zuuerachten/ vnd trieben die botschaffter mit schanden von ihn/ vnd siengen an mit aller macht/on vnderlaß dem Keyser zuwiderstreben vnd vngheorsam werden/dauon vil übel entsprungen ist/ als hernach weiter wirt geschriben. Es schreibt auch Ligurinus / das vil lüt kein zweifel gehebt haben/sol man anderst glauben vß der heiligkeit/das bapst Aldrianus/ir widerbellen vnd vngheorsame gar fast hab gestiftet vnnnd gemert/der vrsach. Als der Keyser hinweg nam sein gerechtigkeit/so in der stet schatzkammer waren/vnd die stet vnnnd castel alle auffgethon/ das gelt überantwort. Da fieng der Bapst an den alten haß/er erloschen was lange zeit/ wider ernüweren/durch böser vnglückstifter/die da sagten/es solt dem Bapst zugehören / der wer rechter herr in Italien. Der dann von dem Keyser aufgab / er were ein vngerechter man/ grausam/hochfertig/vnd im vndanckbar/nem sich des obersten gwalts an/vnnnd das einem Keyser nit zūstünd noch erlaubt wer / legaten vnnnd botschafften gen Rom

Von dem Keyser

Rom zuschicken/der bapst het es dan verwilliget vñ züglassen/vnd das er nit solt die castell vnd sterlin des bapstes/zwingen mit samlung der scharzung oder reichs steur vfflegen/dan allein so er erst ansacht zü Rom regieren/vñ die kron des reichs tragen. Darnach solt er sich massen/der kirchen güt vñ sant Peters erbfalls. Wa er das nit thet/solt er billich nit ein keyser/aber ein kirchenrauber genant werden/das man die ding alle mag an tag bringen vnd dar thün oder probieren mit vrsachen die gnüg weren. Aber vnser keyser friderich/der dan vnderstünd vnd wolt/die fürgehebrē händel zünichten machen vnd verwerffen/sich verantwortē. Sagt dagegen die flag/von dem zerbrochen friden/den der bapst nit gehalten het/vnd doch mit jm eingangen/das er kein bündnuß oder einung wolte machen oder eingon/mit dem künig von Sicilien Rogerio/noch auch nit/mit der friechen fürstē/ on des keyfers willen vnd wissen. Darzū so wer er bereit recht zünemen nach aller weisen vrtail vnd meinung/auff die obgeschribnen stuck vnd flag des bapsts. Da diß der bapst abschlag vñ nit thün wolt/da wolt sich der keyser nit me erbieten/nach jm entgegen gon/ließ auch also hangen.

Wie sich die von Meyland wider abwurffen gegen des keyfers botschafft zc.

Das. xliij. Capitel.

Darnach zü der selben zeit/in dem iar nach der geburt Christi M. C. liij. da schickt der Bapst zü denen von Meyland/das sie solten von dem keyser fallen/vñ jm nit gehorsam sein/das sie nit vngern theten/vß vrsach kurz vor angezeigt. Vnd deshalb als der keyser schickt zü ihnen/herz Reginaldum sein canzler erzbischoff zü Cölen/vnd den pfalzgraffen herz Otten von Wittelspach/vnd graff Bözwein/das sie denen von Meyland solten verkünden vnd sagen/des keyfers gebot vnd willen als vor stat. Sunderlich was vff dem tag zü Roncalien erkant was/das jnen nit wol gefiel.zc. Da nun Reginaldus vnd die andern herren in die stat kamen/da ward das volck schwerlich über sie bewegt/vnd wolten sie erröden/doch so wurdē sie durch hilff herze Guidonis bladracensis/mit flucht dauon bracht/das sie kaum seind entlauffen/vnd vngelezt zü dem keyser kommen. Da nun diß der keyser vernam/da citiert vnd berufft er die Weiländer/mit dreyen gebot brieffen vnd manungen für in vnd andere fürsten zükommen/sich züuerantworten. Solliche gebot des keyfers haben sie verachtet/vnd seind zü dem andern mal also offenliche feind des Römischen reichs/erkant vnd vßgerufft oder declariert worden. Deshalb so hat der keyser alle teütschen fürsten berufft vnd beschickt zükomen in den Lombarder krieg/mit aller rüstung/als sich gebürt.

Wie die stat Coma ist eingenommen worden vnd Lauda behalten.

Das. xliij. Capitel.

Als aber

AEs aber die von Cuma der Meyländer gesellen waren/vnd güt nachburen/ vnd der Keyser für sahe vnnnd erkant/das im in dem künfftigen krieg/ vil nutz von der stat Cuma kommen od werden möcht/vnd wol dienen zü allen sachen. Da nam er sein vsserle sen knecht vnd diener alle zü im/ vnd mit dem ersten anlauff / nam er ein/ Cuma vnd den ganzen see. Welche vff des Keyseris wort/im glauben schwüren/vnd dem nach im stetigs trülich anhieugen/dan als er dahin kam/vnd vernam/wie jr burger vertriben waren/durch die Meyländer von jren eigen heüseren vnd wonunge/ da berufft er sie wider zükommen in jr stat mit Keyserlichem gebot vnd freisheit. Vnd er kam nit ee von danen/bis das er deren von Cuma zwitracht/mit den Insulaner niederlegt vnd stiller/dan in dem Cumer see lag ein Insel vnd ein schloß darin. Insula genant/ das yetz ganz vergangen ist / das thet denen von Cuma grossen trang an vñ vil leidens. Darumb ob der stat Cuma bauwer der Keyser gar ein fest schloß mit mauren vnd thüren wol versorgt / das die türschen Patrelum hießen. darein legt er die türschen knecht/zü ein zusatz vnd hilff der stat/da durch er möcht der Meyländer anlauf widerston vnd sy betriegen. Darnach als er wolt gen Cremona reiten/ vnnnd kommen was bis zü dem schloß Lucaris/ da ward im entbotten vñ verkünt/wie die bosshafften Meyländer mit grossem hauffen/zü roß vnd süß ziehen wölten auff die stat Lauda/sie zü bekriegen/auff das sie die türwen erbawen zinnen oder mauren vmbkörtten/vnd die burger die da woneten/eintweder tödten oder in gefengkunst brachten. Da diß der Keyser vernam/ da eilet er dapfferlich zühilff der türwen stat/ die er dan mit greben vnnnd schütten/ auch mit güten mauren hat lassen festen. Vnd in welchem werck die von Cremona/Pasy vnd Nauerra grosse hilff thetē/ dan die erst gebawen stat het er mit grossen priuilegien vnd freiheden begabt vñ gezieret/damit sie deßter baß möchte fürkommen.

Wie die Meyländer das schloß Tretin verbranten vnd gewunnen.

Das xlv. Capitel.

Darnach inn der heyligen wochen vor Osteren/ zohe der Keyser in die statt Mantua/ vnnnd came nach dem fest der Ostern gen Bonony/vnd als er daselbst der juristen vnnnd schrifftweyser/oder recht geleerten rat het/gab er den sentenz vñ vñtheil wider die Meyländer/die vnghehorsam waren. Also das ire güter/solten jnen genommen werden/vnd die personen in dienstbarkeit bracht / vnnnd die ganz stat in grund verderbt vnd vmbkört werden. Da diß die Meyländer inen wurden/sazten sie jnen für/gar ernstlichen das schloß Treticum/das die Keyserischen verhielten/mit gwalt züfirmen vñ zuerobern/welches sie auch gethon habē. Vñ was sie da für walhen funden/ schlügen sie tod/ vnnnd fiengen vierzig türscher/ zerbrachen die mauren/vnd verbranten das ganz schloß mit grossem feür. Also wurden die Meyländer

Von dem Keyser

Weyländer meinedig vnd widerspenig oder ungehorsam den Keiserischen gebotten vnd satzungen/ verstopft vnd verheret in irem übermüt kamen mit grosser rüstung für das genant schloß Treccum/vnd griffen es an/mit den instrumenten vnd werffzeig damit man die stein vnd drey hinein würfft / zu verden pñß der eynewoner vnd wider die porten des schloß/sie zu zerbrechen/vnd also vnuersehender sacht/namen sie das schloß eyn. Vnd da das geschrey außbrach von den Weyländern dabüschier ganz Lombardy an widerstreben vnd ungehorsam zusein den Keiserischen gebotten vnd satzungen.

Deßhalb ließ der Keyser Barbarossa/allenthalben volck zusamen beruffen/vnd kret wider die Weyländer/gar naßen zu der statt/vnd greiff sie da an/vnd zu dem theil verbrandt er ire fruchten auff dem feld/in dem brachmonat/so sie schier zeitig seint/ließ sie abschneiden vnd den pferden vnderstrawen.

Er ließ auch den baumen die rinden abschellen/vnd die reben außziehen/vnd thet ihnen da grossen schaden/als sie dann wol verdienet hetten/mitt irer vnereüw vnd mißglauben. Dann der Keyser was gar erzürnt von der Weyländer handlung wegen vnd wolt nit warten der Teütschen Fürsten zu künfft/mit irem volck auß teütschen landen/wie er ihnen dann het zu geschriben zukommen.

Nam allen seinen zeitig zusamen was er vermocht/doch so ließ er ein hilff vnd zusatz zu Lauda vnd Cremona/vnd kam inn der Weyländer feld vnd verden pt da alles/das nit feüwer vnderfien/was er an kam. Hieß die reben abhawen/die beüment östen vnd verbot vnd verlegt alle strassen/hendel vnd kauffmanschaft / wer zu ihnen wolt/vnd ir aller stercksten vnd festen castel/nam er mit gewalt eyn/oder dz sie sich int selbst ergaben/ausgenommen zwey / die inn der Weyländer glauben bliben/dahin man nit wol künmen mocht/vnd nit zu weg lagen.

Von allerley hendel des Keyser

vnd der Weyländer.

Das. xlvj. Capitel.

Nach an dem andern tag nach d' offart vnsero herren an dem morgenfrue vor tag / fiel der Keyser inn das starcke feste schloß Sancti Johannes/vnd nam das nit macht ein/vnder schling da vil Weyländer mit listen/also das sich die Keyserischen an dem ersten annamen zu fliehen/vnd die von Weyland eykten ihnen nach vnd wurden hindrogen/vnd also vornen vnd hinten angreifen/zü berden seiten.

Deßgleichen der Marggraff von Ancona/genant Branerius vnd Herz Dalins/bischoff von Mantua/legten nider wol fünffzig reifiger knechte der Weyländer/die einen raub von Lauda triben wolten. Vnd die Keyserischen die noch zu Cremona waren/erschlugen mit dem schwert vnzig reifiger vnd drey hundert fußknechte/die inn dem feld zu Cremona vmb schweiffen.

Vnd also vnser Keyser Frederich/die landtschafften der Weyländer/hat fast zerstört vnd vmb löret allenthalben ire nachbawen vnd anstößer / da macht er sich
gen Lauda

gen Lauda/dann er was nit wol zū füß/vnd krank an einem arm/das er den gli-
dern wolt rat thū/vnd da auch erwarten der teütschen fürsten zūkunft auß teü-
tschen landen. Des wurden die Wepländ innen/vñ da sie ihm mit gwalt nit mocht
ten obligen/vnderstanden sie das mit büberen vñ trügnuß zuwegen zubringen/
richteten zū ein gar starcken man / der nam sich narrey an vñnd gauckelreding / ein
spilman/dañ er was ein schalkonarz/vnd da niemant etwas böses dacht noch ver-
argwoinet auff in/da erwüsch er den Keyser bey einer nacht/vñnd wolt in vnder-
standen haben in das wasser zuwerffen/zū einem fenster hinaus. Aber der Keyser
erwüsch die saul in der zelten / oder als ich acht/die saul der fenster daran er sich
hüb mit gwalt/vnd mit grossem gschrey vnd rüffen/bis er erweckt seine diener vñ
kammerhüter. Als die nun herzū kamen/gebort er inen/das sie den verräter als bald
da hinaus wurffen/da er den Keyser wolt haben aufgeworffen. Es seind auch be-
stellt worden etlich brenner / die die stat Lauda mit feüer solten anzündt haben.
Aber der erst ward ergriffen an der that vñ frischem handel/der offnet die andern
all seine gesellen/das sie also mit einander verbrant wurden mit eignem feüer.
Desgleichen ist ein vergiftter Fromer auß Arabien / von den Wepländern zūge-
richt worden/der dan dem Keyser bracht. zaum/ring/halsband/sporen/Endpff. zc.
alles also subtil vergift/wañ der Keyser solichs allein mit der hand anrürt/solt er
als bald sterben vnd vmbkōmen von dem giff. Des ward der K. gewarnt/dañ d
jauberer het nur ein aug/dabey mocht er in deßer baß erkennen. Vnd als er nun
in des Keyser hof kame/ward er als bald in die gfncknuß gelegt/vñnd mit kei-
ner pein oder zichtigung/mocht er darzū bracht werden noch gezwungē/das er das
übel wolt bekennen/das doch am tag lag/vnd durch erfarnuß erkündet glaublichē.
Noch die stifter solicher übelthat wolte angeben/sind veracht soliche marter all.
Vnd dabey tröwet er dem Keyser/wa er etwas schwers wider in wolt vnderstōn/
zūvolbringen durch auffziehung der vergicht oder pein vnd marter/so wolt er den
Keyser/allein mit worten vnd sagen/vmbzingen vnd sterben machen. Welche ding
alle vnser Keyser/als üppige verloren reding verachtet/ließ ihm die zung außreis-
sen/das er nit mee kund reden/vnd mit glüenden zangen in seiten zerren/vnd auff-
hencken an ein galgen. zc.

Wie die von Crema von dem Keyser verklagt wurden/vnd Garda gewonnen.

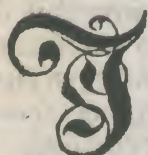
Das. xlvij. Capitel.

Dieweil nun vnser Keyser Friderich zū Lauda
was/da kamen zū ihm die von Crema/vnd erzalen ihm die unbil-
lichkeit vnd schmach/so die Burger von Crema/wider des Keysero sa-
zung vñnd erkantnuß theten. Dañ als zū Roncalien der Keyser mit
recht gesprochen vñnd zū vrtheil erkant hat/das die von Crema/solten zerbrechen
die mauren eins schloß/das sie zū nachteil deren von Crema vnd Lauda hetten
auffgericht/vñ den ablauff der wasser/den sie auch semlicher maß hetten eingefas-
set/solten kōmen lassen in gemein/vnd außfließen nach seiner eigen art vnd natur/
vñnd nach alter loblicher gewonheit/das wolten die von Crema nit thū/auß dē
sem rat der Wepländer vñnd Bizier von Pressa / die inen hilff hetten zūgesagt/
E

Von dem Keyser

wird die vō Cremona. Darūb alsoß R. solche klag derē vō Cremona vernam vñ
verhört het/da fand er ein rat/die widerspenningen Cremer/mit hōres krafft/zübe-
kriegen vñ zū überziehen. Da nun solchs zū Lauda an des Keyfers hoff vñ leger-
stat gehandelt ward/kam zū dem Keyser auß teütschem land frau Beatrix/sein
eulich gemahel/mit einem grossen zeüg der Fürsten vnd herren/gar herlich vñnd
wol gerüst/deggleichen Herzog Heinrich von Sachsen sein fründ /mit vil volcks/
welche mit einander brachten zū dem Keyser ob zwey tausent reysiger/ etlich sagē/
zweinzigtausent/ich geschweig des andern füßvolcks on zal. Dife gewunnen am für
zug das wider pennig sterlin Garda/vñd plünderten es/vñnd zünnten es an iñner-
brennen/dañ als sie jr leger schlugen bey Garda dem starcken schloß/da tñeten die
Knecht auß dem sterlin Pesena/beiden hōren vil schaden. Darumb so wurden die
teütschen erzürnet/vñ zerbrachē das sterlin. Darnach als des Keyfers volck kam/
da zerstörten sie es erst von grund auff gar.

Wie die von Weiland ein güte schlappen ent-
pfingen von dem Keyser/vñd wie er Crema
wolt belegern.



Das xlviii. Capitel.

In mütler zeit kam dem Keyser für/ das die vonn
Pasy wolten mit einem züg außziehen wider die Meyländer/darumb das sie ihñ
jr land vñ lüt verderbt hetten. Darumb auß rat Herzog Bechtolds von Zering-
en/machte sich der Keyser in der nacht auff/vñd in mitlem wald vñd weg/zwischen
Pasy vñd Meyland/legt er sich heimlich verborgen/mit vil seiner diener auff das
wartspil. Vñd verkündet da denen vō Pasy/das sy redlich solten sich neßern zū d
stat Meyland/vñd ein raub da holen/od jnen das fñhe nemen/so wolte sie verhö-
ten. Da sienun das volbrachten vñd tñeten/da seind die vō Meyland auß d stat ge-
brochen vñ zū der porten außgelauffen/vñ haben ihñ nachgeylt mit aller macht.
Da ward ritterlich gefochten vñ mānlich gestricte in mancherley weg des glücks
beysein/von morgen an biß mittemtag. Vñnd als die von Pasy /vñzo schlagens
müd waren/gedachten sie zñfliehen. Soliche not ward dem Keyser verkündet/der
im wald verschlagen was/vñd er hñb sich als bald auff mit den teütschen/von sei-
nem heimlichen waldleger/vñ gab das paner dem Herzogen von Zeringen/vñ vn-
uerseßender sach/fieler an die feind/vñ schlug sie in die flucht. In welchem streit
von der Meyländer burger meer dann dreißhundert seind gefangen worden/durch
die Keyserischen/vñnd bey sechshundert erschlagen /deren cōrper/ettwa manchen
tag auff dem feld lagen/erbermlich vnuergraben/von den thieren vñ fōglen zer-
rissen vñd erzert/biß das der Keyser hinweg zoch/vñd sie da mit grosser klag vñnd
weinen der ganzen stat/begraben wurden vñd bestetet/vñnd vil der cōrper wider
in die stat gefñrt. Nach dem fert sich der Keyser mitt seinem volck /zñbelegern
die stat Crema/vñ führt da mit ihñ die gefangnen Meyländer/die er dañ zeigt sei-
nen güten freunden vñd günnern macht ihñen damit grosse frōwd/vñ widerumb
groß hertzleid den feinden. Da kam zū ihñ herz Suelfo/mit einer grossen versam-
lung der teütschen vñd Italianer/die ließ der Keyser alle ligen vñd bleiben/zñ der
belegung

Barbarossa

xxvi

belegung der stat Crema/dann Crema was gar ein starcke veste stat/hat in begriff seiner weite wol ein welsche meil/mit grossen gräben vnnnd wasserflüssen/vnd tieffen mosigen böden/vnd mit vast starcken mauren/allenthalben wol verwart. Darumb so hofften die von Meyland/das ein solich ort/wol möchte des Keyseris gebotten widerstehen vnd seine krieg/so es also fest were vnd mechtig/wol erbaue.

Was volck's der Keyser hefft/vnd wie sie für Crema kommen seind/vnd da empfangen worden.

Das. xliij. Capitel.



Dennach zohet der Keyser auß zuempfangen sein gemahel frauw Beatrix/vnd hertzog Heinrich von Sachsen vnd Peieren/mit irem volck/die er alle gar erlich empfieng/vn mit den teütschen thet er aber ein streiff zu dem andern mal zünckerden der Meyländer feld vnd früchten/mit abhawen der baum vnnnd anderem/was zuthun was/vnd jnen schaden bringen mocht/die sterlin vn vmbliegenden flecken alle/zü zerbrechen vnd zerstören. Dennach als das volck alles zusamen kam/da ward des Keyseris zeig gezalt auff hundert mal tausent streichbarer männer/dan da was Hertzog Cünrat von Schwaben/sein brüder/vnd Welff seiner müter brüder/der

E ij über

Von dem Keyser

über ander seine reichthumb vnd vermögen/ allein auß der Graffschafft Wechtildis/ her ob zwertausent reisiger in dem feld. Des gleichen der König von Böhmen sein enckle/ vnd der Hertzog von Osterreich/ vñ der Keyser selbs mit seinem volck/ von dem hertzogen von Sachsen vnd Peyer/ vñ mit seiner gemahel ritterschafft die alle zu dem schimpff kommen waren. Mit welcher Fürsten rat/ er das volck alles theilt/ in zwey leger/ mit dem einen die stat Meyland zubelegern/ mit dem andern Crema/ die deren von Cremona feind waren/ als hie vor gesagt ist. Dann die von Cremona/ herten dem Keyser vmb der sach willen geben anderhalb hundert pfund silbers. Darumb so schickt der Keyser denen von Cremona vierhundert reisiger zu einem zusatz/ welche sie ihm wider zusagten zuschicken/ in der rechten Meyländer belegerung. Darzu verordnet er drey edler Fürsten/ die das ganz hör vor Crema solten fieren vnd regieren/ namlich Hertzog Conraten sein brüder/ den Pfalzgrauen am Rhein/ vnd Hertzog Berchtold von Zeringen vnd Graff Conraten von Basel/ die alle gemeinlich versamlet/ mit hilff der stat Cremona/ eilerten zubelegerung der stat Crema. Da zogen ihn herauß entgegen zu dem streit die von der stat Crema/ vnd tröstet sich der Meyländer vnd Buxier hilff/ deren knecht sie gar vil bey ihm herten. Da ward redlich gefochten/ vnd jr vil zu beider seiten idergelegt vnd gefangen. Doch zu lest wurden die von Crema/ getriben vnd gezwungen/ wider in ihr stat mauren zuschiehen/ vñ sich da mit den porten verschliesen vñ verholwercken. Da wurden sie noch vil herter belegert/ dann die von Cremona trieben sie zu einem thor ein/ vnd die Fürsten zu dem andern.

Von einem gespött deren von Crema wider den Keyser gesungen.

Das I. Capitel.

Dal der Keyser vernam/ wie die von Crema ein widerstand theten gegen den seinen/ da kam er zu ihnen in die belegerung/ vnd vnderwegen wurden ihm überantwort sechzig von Placenz/ von den Meyländern aufgehebt vnd gefangen/ deren einer was des Bischoffs enckle. Vnd da sie sich verbiessen mit grossen gelt zulösen vnd ledigen/ vnd der Keyser von ihnen vernam/ den betrug vnd list deren von Placenz/ von welchen auch obgesagt ist/ da lies er sie alle hengen/ vnd berüfft oder manet die von Placenz/ vor ihm zu erscheinen auff deren sag/ vnd sich verantwurten/ als sie aber mit kamen/ wurden sie auch feind des Reichs gesprochen/ aufgeschriben/ geurteilt/ erkent vnd erkleret. Aber auff das er die stat Crema/ recht ordenlich kriegt/ mit auß eignem gewalt od fürnemen/ da legt er sich auff die gesatzten statuten vnd geschriben recht/ vnd ließ von ihnen fordern/ den obgemelten pact vnd vertrag mit denen von Cremona gemacht zu Roncalien. Aber sie verliessen vnd trösteten sich auff ihr starck schloß/ darumb das vormals Keyser Lotharius mit aller seiner macht daran erlag/ vnd was nit so kün/ das selbig schloß zubelegern. Dergleichen hofften sie auff der Meyländer vnd Buxier hilff/ vnd also auß übermüt/ widersprachen sie des Keyseris gebotten sie zuuerachten/ vnd die weiber machten dantz auff den offen gassen/ vnd
fungen

sungen diß gefang. Wie vor zeyten ist geschehen. Keyser Rocharis also muß ich rehen. Diser Keyser Friderich. Dann er auch da muß weichen glich.

Vnd mit schanden ziehen ab. Darumb trab fürbaß lieber Knab.

Diß gefang tset den Keyser größlich mühen / vnd sieng an die von Crema noch harter zubelegeten / das sie gar niendert mochten außkommen / vnd tset inen grossen zwang vnd trang / wiewol er den sturm vmbsonst vnderstünd. Dann er ließ gegenhüren zurichten / vnd stalt also darauff lebendig die gefangnen Cremer auß der statt / vermeint also / wie hernach auch gesagt wirt / die Burger in den mauren / solten da irer Burger schonen / aber sie waren inen hart vnd gram / vñ wolten irer nit schonen. Sunder es ward fürwar gesagt / zñ einer sunndern gedechtnuß ewigklich / das ein sun seinem vatter hab gerüfft / das er ihn nit mit steinen also wolt zñ tod werffen. Dem antwort der hart vatter / er were dem vatterland meer schuldig weder dem sun vñnd als er da an dem thurn hiegt / villeicht in einem Korb oder an der mauren Kiebel / warff er ihn mit steinen zutod. Da nun die von Meyland saßen / wie der Keyser zuschaffen het mit der belegerung zñ Crema / vnderstünd en sie das Castel Manerbum auff einem andern ort nit weit von Crema gelegen / zñ bekriegen / ob sie den Keyser da möchten abwenden. Aber graff Hozwein / ward von dem Keyser mit etlichen teütschen Kriegsleuten dahin gesend / vnd versamlet ein sundern zusatz mit vil reysigen / die er daselbst zñhauff bracht / vnd mit leichtem angriff vnd spiegelsechten / hiet er die Meyländer so lang auff / biß noch fünffhundert reissiger zñ ihm kamen / vñ den Keyser außgeschickt / da die Meyländer sie erschäßen / vermeinten sie der Keyser volgte inen nach / kamen sie in die flucht / vñ wurden ihr ein theil gefangen von Meyland / vñnd zñ süß bey tausent erschlagen vñnd vmbbracht durch die Keyserischen. Etlich schreiben das in dem anlauff / an der halbhundert seyen erstochen worden / vnd sechshundert gefangen vnd errenckt in dem wasser.

Wie die statt Crema ist gewonnen worden /
vnd demnach gar zerstört. &c.

Das. li. Capitel.

Nach sollichen handeln allen da lag der Keyser noch starck vor Crema / dann sie waren behärig in dem widerstand / darumb das sie meinten / das volck solt abziehen / oder erligen / vnd die belegerung zertrennen / vmb der Keltz willen / die vnteydenlich was / sunderlich zñ der zeit des jars / dann es was der Monat Februarius / genant Hornung / im jar des herren M. C. Lxx. Vñnd das der Keyser vngedultig wurd / von wegen der langen belegerung / vñ das ihm nöter wergan Meyland zñkommen / als auch was / darumb mit gantzger macht vñnd allem volck / vnderstünd er vor zubelegeten vñnd gewinnen die statt Crema. Deshalb so fiirt er darzñ die blockheuser / die thürn / den stoßzeüg / vñ alle instrument vñ Kriegswaffen die zñ dem sturm dienen / sampt den leutern ließ er an die mauren schlagen. Da ward den ganzen tag mit allen krefftten gefochten ritterlich zñ beyden seiten / vnd kamend vil leut vmb allenthalben / deren man übel mangel vñnd begeret vñ uerklagt. Da gewonnen die Keyserischen den eingang der außeren statt / dann al

E iij so da

Von dem Keyser

so da der Keyser erzürnet was/griff er die sach gar ernstlich an/vñ rüst sich zustürmen das schloß/vñ ließ ringweiß vmbher zñ allen seiten/den stürmzig an die muren richten/dero mancherley waren/die grosse stein hinein wurffen/vñnd ander böß gestänck. Welche das schloß on vnderlaß ängstigten/vñd an dem ort/ das ihñ vñnd den zeugmeistern am füglichsten vñ geschicksten daucht sein/ließ er einen hölzernen thurn auffrichten durch die zimmerleut vñ werckmeister/vñ vil grosser starcker hagten vñ zangen/die zñ vmbzeren dienten/ließ er alles darauff stellen. Dēsgleich en die gräben füllen mit holz/erden/vñd allem andern/wie das genant mag werden/darauff man die muren kñnd erreichen vñd angreifen.

Da nun solichs wol ordenlich was zugericht vñd gerüst/da ließ er die pfandschilling vñnd Burger/ deren von der stat/die sie ihm vor geben hetten/ja ire kñnder selbst vñd enklen/die allerbesten vñd namhafftsten geschlecht von der stat/in hölzernen höben hēcken/die er an dem auffgerichtē thurn gemacht hert/vñnd schüß also den thurn oder das blockhaus/zñ der stat vñd dem schloß hintreiben oder fñren. Da waren die vñmiltē vnbarmerhēzigen Cremer/ vergessen aller gerechtigkeit vñd natñrlicher bñndtnuß oder frñntschafft. Vñnd wurffen auß dem schloß vñd der stat/groß stein mit werffstetig/schlencken vñd andern instrumenten/ brachten allda die iren/erbarmlich vñd grausamlich selbst vmb das leben. Vñnd als sie dauon sich noch nit wolten entsetzen/da ließ der Keyser etlich gefangen vñnn Crema/auff aller thurns höhe/vor iren augen auffhēcken an galgen. Dēsgleichē sie auch theten als die im ellend vñd iamer ligen/vñd vñmb sich greiffen/wñtend wie vnsmñge hund / mit grosser verzweiflung / lieffend auch tñrtliche Keyserischen/zñ schmach dem Keyser/hēcken auff iren muren/da sie auch den galgen auffrichteten. In den leuffen fieng Herzog Heinrich von Meyern/ zehen reifiger Burger von Meyland/die er dem Keyser überantwort/die wñrdeit auch alle als bald da vor irem angesicht gehēckt/wie vor stat/dañ der Keyser was in zorn bewegt/vñnn solichem anreizen vñd vnbillicher grosser schmach/die sie ihm erzeigten. 26.

Wie sich die von Crema hond auffgeben/ vñd wie übel es inen ist ergangen.

Das liij. Capitel.

Nach solichen grausamlīchen thaten vñd hēcken allen/da man die rñstung zñ dem sturm het zugericht/vñ an gefangen die muren zustürmen/ fiengen die armen burger an zuuerzweiflen/ vñd erbitten sich die stat auffzugeben/allein das man sie hey leben ließ/dann der sturm weret die ganze nacht. Dēshalb sie/ an ferer irer beschirmung vñ wñre kein hoffnung meer hetten. Begerten ein red zñhalten mit Herzog Heinrich von Sachsen vñd dem Patriarchen von Aquilegien. Wie denen sie von dem friden handelten/ theten dar vnschuld ires irthumbs/vñd das sie in den krieg weren kommen/darüb das sie mit den Meyländern weren in bñndtnuß/ vñnd allein auff das sie sich vor der Cremoner gwalt möchten beschirmen. Nicht das sie also hart wider die Keyserliche maiestat weren. Da ließ inen der Keyser zñ/ nach dem dann er ein miltēr barmherziger Fürst was/das sie von der stat vñd dem land/mit weib vñd kñnden gon

gon solten/vnd nichten jres güts mit jnen hinweg tragen/dann allein souil als ein yeder auff der achflen einest ertragen möcht/das ließ man jnen zu. Desgleichen die Meyländer vnd Brieger/die zu einem zusatz bey jnen waren/ließ er abziehen vnuerlegt/doch das sie jre röß vnd gewör alle hinder jhn ließen. Also ward die concordi vnnnd der vertrag auffgericht vnnnd zügelassen durch den Keyser/damit alle Kriegs hilff der Meyländer vnd deren von Pressa/wurd nider gelegt vnd jnen entnommen. Welche armen zusatzer also embloßt wurden/vnd abzogen von jren waffen vnd gewör/vnd allem dem das sie hielten. Vnd allein des lebens von dem Keyser gefreyet/gesichert vnd zügelassen/solten also wider heim keren. Vnd des gleichen auch alle Burger von Crema/solten aufziehen vnnnd der stat/deren auff 20 tausent waren/vnd das jnen nit meer erlaube wer von dem Keyser/mit jnen zünemen/einem yeden souil er auff ein mal auch ertragen künde am rugken. Demnach ward die stat des Keyseris volck geben/zutheilen/zuplündern vnd zubeuten. Darnach alle die thürn vnd mawren zerbrochen vnd umgerissen/die heuser alle angezündt vnd verbrant/vnd die stat Crema in grund umkert vnd zerstört. Von welchem sig vnd überwinden der Keyser frölich ward/vnd eyler gen Pafy/da machet er ein grossen triumph vnd frödenspil.

Wie ein groß ellend diß was / zerrüttung einer solchen mechtigen statt vnnnd schlosses/aber die vntreüwen Walhen haben es wol tausentfaltig verdient. Diß geschach in dem jar des Herren M. C. Lxx. in dem Wergen.

Wie ein bund vnd conspiration wider den
Keyser gemacht ward/vnd der Papst jhn
verbannt/vnnnd darnach starb der
Papst an einer fliegen.

Das. liij. Capitel.

In mittler zeit obgemelter händel/ als da schreibe Johannes Scriptorius von Cremona/auff welches glaublichen schrifften/wir diß nachgond (das wir sagen wollen) gezogen haben. Ist wider vnsern Keyser Friderich Barbarossa/ein grosser bund vnnnd conspiration gemacht worden. In welcher verbindung/ sich schier zusamen verpflichtet haben vnd überein kommen seind/der meertheil aller Cardinäl des stils vñ Rom/des gleichen König Wilhelm von Sicilien/vnnnd gar bey alle ster in Italien/mit vil gewaltigen vnnnd mechtigen herren des lands. Vnnnd ward da geben ein grosser sum geltcs/dem Papst Adriano/das er den Keyser solt in ban thün. Vnd dabey sagt vnd bezeugt auch der genant schreiber von Cremona/das er von glaubwürdigen warhafften leuten gehört hab/geistlich vnd weltlich von Meyland vnd Briegien/die bey der bündnuß gewesen seind/vnnnd vernommen/ das die conspiration mit dem Papst Adriano/ also fest sey mit eyden bestetiget vnd zugesagt worden/das keiner von dem andern weichen möcht /noch des Keyseris huld vnd gnad suchen oder annehmen/sie verwilligten dann alle darein/ also das es jnen allen gemeinlich lieb were/vnnnd das sich keiner solte von dem andern scheiden oder trennen wie es gieng. Vnd ob der Papst stürbe/so solten sie ein andern wölen vñ der zal deren Cardinäl/die in diser bündnuß weren.

E. liij. Aber

Von dem Keyser

Aber got schickt es anders/vnd for die sach vmb auff ein andern weg. Dasi er hat gesprochen durch den mund Dauids des prophten. Sie werden ihn verfluchen/aber du wirst ihn segnen. Welche wider mich auffstond / werden geschendet/ aber dein diener wird sich frewen/ Welcher wort artickel drey/in disem handel/klarlich seind erfüllet/dam den ersten artickel von dem verfluchen oder segnen des Keyser/wollen wir got beuelhen/was es krafft oder vnkrafft habe. Das annder wird kündlich auß den zwey nachgeenden stucken. Dann das erst ist nit von got kommen/sunder von dem teüfel/das der Bapst hat gelt genomen vnd den Keyser verbanet. Auff das nun solichs erfüllet wird/das David sagt. Welche wider mich auffstond die werden geschmecht. So hat es sich also begeben/da der genant Bapst Adrianus/zü Anagnia den ban verkündt vñ ließ außgon über den Keyser. Ober wenig stunden vnd tag darnach/wolt der Bapst außgon spacieren/mit seinen dienern/sich zuerholen vnd erlustigen oder erlüften/vund als er da kam zü einem lustigen brunnen/da schepffet er des wassers ein trunct/vund als bald/da kam ihm ein flieg oder mucken in den hals oder mund/ vnd hieng sich also hart vund fest an sein kelen/inwendig in hals oder schlund / das sie mit keiner kunst noch hilff aller meister/gelupffet oder von damen bracht mocht werden / bis er den geist auffgab/vnd gestorben was. Also schreibt der Cremonensis / vnd auch ander meer historien schreiber. 2c.

Von dem genannten Bapst ein andere meinung.

Das. liij. Capitel.

ABbas Vrspringensis in seiner Cronica schreibt von dem genannten Bapst also auff ein andern sinn. Aber so die Italianer/die ich hab mögen lesen/von solichem kein beschreibung thünd/vnd Johannes Flaxboriensis vnd andere/von Bapst Adriano vil erlich vnd erbers sagen / vnd in sunders diser Johannes/ sagt / er hab es von dem Bapst selbs gehört/das er gesprochen hat/das niemand arbeitfelliger ist weder ein Bapst. Vnd das er bekant habe oder erfahren/vnd in dem stül/sonil ellends vund leiden funden/das alle bitterkeit seines vergangnen lebens/zürechnē gegen dem gegenwürtigen/sey ihm ein fröwd vnd seligkeit gewesen/vund hab darzū geredt/ wer das Bapstumb begert/vnd nit in brüderlicher liebe vnd blüt stig/der sey Roland nachkommen in dem todschlag/vund nit sant Peter/die schäfflin züweiden. Dis vnd andere wort/machen mich zweyfelv/was ich sagen oder glauben sol/ von dem genannten Bapst/dann wir schreiben oft historien vnd verlauffne sachen/vmderweilen meer auß neigung des willens so wir zü einem tragen / weder auß liebe der warheit. Aber das darff ich wol darzū setze/das Platina schreibt/wie das Bapst Adrianus/sey ein frummer redlicher man gewesen/der der kirchen güt vund erb schafft hat gemert/vnd vil güts geshon der Christenheit/dañ auß geheiß Bapsts Eugenij seins vorfaren / dieweil er noch ein Cardinal was / her er das künigreich Noruegien/mit predigen vnd güten vnderweisungen/mit güten exemplen vñ vortgang/zü Christlichem glauben bracht. Demnach ist er gestorben. 2c

Wie zwey

Wie zwen Bapst erwolt wurden/ vnd ein
groß scisma vnd zweyung sich erhöbe. 2c.

Das. lv. Capitel.

Dal der Bapst nun verscheyden was/ da erwölet
schie der gang vnd meerer teil aller Cardinal/ herz Roland des alten
Bapsts Canzler. Ein offnen feind des ganzen Römischen Reichs/
von dem oben gesagt ist/ wie er des Bapsts legat was zu dem Keyser/
vnd schier erstochen/ durch Herzog Erthen Pfalzgrauen von Wittelsbach/ dem
vnd teütscher nation zu schmach geschach dise wal. Aber Guido Cremensis. Jo
hannes sancti Martini. Imarus cusbuanus. Bischoff vnd Cardinal durch hilf
vnd beystand des obersten regenten zu Rom/ vnd alles volck vnd Ritterschafft/
in gegenwürtigkeit des hohen meisters vnd secretarien in dem palast. Vnd der
Dechan sampt den Chorherren in sant Peters münster zu Rom/ vnderscriben
sich der wal/ herz Octavian/ der darnach Victor genent ward.

Also haben die Cardinal angefangen zwitrechtig sein/ in erwölung des Bap-
stes/ dann ire neün wölten den Octavianum/ gar ein geistlichen bewerten man in
allen sachen. Das widertheil wölet herz Roland/ des Keyfers Canzler. Dem-
nach ward ein pact vnd abred gemacht/ vnder den die gewölte herren/ das kein teil
offenlich/ den seinen nennen solt noch einfüren/ biß das die vneinigkeit zwischen in
würd wider gelegt vnd abgestelt/ das sie sich vereinten. Aber in mütler zeit/ die auff
herz Rolands seiten waren/ als der meertheil brach sein wölung auß/ dann sie zo-
hend ihn an sich oder zu ihn. Vnd gaben ihm ein kleid/ das sie mantum hießen/ ge-
leich einem mantel oder chorhemd vnd cappen/ das nam er in die hend/ vñ warff
es ferz von ihm sprechende/ er wölt kein Bapst sein. Da aber das widertheil solli-
ches sahe/ da fürten sie iren Octavianum ein/ vnd setzten ihn auff den altar/ vnd
gaben ihm den mantel.

Da nun ein solliche widerwertigkeit ward/ dannenher ein scisma vnd zertren-
nig der kirchen entsprang/ empfeng Octavianus gehorsamkeit/ deren die zu ihm
kamen/ dann seiner wal/ verwilliget das Römisch volck alles/ daß er was ihn lieb
vnd ein gürtiger demütiger man. Vnd aber da das ander theil/ auff Bapst Ro-
lands seiten/ ihm auch wolt gehorsame thun vnd obediencz/ da trib er sie von ihm/
sprechende. Sont zu dem/ den ir seßen auff dem stül sitzen/ vnd des volcks gunst vñ
willen haben. Sohe da mit auß der stat Rom/ vnd blib in einem flecken/ den man
sant Peters castel nennet.

Nach welches hinfart/ blib Octavianus zehen tag sitzen zu Rom in allem ge-
walt. In mütler zeit siengen ir vil an/ die ihm vorhin gneigt vnd günstig waren/
von ihm fallen/ auß eingebung der Cardinal vnd allermeist König Wilhelm von
Sicilien/ vnd auch etlich stert in Italien. Des ward Rolandus innen/ vnd ma-
chet sich zu dem König von Sicilien vmb beystand. Darnach an dem zwölfften
tag/ durch hilf des selben Königs/ ward er zu Rom eingefürt/ vnd auff den altar
gesetzt/ nach loblicher alter gwonheit des stüls vom Rom/ vnd ward genant
Alexander.

Wie

Von dem Keyser
Wie vnser Keyser Friderich die zwittracht wolt
hinlegen/vnd ein Papst haben.

D

Das lvi. Capitel.

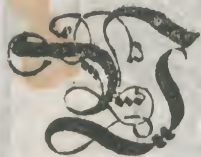
Arnach in dem iar des herren M. C. Lix. als
Maucerus schreibt in seiner Cronica / ward Papst Alexander eingeführt zu
Rom / der saß auff dem stül vnd regiment der kirchen / einundzweintzig iar. Vnd
der ließ vnser Keyser Friderich bitten durch seine Legaten / dieweil er noch vor
Crema lag / das er auß Keiserlichem gewalt / die zwittracht wolt hinnehmen. Da
antwort Keyser Friderich / es müßten vor beide Päpsten kommen / da er
dann auch wolt hinreiten / zühören vnd vernemen die vsach der zwittracht
vnd vneinigkeit. Dis sagt man / er hab es darumb gethon / als etlich schreiben / nie
das er sie oder die sach des stüls wolt vtheilen. Aber auff das er / von weisen gele-
ten vnd geistlichen männern / die er darzu berufft het / mocht erkunden vnd wissen /
welchem er vnder den zwen erwölten Päpsten / billicher mer solt gehorsam sein.
Da die sach Alexander der Papst innen ward / macht er sich von Anagnin hin
dersich wider gen Rom. Des ward Keyser Friderich zornig / das der Papst im
nit het gewillfart / vnd schickt etlich Bischöf zu dem Alexander / die in nit als ein
Papst / sumder als ein Cardinal nennen solten / vnd manet ihn zukommen / in
das Concilium gen Pafy / da wurden des Keyser botschaffter vnd bischöf vom
Papst Alexandro verworffen / vñ abgetrieben mit schanden. Des machten sie sich
zu Papst Octauiano / dan Alexander het zu ihn gesprochen / das der Papst von
niemand solt geurteilt werden. Darumb so giengen sie von ihm / mit vngethonem
handel / die Bischoff vnd Oratores / vnd warten des paps Octauiani zu Signia
dem der nam Victor geben was / vnd eereten ihn als ein Papst / vnd fürten ihn gen
Pafy da ward er in dem concilio Papst erkent vnd außgesprochen / des kniet der
Keyser vor ihm nider / vnd für ihm das pferd / nach alter gewonheit vnd demüt
durch die ganze statt. Disen handel beschreibt Despringensis also. Demnach
vnd künlich was / das ein schwere groffe irrung müßt werden in der kirchen gotes.
Des ward vnser Keyser Friderich betrübt / vnd het ein mitleiden mit der Römi-
schen kirchen vnd gedacht wie er das möcht wenden oder abstellen vnd jr zühilff kö-
men. Zu lest auß rat fromer leüt / sagt er im für / sie beide erwölten päpste / zu ihm
züberieffen gen Pafy / dahin dan kam Octavianus / genant Victor / mit seinem
anhang vnd fründtschafft. Aber Alexander vor genant Rolandus / wiewol er offe
gemant was / verachtet dahin zukommen. Da ward vor dem Keyser vnd dem Pa-
triarcken von Aquilegien / vnd dem Bischoff von Cremona / vnd vor vil andern bi-
schöffen vnd Prelaten / der kirchen / Paps Octauiani handlung wol gerechtferti-
get / vnd zügen dar gestellt / die gegenwertig waren seiner wal gewesen / also das sie
solt gerecht sein / vnd Paps Alexanders verworffen. Vnd er were der war stat-
halter der kirchen.

Des fielen ihm zu fuß der Patriarch von Aquilegien vnd ander Bischoff vñ
Prelaten alle / des gleichender Keyser auch / damit er im gehorsam thet.

Vñ demnach schickt ihn der Keyser in teütsche land / da ihm yederman gehorsam
me thet vnd vnderthenig was. Dann hertz Reinhart erzbischoff zu Eölen
empfieng

empfieng in demütiglich/vnnd der Bischoff von Metz vnd Magdeburg auch/
die sich alle dem Papst Victor gern vnderwurffen/mit irem Weichbischoff vnd
Prelaten/vmb des Keyfers willen/das er im so günstig was/vnnd er so ein from
man sein solt/des ward er fast gefürdert/das man ihm anhieng vor dem andern/
den sie entfassen vmb eins bösen handels willen/danon obgemeldt ist/der im was
begegnet/durch Herzog Erchen Pfalzgrauen zu Wittelspach. 2c.

Wie der Keyser in bann gethon ward vom
Papst Alexandro/den er von Rom auß veriaht.



Das lvij. Capitel.

In sollichem handel des Keyfers ward papst
Alexander bewegt/vnnd mit vorgeender geistlicher ermanung/thet er ihn in den
grossen Bapstlichen ban/sie beide/Octavianum vnd Keyser Friderich/vn schickt
auß brieff in alle land/die sein gerechtigkeit wissen vnd anzeigen vnd er kam wider
gen Rom in dem andern jar seines Bapstumbs/vnd fand da vil widersacher/al
lermeist darumb/das des Keyfers zeitig vnd volck/aufgenommen die alt stat Rom
vnd Almagniam/het sunst alle herlicheit der Kirchen eingenommen vnnd besessen.
Dan er von Pafy eilet mit allem hör/den Bapst zusuchen /der ihn het verbanet/
wie dann hernach volget. Wan da der bundt von den Cardinālen vnd welschen
stetten/nach bey leben des alten Bapsts Aldriani/wider vnseren Keyser Friderich
gemacht ward/das er ihn solt verbanen/ee das recht geschach/ starb er/vnd ward
da ein zweyung der Bapst/dann jr etlich erwölten herz Roland/von dem wir hie
vor gesagt haben/ein Legaten sein bey vnserm Keyser/vnd hießen in Alexander.
Die andern fürsazten herz Victorem/der vor genant was Octavianus.

Darumb aber das der Keyser dem Rolando feind was vnd widerwertig/auß
vrsach/offt gemeldet/vnd dem Papst Victor anhieng. Desßhalb so gab Papst
Alexander den bann über den Keyser/des ward der Keyser zornig/vnnd mit hilff
vnnd beystand der Fürsten des Reichs / zohe er als bald von Lombardien in der
Briechen land/welche er alle mit grosser eyl/aufgenommen Anagnia vnd die al
ten statt gewaltiglich het eingenommen/vnd gab alles das er fand/seinen diene
ren zubeiten vnd zutellen. Des macht sich der Bapst auff/auß ermanung König
Philippen von Frankreich/vnd kam gen Tarracina /durch schiffung darzu be
reit/auß beuelch König Wilhelmen von Sicilien/vnd für in Frankreich/vnd het
da ein versamlung der herren/geistlichen vnd weltlichen zu Claremont.

Da rufft er auß den bann wider den Keyser vnd Octavia
num hievor gegeben. Nñ als Dispringensis schrei
bet/so ist die son ein ganzē tag verfinstert
gewesen/das sie sach dunkel
als der mon. 2c.

Wie der Keyser wider von Rom kam/vnd
sich aber mit den Heyländern schlig.

Das. lviii. Capitel.

Von dem Keyser



D nachgeenden summer / als Vispringsenſis ſchrei-
bet / iſt der Keyſer wider auß dem land Italien kommen mit allem volck /
vnd hat anſehen verderben der Meyländer ſomen vnd frucht im feld /
vnd treib da ab die Briyer gewaltigklich von dem ſchloß Inruum /
das ſie hetten belegert. Vnd da nun die von Meyland vnd Briyen / genañt Preſ-
ſa / kamen / wie ſie ſich dan berümpft hetten zuthun / als wolten ſie ſich mit im ſchla-
hen / da er ſie ſahe nahe zū im kommen / ſprang er als bald von dem pferd / vnd nam
ſein ſpieß / des ſie erſchracken / vnd zū der ſelben zeit / da zerbrach er die brucken da
die Meyländer ſolten überziehen / wan ſie gen Preſſa wolten. Vnd als er darnach
auch der Placentiner bruck wolt abbrechen / da fürten ſie neben der ſtatt ein bach
einher / vnd zogen die Burger mit macht daher / das die bruck nit mocht zerſtörer
werden durch den Keyſer. Nach dem vnd der Keyſer den Papſt auß Rom vertri-
ben het. Da zohe er zū dritten mal über die Meyländer / vnd zerſtörte ire frucht
alshald / vnd zerbrach da ein ſchöne frucht / zwüſchen Meyland vnd Preſſa / in mit-
ler zeit vnderſtünden die Meyländer mitre verſamlung aller ir macht zūſamen /
auch mit groſſer hilff vnd beyſtand der Placentiner vñ Briyer / einnehmen den ſte-
cken

den Coratium genant Carcanum. Also das der Keyser ihnen ward/da samlet er sein volck zu samen mit denen von Pasy/Mauerra vñ Landa/vñnd begegnet ihnen dapfferlichen mit seinem volck/vñd schlug sein leger neben sie vñ nahe zu ihnen. Da schickten die von Meyland ire botschaffter den Keyser zu bitten/das er sie wider ließ ziehen in ir stat on schlagen/das ward ihn abgeschlagen/da stünden sie in grossen sorgen vñ ängsten des tods/namen ir rüstung vñ giengen an den streit/vñnd an dem ersten anlauff verloren sie vil füssvolck/dan der Keyser was gar wol gerüst vñd schlug ir vil darnider/vñd nam ihnen ir baner/doch so ward die schlacht verzogen also lang/das des Keyfers zeug auch müd was. Da fielen widerumb ein/die von Placenz vñd Pressa/vñd schlugen vil der Keyserischen zutod/on die sie fiengen. Vñd der Keyser selbst/mit gar wenigen/die er versamlet seiner diener/erwöret sich iren/in ein ring vñd zwürbel. Vñd da kam in den streit/ein grosser vñd ein dicker regen/also das keiner den nächsten mochte erkennen noch bey ihm sehen kund. Vñd also begab es sich/das der Keyser von bitt wegen der seinen bewegt ward/vñd zohe ab dem platz/vñnd die feind mit iren gefangnen auch gen Meyland gar festlichen.

Wie der Keyser für Meyland zohe. 2c.

Das lix. Capitel.

Die hochfart der Meyländer lag dem Keyser stetigs im hertzen/vñd gedacht on vnderlaß/wie er sie mocht vnderdrucken/darum so bracht er seinen zeug widerumb zusamen/vñnd hüh an Meyland zu belegeren. Aber die Fürsten wurden der sache vñd zwerisch od zwitrechtig in dem handel/keiner wolt dem andern volgen dan Herzog Heinrich von Sachsen vñd Bayern/der nun hienor/von güthsat des Keyfers/Herzog in Peyernd gesetzt ward/der vnderstünd den andern Fürsten züraten/das sie wider in teitsche land zugen/dann das reich het yetz eben lang gnüg dem Keyser gedient vñnd gereset. Auch so klagt er die theurung der speiß vñnd der fruchten / so alle ding in Lombardien yetz mit feiur vñd gewörs zerstert weren. 2c. Aber der Keyser befiel die andern Fürsten alle auff seiner meinung/aber hertzog Heinrich/der mocht weder mit bitt noch erzwung des Keyfers behalten werden/das er meier bleiben wolt/sunder seine Peyernd vñd Sachsen. nam er von des Keyfers volck/vñnd zohe wider in teitsch land. Darumb bewegt vñd erzürnet er des Keyfers gnuß größlichen/des er ihm auch darnach treüwlich danket / da er heim kam / als hernach geschriben wirt / in einem sundern capitel/nach dem Meyländischen krieg. Vñd da kamen dem Keyser zu hilff hertzog Friderich König Conrats sun/vñsers Keyfers vorfaren/vñ des Königs sun von Böhmen/ von dem Keyser obgesagt ist. Auch der bischoff Daniel von Prag/vñd hertz Reinald Erzbischoff zu Eölen des Keyfers Cantzler. Welche herren alle mit grossen hauffen der edeln / dem Keyser zutrost kamen/als ihnen das vngesall des Keyfers/mit dem Herzogen von Peyernd zuwissen kam/dan sie nit ferz von ihm lagen im zusatz/gerelt in die vmbliegenden stert der Lombarder. Mit disen herren allen/auch andern Fürsten vñd edeln/ wie hernach stat/vñ mit seinen eignen leuten/belegert vñd vmbgab d Keyser die stat Meyland. Aber das was warlich die vrsach/zubekriegen die statt Meyland/ als Volaterranus schreibt/

ff das Papst

Von dem Keyser

das Papst Alexander sich gethon hat zu Herz Eualfago/ Brauen zu Anglerien/ vnd Herzogen zu Meyland/der ihm offnung gab wider den Keyser. Darumb so ward der Keyser zornig/vnd kam dahin/ als er ihn het in hant gethon vnd lassen aufrüffen zu Clarenmont. Vnd belegeret also die stat Meyland/ vnd alle die land schafft die sich mit inen hielten/ verderbt er in grund vnd boden/ dann alles das ihenseit dem Pado lag/ das was auff Papst Alexanders seitten gewichen. Vnd zu eeren seinem namen/ bauweten sie darnach die stat Alexandria vonn neuwem auff. Das ich baß glaub/ nach der zerstörung der stat Meyland beschehen sein/ da die weyßlosen Burger nit wüßten wa auß oder ein/ oder was in sie sich solten kere. Darumb so was herz Eualfago/ der Meyländer Fürst/ dem reich wider spennig/ vnd fieng in der stat vil sachen an wider den Keyser.

Wie die stat Meyland ist gewonnen vnd einge
nommen worden zu dem letzten mal durch vnseren
Keyser Friderich.

Das. ly. Capitel.

DA nun Herzog Heinrich von Sachsen von dem
Keyser abzohe/ als vor stat/ vnd der Keyser die andern Fürsten behele
in seinem glauben vnd willen/ namlich den Herzogen von Zeringen/ des Keyser
Fendrich vnd banertrager/ Herzog Friderich vonn Franken seinen vertern/ des
gleichen Herzog Heinrich von Osterreich/ mit den Reichstetten vnd seinen schwa
ben auch Brauen Albrecht von Tirol. &c. Mit welchem mechtigen zeüg/ vmb
gab vnd belegert er die stat Meyland also/ das sie nicht mochten auß der stat kom
men/ noch ire gehülffen zu inen. Als aber Herzog Friderich die stat mit aller
macht vnd ganzen krefft wolt stürmen vñ bekriegen/ da dunckt die andern Für
sten ein anders/ das besser wer. Dann Pfalzgraff Otto von Wittelsbach/ vñ
der Keyser vermeint/ man solt sie mit hunger darzu bezwingen/ darumb das ein
grosse zal volcks darin were/ vnd hetten bald vil auffgeessen vñ verzert was sie het
ten/ darzu so wer ein grosser hauff der geselschafft vñ kauf fleit/ die hetten in
drei jaren/ die weil d' krieg het gewert/ gar wenig frucht vñ korn einkauft/ das auch
nit lang ligen in ocht/ ob sie es schon hetten/ vnd des meinung ward gefolget.

Demnach als nun der Keyser die stat Meyland/ mit stetem emsigem krieg vnd
anlaß bekümmert/ vnd teglich alle stund vñ augenblick verziert/ da begab es sich eins
tags vmb vesper zeit/ das ein schlacht sich erhüb zwüschen zweyen partheyen/ dem
Keyser vñ Meyländern/ gleich vor der stat rindmaurē. In welchem streit herzog
Friderich vñ Schwaben/ obgenant der Fendrich/ ein sun König Conrads/ bracht
ein zeüg des Keyser/ in die porten der stat Meyland. Da nüt die schlacht volbracht
was/ da blib vnser Keyser Friderich züß/ auff der brug kander stat Meyland/
vnd ward ihm sein pferd mit vil wunden erstochen. Als aber der streit sich meer
vnd jünam/ da wichen zu lest die Meyländer hünd sich hinan/ da dan in der flucht
vnd dem weichen/ ir vil erschlagen seind vnd vmbbracht/ vnd meer dan tausent ge
fangen/ die der Keyser alle gen Landa schicket/ da sie den kalten lanngen winter/ in
banden vnd ringen/ nackend vnd bloß/ ellendiglich behalten seind worden.

Des gleichen

Des gleichen seind oft vnd dick noch vil ander schlachten meer geschehen vonn jnen. Doch zu lezt im sibenden jar/nach dem vnd die statt Meyland also belegeret ward/ist sie gewonnen worden. Dann diewel die belegerung weret/ habende die von Meyland/manchen außzug versucht/ aber allweg seind sie gewaltigklich wider von dem Keyser hinder sich getriben vnd geschlagen worden. Da sie nun also mit hungers not/gar fast gecreünigt/geenstigt worden vnd gequetschet/da gaben si dem Keyser die statt auff/vnd namend an gesatz oder verbindung vmd artikel des fridens/wie der Keyser jnen die fürgab.

Es sagen auch etlich/als die von Meyland/ mit vil grosser schrecken vnd schaden betribt/ auch mit bitter hungers not bezwungen/on alle fürwort vmd außzüg/sich vnd jr hab vn güt/darzu die ganz stat in des Keyser hend geben. Doch schreiben etlich/das die schandelichen Juden/die stat verraten haben. Die andern schreiben/ sie sey mit gwalt gewonnen/ doch wie dem allem/so ist kund vnd wissend/das die stat ist in des Keyser gwalt kommen. vnd ihm ergeben/wie hernach volget.

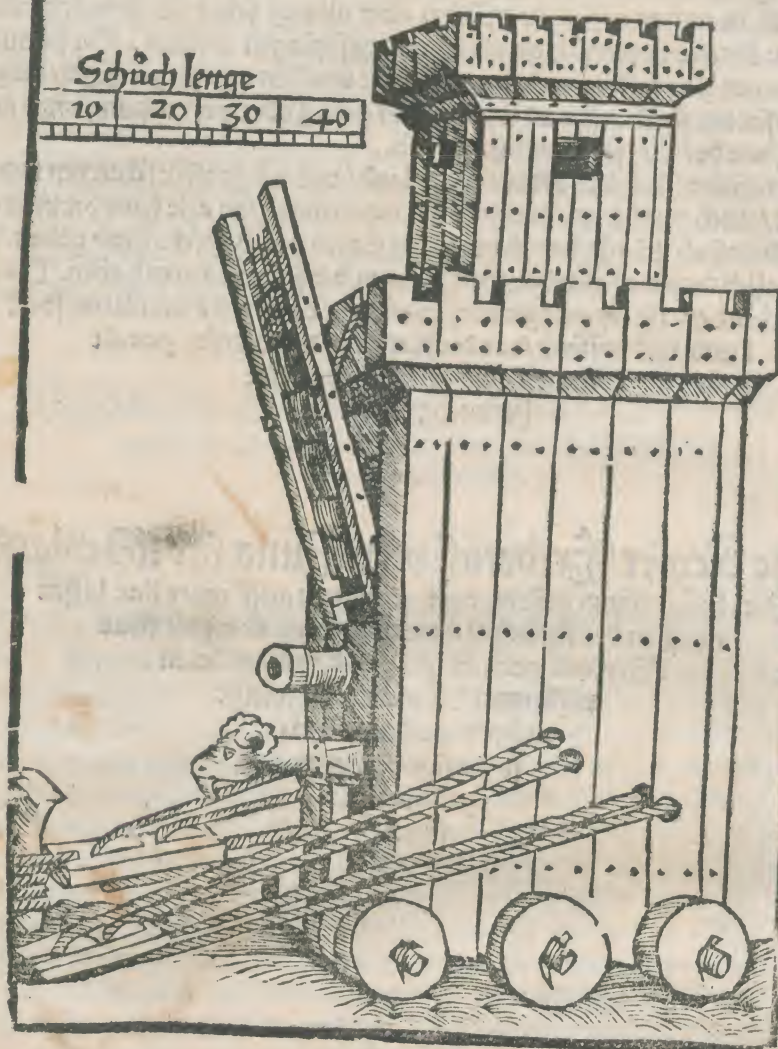
Wie Keyser Friderich vil rüstung für Meyland

hat bracht vmd gehebt/ auch ein thurn auff reder hat lassen machen/des figur hie anzeigt/ damit er an die statt Meyland geruckt ist. Auch mit amderen rüstungen/hie nit alle angezeigt mögen werden/vn als so die stat bezwungen als vor stat. 2c.

f ij

Von dem Keyser

Ein ziehturn



Wie die von Meyland seind außgetrieben/
vnd was schandelichen erds sie haben müssen
schwören vnd eingon.

Das ley. Capitel.

Das geschehe / sagt man das die edlen vnnnd ge-
waltigen besunder seind herauß gangen/vñ das gemein volck auch sunder/die gieng-
en alle biß zu der stat Lauda / da dann der Keyser jr wartet. Aber die Burger
stackten sant Ambrosius baner oder zeichen auff ire wägen genaue Carotium/vñ
füren da also für den Keyser / auff das sie ihn deßter leichter zu barmhertzigkeit
möchten

m̄schen bewegen. Da sie nun also ellendiglich vor d̄ stat Lauda stünden/schrebt
 Urspringensis/da kam ein solich groß wetter v̄nd regen über die Weyländer/ als
 ob sie von got geplagt weren/v̄nd da wolt sie der Keyser lang nit einlassen/ damit
 sie baß erkāten was sie gethon herten. Da sie nun über lang eingelassen wurden/
 v̄nd Caroria der panerwagen/nit mocht zū der porten einkomen/da ließ der Key-
 ser das zwerchholz abnemen/v̄nd Carorium in vier stück zerhauwen/v̄nd also
 das baner offentlich einführen/v̄nd die armen ellenden menschen zū ihm lassen alle
 sampt/v̄nd ihm also schwören v̄nd die stat auffgeben. Demnach ward durch des
 Keyseris rāt v̄nd Fürsten/ die sach also gehandelt v̄nd beschlossen mit den Mey-
 lāndern/das alle kriegsleit/ sie weren v̄nd dem zusatz irer mituerwandten/gefelle
 schafft v̄nd nachbauwen/ oder durch sie selbs bestellt v̄mb sold/die alle solten na-
 ckend v̄nd bloß/ongewōz hinziehen/v̄nd allein das leben haben/ gefreyet von dem
 Keyser. Darnach so solten alle Burger v̄n inwoner der stat/abweichen auß Weyl-
 land/v̄nd die stat verlassen/ allein mit ihm nemen/ souil sie einest auff iren achselen
 tragen möchten. V̄nd soliche eydopflicht müßten sie mit dreyhundert personen/dem
 allerbesten auß Weiland/bestetigen v̄nd versichern/v̄nd das sie die stat nit widerūb-
 bauwen wölten/v̄nd neūn meil wegs von Weiland/erst wider ir woning v̄nd be-
 hausung sūchen/wa sie anderst theren/solt ein yeder gwalt haben/ inen leib v̄n gūt
 zutunē/wa er das ankem. V̄nd den gemeinen schatz der stat solten sie dem Key-
 ser anzeigen v̄nd überantworten. Welche stück alle von den Meylāndern seind an-
 genommen worden v̄nd volstrekt. Demnach ward von des Keyseris Soldaten die
 stat heraubt/v̄nd alles das gebeütet das darinnen was/v̄nd schickt der Keyser vn-
 zallich vil volcks/man v̄nd frawen mit iren kinden in teütsche land. Zū dem mal
 ward auch Gualfagus der Weyländer hertz/mit bischoff Johāne/v̄nd andern vil
 herren v̄nd Frauen geschlecht/gefangen/v̄nd in teütsche land gesendt. Disen heren
 Gualfagum/der d̄ oberst regent v̄nd hertz was zū Weiland/hat vnser Keyser Fri-
 derich/als erlich schreiben/drey tag v̄nder seinem tisch gehalten als einen hund/ mit
 beinen zū im geworffen/v̄nd übel lassen schlagen v̄nd geiseln/darumb das er das
 arm volck also versürt het v̄nd widerspenig gemacht. Welcher auch in teütschen
 landen etwan manige jar in gefengnis an ketten v̄nd banden gelegen ist/ zū letzt
 hat er ein ring zerbrochen/v̄nd ist entlauffen.

Wie die heiligen drey künig von Weiland gen Cölen

kamen/v̄nd sant Veruasius v̄nd Protha-
 sius gen Breyfach.

Das. lxiij. Capitel.

Als diß geschah/ da theilt vnser Keyser das heil-
 thumb/v̄nd die kleinat der kirchen daselbst/v̄nder die Fürsten v̄nd Prelaten/ auff
 ir bitt v̄nd beger. Namlich der heiligen drey künig cörper/ die zū Weiland lagen/
 bey sant Eustorio/da rez das Prediger closter ist. Hat er geben seinem Canzler
 Reginaldo/dem Erzbischoff von Cölen/ der sie erlichen v̄nd loblichen mit ihm
 fūrt/bis in die stat Cölen/v̄nd bestetet sie herlich in das Münster daselbst/ da der
 thumbstift ist/hinder den hohen altar/da sie noch rasten mit grossen wunderzeich-
 en v̄nd gnaden/zutrost viler menschen der ganzen Christenheit. V̄nd mit allem
 f̄ iij das heil

Von dem Keyser

das heiltumb/ hat der genant bischoff Reinalt von vnserem Keyser erworben. Sunder auch die körper sancti Veruasij vnnnd Prochasij/ mit vil andern würdigen heiltumb. Als er aber vnnn Basel den rein herab für/ vnnnd den Burgern der stat Breyfach/ den leichnam sancti Veruasij geben vnd geschenckt hat/ vmb mancherley grosser eeren/ würdigkeit vnnnd güte/ die sie ihm bewisen vnd erzeigten. Vnd der Bischoff wolt heim faren gen Eßln/ da blib das schiff stil ston/ das es nie mand fund oder mocht bewegen noch von stat bringen/ darbey er bald erkant auß götlichem einsprechen/ das die zwen brüder/ wie sie nit in dem leben/ also wolten sie nit in dem tod/ von einander gescheiden noch getheilt sein. Vñ gab denen von Breyfach/ auch den körper sancti Prochasij/ wie sie dann noch auff disen tag daselbst/ von den Christen menschen vnd den inwonenden Burgern reglich andechtiglich geert werden. Also hat vnser Keyser auch gethon den andern Herren vnnnd Fürsten/ vnd ihnen geben das heiltumb vnd die Kleinarter der heiligen/ das mir alles nit zu wissen ist. Also das ganz land darvon reich vnd selig worden ist/ vnnnd begabete mit fröwen.

Von zerrüttung vnd zerbrechung der gantzen stat Meyland/ in grund vnnnd boden. &c.

Das. lxxij. Capitel.

Dennach gebot der Keyser/ die stat Meyland allenthalben anzuzünden/ vnd durch die nachbauwen vnd anstößer/ alle thürn vnd mauren niderreissen/ vnnnd die heuser umbwerffen vnnnd schleipffen/ der erden gleich machen/ vnd mit pflügen/ ringweiß vmb die stat faren/ vnd saltz dar ein werffen/ zu ewiger gedechtnuß/ als ein böser boden vnnnd vnfruchtbar erdrich/ das nimer nichts güts noch fruchtbares geberen solt. Da nun zu solicher zerstörung der stat Meyland der burger nit gnüg was/ oder es villeicht nit gleich bald thun wolten/ gab ihn der Keyser zu (die sach zuuolbringen) hilff deren vñ Crema vnd Paff/ vnd anderer vmbliegenden Keyserischer stet/ deren sie gar seind waren/ dan sie hielten es allweg mit dem Keyser/ wider die Meyländer/ vnd waren stetig bey ihm/ auff das sie es redlich volbrachten. Vnnnd also geschah in kurzen tagen/ das in der stat Meyland/ allerley wilde thier vnd vergifftte schlangen woneten. Vñ als der prophet schreibt/ mancherley geschlecht d reüfel/ daßer ich acht/ das sie noch zeichen des schlangē führen. Das da d Keyser volkommenlichen gewalt über die Meyländer erlangt het/ vnd sie ihm on wideried vnd on einigen außzug hetten geschwo ren/ vnnnd die ganz stat besaß vnd erobert/ wolt er doch nit die vnreüwen meindei gen glaubbrüchigen menschen alle eröden noch lassen vmbbringen/ sunder ließ ihn meer zeit zu der penitenz vnd des reüwens. Doch also/ das sie die statmauren so die alten Heiden oder Römer vor zeiten erbawen hetten vñ auffgericht/ ganz vnd gar solten zerbrechen/ vnd deßgleichen die thürn vnnnd betw der stat/ in grund abwerffen vnd umbkeren zuboden/ als gesagt ist/ vnd auß der stat gon/ vnd nimer meer darinnen wonen ewigklich. Da diß geschah/ ließ er darin mit dem pflügen eren vnd zuacker gon/ vnd saltz seuen vnnnd außspreiten/ zu ewiger verdammniß des bodens. Vnd was Burger er nit verschickt/ als ob stat/ in Germanien/ die seind ge setze

setzt worden an vier ort/weit von der stat gelegen/da sie dan in armen hütlin/ vnd schlechter behausung/ lange zeit verleben vnd jr ellende wonung setten. 2c.

Wieder Keyser gesiget vnd einen grossen
triumph vnd hoff hielt in der
stat Tycinum.

Das lxxij. Capitel.

DA nun das haupt der glaubbrichigen freuelen Lombarder/ was abgehauwen vnd vernichtet/ da ergaben sich erst recht gantz vnd gar die Placentiner vnd Brixier von Pressa/ sampt anderen stetten die dem Keyser widerwertig waren. Welchen er gebot bey den eyden so sie ihm gethon hetten/ das sie ire statmauren auch wölten zerbrechen/ die gräben verwerffen/ die thüren abbrechen vnd kein hauß meer an das annde: lassen bauwen. Das geschah alles/ auff das sie nit abfielen widerumb/ sunder im glauben bliben/ vnd man sie deßter baß möcht wider darnach zwingen/ wa sie nit farb hielten. Vnd also riet vnd handelt er mit allen andern stetten der wider spemigen Lombarder/ die sich wider ihn gesetzt hetten. Vnd nach dem gab er ihnen vil regenten vnd oberste capitainen. 2c. Vnd also hat der grausam Keyser/ ein ernsthafter straffer der vngesamman/ die edle stat Meyland/ der alten Römer nachfolgerin/ gar zerstört/ gewunen vnd erobert. Vnd das ist geschehen im jar des herren M.C. lxxj. Als er nun den triumph erlangt vnd gesiget seinen feinden.

Auff den Palmtag da trug der Keyser in sant Ambrosius münter zu Meyland/ in der hand/ ein Ast von einem olbaum/ für ein zeichen des fridens vnd sichafften triumphs. Nach sollichem volbrachten ampt vnd heilichem handel/ da bielt er hoff in der stat Tycino/ mit seiner gemahel frauen Beatrix von Burgundien/ mit allen fürsten vnd herren/ auff den heiligen Ostertag/ trug da die Keyserliche kron/ mit aller würdigkeit vnd eeren. Da er dann zu seinem fest vnd wolleben ließ kommen alle Burger der stat Pasy/ frembd vnd heimisch.

Disen handel von den kriegten vnd streiten vnsers Keyser friderichs/ hab ich darumb deßter volkömlicher beschriben für ein exempel/ das darauß erkant wurde/ wie manlich vnd ritterlich er sich gehalten habe/ auch in andern kriegten vor vnd nach geschehen/ in frembden landen/ als zu dem theil hievor gemeldet ist. Vnd in erzalung nachuolgendem jar/ sovil mir möglich ist/ zuerkunden vnd erfaren/ auß alten historien oder glaubwürdigen personen/ kurzlich beschreiben wil/ dann alle ding so eigentlich außlegen als diß/ machet ein werck/ vnlieblich zulesen/ vnd verdrißlich zuhören. 2c.

Wieder Keyser wider heim zoge in teitsch
land/ mit allen seinen fürsten vnd herren/
vnd macht friden.

Das. lxx. Capitel.

f liij Darnach

Von dem Keyser

Darnach in dem iar des herren M. C. Lxiii. kam vnser Keyser Friderich genant Barbarossa/wider in teütsch land/dan als er sein fürnemen vnd Kriegsach / mit den falschen Lombardern glücklichen vnd wol volbracht het/wie obstat/begabt er seine Fürsten vnd alles hör/mit reichthumb/gaben vnd schenckin/herlichen vnd loblichen/als ein solchen großmichtigen Keyser wol zam/vnd ließ yeden wider in sein land ziehen. Macht da ein friden zwischen Pfaltzgrauen Eugen von Tübingen / etlich sagen Tödingen/vnd Hertzog Welfen dem jüngern/vnder denen sich ein Krieg erhebt het vmb des schloß Wöringen willen/das der Pfaltzgraff zerbrochen het. Welche Histori Nauclerus gar klarlichen beschreibet in seiner Cronica/vñ vor ihm Vrsprungensis/die magstu hievon lesen. Dann der alt Hertzog Huelffo / dem der Keyser ganz Tusciam vnd Italiam het beuolhen zuregieren/da er das vngesell vñ den Krieg seins suns vernam/mit dem Pfaltzgrauen/das er schier gefangen was worden/vnd blöflich entlieff in das schloß Achelen/mit dreyen seinen dienern. Da zohe er auch mit vnserm Keyser Friderich auß Italien in teütsche land / vnd bracht zuwegen durch den Keyser/das die gefangnen seins suns vonn dem Pfaltzgrauen alle ledig wurde/ward also ein friden gemacht/den doch der Pfaltzgraff nit hielt/sunder bracht die Böhem in das land/vñnd die verderbten alle ding. Zu lest auß fürsichtigkeit des Keyser/ergab sich der Pfaltzgraff in den gwalt des alten Hertzog Welfen/zü Mm vor dem Keyser vnd allen Fürsten/auff einem Reichstag/der darumb was angesehen vnd gehalten. Da schickt ihn Hertzog Welf in das elend. auff ein schloß heist Neüwburg/in Curer bistumb gelegen. Als da schreibt Otto von sant Blesin. 2c.

Von der straff wider Hertzog Heinrich von Sachsen vnd Peyer/vnd anderen sachen meer.

Das lxxj. Capitel.

Da nun vnser Keyser Friderich wider inn dem Reich was/vnd menglich sich entsaß vñnd forcht vor seinem angesicht / das er so freffiglich het gesiget in Italien/vñ obgelegten den vntreüwen walhen. Da fieng er an zerbrechen vil schloß der heimlichen reüber/vnd ließ die büben köpfen/die solichs stiftten vnd enthielten/vñ hüb an sich zurechen an Hertzog Heinrich von Sachsen vñnd Peyer/der von ihm auß dem feld gezogen was/ als hienor gesagt ist/vnd het ihm auch gern die andern Fürsten hinweg geführt vñnd wendig gemacht/wa er sie nit mit güten Worten vnd verheissungen het überkömen/das sie blihen/damit er dan erwendt were/des herlichen lobes vnd sigs wid Meyland vñ ganz Lombardien. Darumb zü Wormbs auff dreyen Reichstragen mit offnem gebott/briuen vnd Mandaten/ließ er ihn berüffen vnd citieren oder manen. Vñnd da er nit erschiit noch gehorsam was/da beraubt vnd entsetzt er ihn seiner Fürstenthumb/land vnd leüt/auß Keyserlichem gewalt/vnd rüfft ihn auß als einen erkamten offentlichen feind des Reichs. Demnach ward er seins lands verreiben/vñnd kam in Engelland zü seinem schweher/der gab ihm das iuergē/vmb seins ellends willen/die Graffschafft Picrauten genant/da sant Wilhelms her was.

Vnd

Barbarossa

CCC

Vn der Keyser krieget ihn neun jar gar schwärlichen/bis das er ihn verlagte auß
Teutschen landen/zū dem Künig von Engelland/des dochterman er was. Vnd
gab dem Pfaltzgrauen Otto vō Wittelspach / das land vō Peyeru/welches er
zū lezt erobert mit grossen Kosten/vn gar einnam im jar des herre M. C. LXXV
Von welchem regierenden herren vnd durchlechtigsten Fürsten der Pfaltz vund
Peyerlands kommen seind/vnd iren namen haben/sich der titel fröwen vnd auß-
schreiben. Aber Reginaldo dem Erzbischoff von Cölen gab er das land West-
falen/vnd Bruff Albrechten vō Anhalt/gab er das Herzogthumb Sachsen/mit
dem zeichen des grünen kranzes. Welche Brauen das Fürstenthumb besessen ha-
ben vnd ingehebt/bis auf das jar des herre M. CCCC. XLII. da Herzog Erich
von Sachsen vnd Wittenburg/vmb ungehorsame willen/ von Keyser Sigmun-
den/vnd er an sein stat erhöcht vnd gesetzt/Warggraff Friderich von Meissen vō
welchem geschlecht entsprungen seind die regierenden Herzogen von Sachsen.
Aber Lübeck die fast mächtig reich stat / an d See gelegen/ther er zū dem Reich/
vnd auf das nicht mit vngestrafte blib/da beraubt er auch den ellende Herzog Hein-
richen seiner wapen/schild vnd helm/ das da was ein weiß roß oder pferd in einem
roten feld. Wiewol Keyser Friderich der ander/vnsers Barbarossa sun vnd nach-
kom/sich erbarmet über das edel blüt/vn gab Herzog Otchen/des genanten ver-
tribnen Herzog Heinrichen enckle oder sunsun/für ein zeichen vund wapen/zwei
gelbe löwen in einem roten feld/vnd libe ihm das Herzogthumb Braunschweig
vnd die herzschaft Lünenburg. Von welchem blüt kōmen seind auß alten lob-
lichem stāmen / die heütigen edlen herren von Braunschweig / deren vrsprung ist
von den Welfen/ Brauen zū Altdorff. Das was die schwer straff vnsers Keyser
Friderichs / wider Herzog Heinrich von Peyeru vund Sachsen/ seiner schwester
sun. Vnd also ward das land getheilt/vnd der rach volbracht/vnd der sentenz zū
Worms geben über den Herzogen/also in neun jaren volstreckt/bis in das M. C
LXXI. Diß alles wie vor stat mit Herzog Heinrichen / setze doctor Johannes
Eck/in dem leben vnsers Barbarossa/da hab ich es funden vnd herzu gesetzt/dan
nich bedunckt das fast wol dienen zū diser hystorien/ vmb der alten geschlecht wil-
len. 2c. Sunst stund also allenthalbē teutsch land in gutem friden vier ganze jar.

Wieder Keyser mit dem Künig von Frank:
reich handelt von der Bapst
wegen.

Das LVII. Capitel.

In mütler zeit schickt vnser Keyser Friderich zū
dem Künig von Frankreich Philippo/seine legaten vnd borschaffter / die besten
im reich so er haben mocht/hinzulege die scisma vn zwitracht der Bapst/vnd was
das jr endlicher beuelch/das sie beide Künig/als die obersten Fürsten d Christen
heit/solten zusamen bringen die zwen Bapst/ein yeder den seinen zū der versam-
lung/auff das bestimpt end/vnnd welcher da am meisten recht het/das der beste-
tiget würd. Vnd ermañt also vnser Keyser Friderich den K. vō Frankreich/das
er Alexandrum brecht gen Disson/welches ort bestimpt was zū der versammlung/
vnd er

Von dem Keyser

vnd er sagt auch zu/selbs personlich dahin zukommen mit Bapst Victore. Vnd es sagen ertlich/das der Bräff von Bloyß/ dem Keyser sein treue geben hab / das der König von Frankreich kommen wurd zu der versamlung. Da kam nun vnser Keyser/vnd bey dem wasser Sauum / das die welschen von den teütschen scheider/bey Dyffon schlug er sein zelt vnd leger auff mit Bapst Victore. Da waren auch die Schotten vñ Böhern/mit grossen hauffen volcks vmbgeben. Aber Alexander schlug ab in ein Concilium zukommen/das er nit bestimpt het. Da sagt man/das der König von Frankreich / an die stat kommen sey mit auffsatz/ ee das Keyser Friderich kam/vnd da zuleidigen den Brauen von Bloyß/der für ihn zuge sagt het dahin zukommen/vnd er hab damit auff der brücken/auff dem wasser seine händ gewaschen/vnd den Keyser lassen beruffen durch den Herold/da er nicht antwort/sprach der König/ich bin vnschuldig/vnd für daruon. Als bald kam der Keyser auch/auff den bestimpten tag/ vnd vernam das der König vñ Frankreich hinweg was/vnd vor dem tag erschienen. Da ward er zornig/vnd hohe wider in teütsche land/vnd schickt da Bapst Octavianum Victor genant dem er bald nachkam/wider in Italien.

Von dem Concilio oder versamlung zu Dyffon/schreybē die historici mancherley/dan Blondus sagt/das Keyser Friderich gefertlich wolt gehandelt haben mit Alexandro/das er abgesetzt wüde. Die andern dunckt das nicht der warheit gleich/das in gegenwürtigkeit des Königs von Frankreich/ der Keyser etwas be trügluchs möcht volbracht haben. Seytmal aber die sach im zweifel stat/ so mag ein yeder erwölen vnd glauben was er wll. Aber das ist kündlich / das über kurtz darnach Octavianus/victor genant/starb/in der stat Luca/vñ in der mütter kirchen daselbst/ist er begraben vor sant Nicodemus bild/da/als ertlich schreiben/vñ wunderzeichen geschehen seind von got/ durch sein verdienst. Wiewol die Italia ner anders wöllen/vnd an stat Octauiani Victoris/ward erwölt vnd gesetzt zu einem Bapst/von seinem anhang/Guido Cremonensis/vnd geheissen Paschalis. In dem jar des herren M.C.LXV. Dem vnser Keyser obediencz vnd gehorsame ge thon hat zu Boslar/vund dennach hertzog Heinrich von Sachsen vund Peyer. Conradus Pfalzgraff an dem Rein/vnd Landgraff in Thüringen. Vnd die erzbischoff von Magdeburg/Prem/Trier/Cölen vnd Bamberg/vund schier alle Teütschen/vnd der meererteil Italischer Bischoff. &c.

Wie Bapst Alexander wider gen Rom kam /
vnd ein neuer bund gemacht ward wider
den Keyser.

Das lxxiiij. Capitel.

In der selben zeit als Julius Brenestinus/ ein bi schoff vnd stathalter des Bapsts zu Rom gestorben was/ vnd an sein stat gesetzt ward Johannes ein Cardinal sancti Johannis vnd Pauli/der bracht zuwegen mit seiner fürsichtigkeit vnd gaben/das der mererteil der Römer/auff Alexander seiten fielent/and verliessen Guidonem Cremonensem. Vnd zu dem mal/ward bapst Alexanders oberkeit/so gar in der Römer hertzen vñ für bracht/das sie ihn öffentlich lieffen beruffen auff Frankreich. Vnd er ward geführt von Paryß auff dem mda

den m̄z/biſ in Sicilien/vnd demnach durch hilff k̄nig Wilhelms von Siciliē/ biſ gen Rom bracht. Da h̄ben ſich an zūf̄chten v̄nd zūbeſorgen/die gemeinen b̄ndſter vnd geſelſchafft in Italiaen/das der Keyſer ſie würd überziehen/v̄n wi der in das land k̄men/als auch geſchahē/vnd ſiengen ſich an zuſtercken vnd r̄ſtē/ vnd baten die nachbawen vnd anſt̄ffer alle/das ſie zū ih̄n ein b̄ndnuß machte. Deßhalb da die von Crema/Preſta/Pergoma v̄n Meyländer zertr̄emer waren vnd vertriben/wie ob ſtat. Deßgleichen die Placentiner vnd Veronenſes/v̄ Die terichsbern vnd Briſier/Haben ſie ſich alle/ in ein geſelſchafft v̄nd b̄ndnuß ver bunden/vnd ſich zūſamen geſon/durch hilff vnd rat der Venediger/vnd des einſ worden einſelliglich/das ſie über die tribut/ſo ſie einem Keyſer gewonlich pflegen zūgeben/ih̄n ſunſt gar kein gewalt meer laſſen wolten in jren ſtetten. Des wurden die Lombarder bewegt/v̄n machten ein auffr̄t wider die/die noch Keyſerlich wa ren/vnd ih̄m anhängen/nit jr parthey ſein wolten/v̄nd theren jnen vil leids v̄nd ſchmach an/mit groſſen ſchanden. Vnd die von Verona/beraubten etlich Caſtel/ die der Keyſer beſetzt het/vnd ſiengen ſich alſo an alle Italianer faſt zuſetzen wi der den Keyſer/vnd tr̄oſten ſich der hilff des zūk̄menden Papſtes. Dañ Alexan der der Papſt/der r̄ite jnen ſolichs zuth̄n/durch den k̄nig von Frankreich/das ſie ſich alſo ſolten zūſam̄th̄n/die Römer vnd Italiſchen ſtet/vnd von dem Key ſer fallen/vnd ſeine ſtathalter vnd gewaltigen alle auß den ſtetten vertriben/vnd ih̄m alle tribut vnd ſchazgelt abſchlahen. Deß gleichen die ſtat Meyland wider bawen/des worden ſie geherzt vnd ſrow/namen ein hoffnung der freyheit wider ledig zuwerden/vnd dem Keyſer zūwiderſon/der/als ſie ſagten/tiranniſch regieret vnd gewaltiglich/nit mit recht.

Der drit zug Keyſer Fridrichs in Italien.

Das lxx. Capitel.

Da biß alles der Keyſer vernam/da iſt er bewegt worden mit zorn/v̄n hielt ein Reichstag zū Würzburg/in dem jar des herren M. C. Lxxvj. Bracht da zuwegen ein mechtigen zeitig der Teüſchen/die alle willig waren in Italiaen zūziehen/dañ es was jnen vor wol gangen vnd glücklich zū Mey land/vnd faſt reich worden/wol bekriegt/vnd eyler da in das land zūk̄men. Als er nun gen Verona v̄nd Dietrichsbern kam/da widerſtunden ſie ih̄m/aber es halff nichten/dañ er ſchlug ſie dañen/v̄n ſieng jren Marggrauen Johan von Padua/ vnd ſchickt ihn gefangen gen Hochburg/in teüſch land/daher die ſelben herzen v̄ Baden/noch heit bey tag den namen haben/Marggrauen zū Baden/dañ es was vor allein ein Straffſchafft. Vnd das iſt eben das geſchlecht/das abgeſtorben iſt in den herzen vnd Hochburg v̄n R̄ötern/v̄n danon die Marggrauen von Baden noch leben vnd regiern/wiewol etlich ſagen/K. Heinrich hab es geſon/laß ich fallen. Auch glaub ich/das die v̄ Verona/den Keyſer gern haben laſſen in das land k̄men/der hoffnung/wann er darein k̄m / müß er bleiben/alſo wolten ſie ih̄n umb geben vnd umbziehen mit allen bundgenoffen.das er nit meer möcht herauß k̄men. Des nam ſich nun vnſer Keyſer Fridrich nit faſt an/der b̄ndnuß vnd con ſpiration/die ſie wider ihn gemacht hetten/ die Welschen ſtet/v̄nd zohe biß in der Briſier

Von dem Keyser

Brixier feld genant Pressa/vnnd theten niemandt keinen schaden noch überlast. Vnd alle die stett/es weren Veron oder Crema/die zu ihm kamen/gab er gütige antwort/vnd sagt er were nit da/sie zübekriegen/sunder mit dem Papst etwas zü handeln/da her er bey zuschaffen. Ob er die vneinigkeit möcht abstellen mit den zweyen Päpsten/kam also durch Lombardien/bis gen Bononia/denen er sich milctiglich erzeigt/dan er nam sie an zugnaden/doch müsten sie ihm vor vil gelt vnd güts geben/darnach gewan er das ganz Picerner land. Da er aber vernam/wie die in Etruria vnd Römer land/Papst Guidonem Cremonensem/genant Pascalem/verschmachten vñ verachten/der andes abgestorbnē Papsts Victors stat erwölt was/vnd das Alexander sein widersacher/zü Rom so in grossen eeren gehalten wurd. Da schickt er ein teil seins volcks der teütschen in Etruriam/vonn welchen das land der stat Rom/vnd der Römer Herrschafft/feindlich ist angriffen worden vnd fast verderbt/vnd vil des lands ist wider auff des Keyser seiten gefallen. Es waren auch etlich burger noch zü Rom/die es mit dem Keyser hieltē/vnd den Papst Guidonem eerten vnnd hielten/dar zü halff fast/das die teütschen edlen/mit verheiffung der gaben vnd schenck/jr vil verfürten vnd abtreunig machen. Also das Papst Alexander/mit der kirchen gelt vnd güt das er außgab/zü beschirmung der stat Rom/auch mit seinem predigen vnnd güten Worten/die er teglich thet/wenig schaffen mocht/dann yederman was des Keyser zükunfft erschrockē. Da macht sich der Keyser für die stat Ancona/die lang kein krieg geheyrhet/vnd belegert sie hart/vnd über kurz darnach bracht er sie in seinen gwalt/vnd vnderstünd sein volck wider die Römer zulegen. Darumb zü der selben zeit/schickt er vor ihm hin/die Römer zübekriegen/bischoff Reinald von Cölen sein Canzler/vnd Christianum Erzbischoff von Nienz/denen er bald nachuolgt mit dem ganzen zeig wie hernach volget.

Von einer grossen schlacht/die die Römer verlo: ren/durch den Bischoff von Nienz vnd von Cölen. 2c.

Das lxx. Capitel.

Dieweil der Keyser also vor Ancona lag die ihm widerspenig was/vnnd sie her belegert/da kam bischoff Reinald von Cölen/des Keyser Canzler/in das stetlin Tusculam/bey Rom gelegen/etwas vonn des Reichs wegen da zü handeln. Aber als die Römer vorhin/ein bösen willē herten/zü den Tusculanern vnnd Albaner/nit allein darumb/das sie den teütschen geneigt waren vnd günstig/sie bey jnen lieffen/auß vnd ein ritten vnd auffenhalt haben. Sunder auch das sie den Römern nit wolten schatzung geben/die sie jnen vnleidlich herten auffgelegt. Da sie nun vernamen/das der Erzbischoff von Cölen da lag/wurden sie bewegt mit zorn/dan sie besorgten sich vor dem Keyser/das er hernach kem/als auch geschah. Vnd machten sich auff in der ganzen stat Rom/jr bey dreissigtausent wolgerüster kriegsleit/vnd beschlossen oder verleiten den bischoff also wol in dem schloß zü Tusculam/zü schmach dem Keyser/das er niendert kund außkommen noch enclausen/vñ herten da alte schöne wörschafftige instrument/als zü dem theil sie vor angezeigt/doch alles nicht halff. Welches dem Keyser als bald zü Ancona verkündet ward/der durch rat etlicher welchlicher Fürsten abgerede

geredet ward/das er ihn nit solt retten noch en: schütten. Da was vnder des Keyfers zeüg/der Bischoff von Meynz/da er nun verstünd/das man die geistlichen Fürsten in iren nöten wolt stecken lassen/vñ inen nit helfen. Da berüfft er vnd bracht an sich/alle die er mit gelt oder güten Worten überkömen kund/vñnd bracht zusammen fünffhundert reissiger vnd achthundert Stradiotten genant Sarianos/zü dem streit fast wol geschickt vnd erfahren. Vnd mit erlaubung des Keyfers/zohe er dahin züledigen den Bischoff von Cölen. Da er nun dahin kam/vñ sich gegen den Römern gelegert het in dem feld mit seinen Soldaten vñnd reissigen/da ließ er sie bitten durch seine boten/vnd thet sie ermanen/der alten Römern tugend irer vorfahren/die er ihn in gedechnuß bracht/das sie den belegerte Bischoff frey ledig ließen vñnerlegt abziehen/dañ er were nit zü irem schaden dahin kōmen. Aber es waren verlorne wort/dañ sie sprachen vnd antwurten ihm/das der bischoff vñnd sein volck/mußt der vōgel speiß werden in lufften / darzū wolten sie es bringen/des solt er sich wissen zuhalten/vñnd verkündten ihm damit / sich zü dem streit richten. Aber der Erzbischoff was vnerschrocken/vñnd ermanet die seinen/das sie ir hoffnung vñnd trost nit auff die flucht stellen wölten/darumb das sie von dem vatterland vnd des Keyfers zeüg so ferz weren/vnd frembd in dem land. Sunder sie solten gedanken der feind vnwissenheit/das sie also vngeschickt weren/vñ aber sie ritteilich stritten vmb ir leben/nach allen krefftten vnd vermōgen/vñnd doch auch so wol mit aller hand rüstungen als wol als die Römern bey ihn hetten / zum teil sie angezeigt/wiewol ir hülf klein was. &c.



Die zukunfft des Bischoffs von Meynz ward kund gethon dem Bischoff von Cölen / vñnd denen die in dem stätlin waren. Darumb so wurden sie frölich alle/vñnd nach der Teütschen sitten vnd hertzen/verordneten sie den zeüg/welche an dem ersten in die Römern fallen solten/welche beseits einher/vñnd welche auff die halten vnd warten solten/vñnd inen zuhilff kōmen/die verzuñd an der arbeit vñ schlacht waren/in allen ängsten. &c. Vnd also richtten sie das baner auff/vñnd befalhen got iren handel/vñnd sohen wider die Römern. Aber der Bischoff von Cölen/mit dem Castellan vñnd seinen

Von dem Keyser

seinen dreyhundert reissigen knechten/ rüsten sich auch zu/ denen zuhilff zu kommen/ daß sie kanten wol der freünd zeichen vñnd baner da fliegende in dem feld vmbher ziehende. Da hieß man an schlagen/die lanzen brechen/ speiß erschütten/ vñnd mit schwertern fechten/vñnd geschütz schießen. Vñnd nun war der bischoff von Cölen/ mit wenig dienern/wiewol geschickt vñnd vast ring zu dem streit/ brach zu dem castel herauß/vñnd griff die Römer zu rugt an. Da wurden sie hinden vñnd vornen/ mit den zweyen bischoffen vñndgeben. Vñnd da sie in allem schlaffen waren/da kant der bischoff von Weynz selbs mit seinem zusatz/ vñnd griff die Römer auch an der seitten an/wie daß vor angeschlagen was/ vñnd zertrant sie also von einander in drey theil. Darumb so wardent jr gar vil erschlagen/vil gefangen/vñ zu lest gar über wunden vñnd gefangen/also das sie fliehen müßten/vñnd in der flucht/wardent jr erst vil erschlagen vñnd vñndbracht. Da berüfften di: bischoff ire Soldaten vñnd knecht zusamen von der schlacht/mit grosser fröwden/ frolockende vñnd triumphierende/ volbrachten sie die nacht. Da es nun am morgen ward/kamen die Römer/vñ wolten ire cörper holen/da wardent sie verriagt. Zu lest schickten sie ire borschaffter zu den bischoffen/das sie vñnd lieb willen sant Peters/ vñnd angesehen die Christenheit/sie wolten lassen begraben ire todten/das bäten vñnd begerten sie andechtigklich vñnd demütig. Welches inen da ist verwilliget vñnd zugelassen zuthun durch die bischoff/doch also mit dem geding/das sie die zal der erschlagenen vñnd gefangnen/ bey iren eyden solten anzeigen. Vñnd also ward der friden geben/ vñnd die todten begraben vñnd in der erden besterigt durch die traurigen Römer. Vñnd da sie die rechnung machten/funden sie an der zal/das der iren bey fünfzeßent tausent erschlagen vñnd gefangen weren. Diß schreibt also Ortho vñnd sant Blesin in der volstreckung der Croniken/bischoffs Ortho von Freysingen. &c.

Ein andere meinung von der schlacht.

Das lxxj. Capitel.

Die Italischen historischreiber sagen/das der handel sich also begeben hab. Die von Tusculan/haben ein herren gehept/ mit namen Graff Reino /von des stiftung die Römer ein solichen niderlag gelitten haben. vñnd das sey der Reino/der von Keyser Lothario/ ist begabt worden mit dem Herzogthumb Apulien/vñnd demnach von Rogerio König von Sicilien wider vertriben. Vil sagen das er tod sey vñnder Papst Innocentio/laß ich sein. Aber die Italianer sagen/das er noch dazumal/in friden vñnd rüh gelebt vñnd regiert hab. Vñnd wiewol er ein teütscher was/ so was er doch papst Alexander nit frembd oder vngünstig. Aber der Römer haß wider die von Tusculan/ was so groß vñnd hefftig/das sie weder auß fürchte künftigs nachkommens übel/nach von papst Alexanders ermanung/den Tusculanern wolten friden geben. Des ward Graff Reino beleget/der berüfft zu seiner hilff die Teütschen/die von des Keyser wegen noch zu Nepeso vñnd zu Suters lagen/vñnd begegnet damit der Römer wüßten/schlug den feind nider/semlicher maß/das man spricht/das dise Römer schlacht sich vergleicht hab der alten schlacht vñnd niderlag der Römer/ vor zeiten geschehen/apud Cannas/dauon die historien sagen/wie vnseeliglich die gewesen ist. Des wardent

warden die Tusculaner freidig/ frow vñ übermütig/vñ fiengen an das ganz Rō-
mer land zu kriegen vñnd überziehen. Ich acht aber das die Italischen schreiber/
vns teütschen nit soulleren giinnen/das sie vns ein solliche lobliche that zūschrei-
ben/sunder sie setzen ee das den andern zū/die schon ire feind seind. Darumb so gib
ich meer glauben Grego von sant Blesin. Desgleichen Johan Ecken vnd ande-
ren/die den handel mit kurzen Worten beschriben haben.

Die weil der Keyser mit der belegerung der stat Ancona vmbgieng da riet Herz
Reginaldus Erzbischoff von Eölen/des Keyfers Canzler / mit dreyhundert
pferden gen Rom/da er dan ein walfarthin wolt thū/zū sant Peter vnd Paulo.
Da er nun widerkert/vñnd kam biß in das schloß Tusculan / da vmblegten ihn
die Rōmer mit dreitausent knechten. Da das dem Keyser zu wissen ward/schickt
er auß Herz Christian/ Erzbischoff zū Weynz/ mit fünffhundert reißiger / ihn zū
entledigen/des zukunfft die Rōmer wüßten/vñ meerten iren zeüg biß auff zwölff
tausent. Nicht deßerminder/ so griff Herz Christian der bischoff von Weynz/die
Rōmer an/die da lagen/vnd brach der bischoff von Eölen herauß zū ihm mit sei-
nem volck/vnd vertriben vnd verлагten die Rōmer alle ganz vñnd gar/das ir vil
erschlagen wurden/der sie mangleten vnd bezerten/vil gefangen/vñnd die übrigen
in die flucht bracht/vnd kamen also freisch wider in des Keyfers leger gen Ancona.
Diß geschah in dem jar des herzen M. C. lxxvij. da die Rōmer wurden mider-
gelegt/bey dem berg Porcon von den zweyen bischoffen / schreibet Dispringsio.

Wieder Keyser für Rom zohe/ vnd den Papst darauf verlagt etc.

Das lxxij. Capitel.

Also nun vnser Keyser Friderich die stat Ancona
erobert vnd gewann/da zohe er als bald von dannen / vnd mit allem seinem volck/
eilte er für die stat Rom/die zubelegern/vñnd ließ nit nach/biß das er vom dem
berg/de monte malo/die statmauren sahe/dan er het für übel/das ihn der Papst
het in ban gethon/das lag ihm im kopff. Darumb des andern tags/schlug er das
leger/in Keyser Neronis wesen oder matten/ genant Pratum oder campus Ne-
ronis/vor der stat Rom/vnd fieng an den Vatican zu überfallen/vñnd es wer na-
hend geschehen/das er darein kommen were/wa des Papsts diener ihn nit so gar
gwaltinglich beschimpfte hetten. Darumb so für er ein hauffen seines volcks zū
sant Peters müenster oder palast/vnd hüß an die mauren daselbst zerbrechen/vñnd
ließ anschicken seine werckleut/alles das sie kündten vnd mit gewalt mit
vil mechtigen kunstreichen werckzeügen/damit er die stat mit
macht begwältigen möcht / wie dann sie ein instru-
ment anzeigt wirt/vñnd mit vil anderen/
die nicht alle angezeigt
mögen wer-
den. etc.

Von dem Keyser
 Diß gerüst vnd instrument ist zu brauchen
 über ein statmauren einzuschiessen/vnd leytern
 anzuwerffen. .xc. Des bericht nicht
 stat haben zubeschrei-
 ben. .xc.

640



Dadas

Das nun also langsam wolt zügen da hieß der Keyser feür vnder das dach vñnd in die thor oder fenster stossen. Aber die hütter vñnd knecht begerten den brand vñnd das feür zuwenden/vñnd schlossen die thor auff/vñnd lieffen den zornigen Keyser hinein gon. Da das der Bapst vernam/vñnd wie die Teütschen hinein kamen/flohe er ad Palladium/in edes frege panum genant. Da nun König Wilhelm von Sicilien vernam des Bapsts not/da schickt er ihm ein grosse sum gelts/vñnd zwo wolgerüstete Valeen/damit er sich möcht auffenthalten vñ erweren/dañ er besorgt/der Keyser würd darnach auch über ihn ziehen/als auch warlich wer geschehen/dañ er hett es vor langem gar wol verdient. Es schickt auch in mütler zeit der Griechisch Keyser Emanuel/von Constantinopel seine legaten vñnd botschaffter zu dem Bapst Alexandro/die ihm zusagten vñnd verhiessen ein groß volck/wid Keyser Friderich/vñnd das alle Griechen einhellig vñnd eins willens weren/mit d Römischen Kirchen/in dem das die Quentisch Kirch/mit der Occidentischen vereint würden/ja wann der Bapst litte vñnd verwilligte oder zülief/das d Römisch Reich/das vormals geteilt/gescheiden vñnd zertrent were/von den Griechen zu den Teütschen das es wider in ein corpus zusammen keme/vñnd einem herren dienet oder vñnderworfen were. Dis ließ der Bapst in den rat seiner Cardinal bedencken vñnd ratschlagen/vñ gab da von dem selben rat des genanten Griechischen Keyfers borschafft zu/zwen legaten/die mit ihn solten faren gen Constantinopel/vñnd alle sache eigentlich erkunden vñnd erfahren/welche handlungen/als sie Bapst Alexanders gmit gar irrig vñnd zerströwt herten gmacht/also brachten sie auch mit wenig sorg/vñserm Keyser Friderich/da er sahe vñnd vermerckt/das sich des Bapsts hilff wolt meeren/durch die außlendigen vñnd frembden herren. Vñnd schickt deßhalb die Teütschen Erzbischoff vñnd Bischoff/für ein borschafft in die stat Rom/das sie mit den Römern also handelten vñnd schafften/das beider Bapst handel/Alexanders vñnd Guidonis/von jnen solt verhört vñnd geurteilt werden/mit gutem gleichen willen vñnd partheyen/vñnd wölcher der würdiger vñnd gerecht erkant würd/der solt das haupt der Christenheit sein vñnd gehalten werden. Wan das geschehe/so wolt er jnen friden zusagen/vñnd alles das so er eingenommen het/der Kirchen wider geben. Welche sache/als sie geacht was/genglich auff Keyser Friderichs willē dienen. Da gieng d bapst bey der nacht daruon/vñnd durch die schiffung obgemelt von Sicilien/fücht er sein heil mit der flucht/vñnd kam erstmals gen Caiera/vñ als bald gen Beneuentum/dañ er entfaß vñnd forcht des Keyfers zorn/vñnd mit wenig dienern flohe er gen Beneuent/da er dan seins Rocho kleid anlegt/vñnd kam heimlich gen Venedig. zuden bey den Augustinern/als hernach geschriben würt.

Wie die Römer dem Keyser die stat auff-

gaben/vñnd der tod oder sterbend vñnder das volck

kam/das der Keyser wider

heim zohc. 2c.

Das lxxiij. Capitel.

Aber die Römer als sie erschrocken waren vonn des grausamen Keyfers angesicht vñnd gegenwertigkeit/brachten sie ihm die stat.

S iij schlüssel

Von dem Keyser

schlüssel entgegen/vund theten ihm auff alle porren der stat/das er hinein rittre/mit seinem ganzen volck. Da nun der Keyser gewislich vnderricht was/das der bapst hinweg geflohen/nam er ein sum gelts von den Römern/vnd zoch hinweg on allen iren weitem schaden/vund begeret wider in teütsche land zu ziehen/als auch geschaffe/vnd alle ster vñ flecken/die in dem weg lagen/zwang er ihm züschwören vñ gehorsam sein/vnd legt ein züsatz gen Pasy/vnd einen gen Cremona/vnd den andern zeüg oder Kriegsuoelck ließ er zü Trient/doch kamen vor jr vil vmb durch den tod der pestilenz/dan als in dem monat Julio hienor bey Rom die groß schlacht geschaffe vor Tusculan/ward der lufft vergifft/vund macht den sterbar. Welcher dan den Keyser fast auß Rom vertrib/dann allenthalben viel das volck darnider wie das rube/burger vnd frembde/vund sturbent ire vil. Es starb auch dazumal der Bischoff von Cölen/ein stifter alles dises vnglücks vund aller auffrür/zwischen den Bapsten vnd dem Keyser / des Cantzler er was. Item der Bischoff von Speyr/Regenspurg/Prag/Verduñ/Lütich vñ andere herren meer. Item Hertzog Friderich von Schwaben/König Conrats sun/der iung Welf von Altdorff/Berendarius Braff von Sulzbach / Heinrich Braff vom Lützingen oder Lötzingen/mit vil andern edlen/die alle erlagen von dem grausamen tod/deren gebein gedört/vnd wurden heim geführt in teütsche land/mit grosser traurigkeit vnd kumber/got hab ire seelen/vnd sey inen gnedig vnd barmhertzig/vnd vns allen.

Vnd wie ich vor gesagt habe/das der Keyser in dem heimzug/die schloß vnd stec so er fand in dem weg Tuscia vnd der Römer land ligen/alle einnam/vnd seinem gewalt vnderthenig macht/vnd darzü ertlich neuwe schloß ließ bauwen/darcin er die Teütschen legt/zü einem züsatz dem bösen volck zuwiderston. Als auff dem berg Radicophano bey Rom/ließ er ein sollich hoch starck schloß machen/darauff er die Römer also zwang/das der Bapst von Rom weiche müßt. Er sagt auch allenthalben durch ganz Italien/an alle ämpter vund oberkeit die Teütschen. Als zü Spoleto den freyherren Bideulsum/in der Marchia zü Ancona vnd Raunna Braff Conraten von Lützelburg/den die walhen sagten/er het Hurnausen im kopff/darumb das er also vnnsinnig vnd wild sach/vnd in allen sterten sagt der Keyser neuwe richter vnd vertheilsprecher/damit zohe er auß Italien.

Von etlichen andern hendlen die

sich in miter zeit begaben mit dem Bapst.

Das lxxiiij. Capitel.

Dieweil der Bapst noch zü Beneuent was/da schickt Keyser Emanuel von Constantinopel zü dem anderen mal sein Secretarien vnd Legaten zü Bapst Alexandro/vnd gab den Legaten ein grosse sum geltes/die sie am ersten überantwurten/darnach mit einer langen red/beschloß er also/wie das der Griechisch Keyser/sich mit allen den seinen/wölt vnderwerffen vund ergeben der Occidentalischen kirchen zü Rom/wie auch hienor stat. Ja wann der Bapst die Keyserliche kron des Occidentalischen Römischen Reichs/deren Keyser Friderich billich vnd von recht solc beraubt werden/durch sein handlung/dem Keyser von Constantinopel wider gebē vnd leyhen wölt/wie auch vor zeiten gewesen wer//

sen wer. Welchem botten der Griechen/Bapst Alecyander auß rat seiner Cardi-
näl/also antwurter/er wölt das nit wider zusamen bringen/das er vor zeiten mit
grossem ernst vnd anschlag/seine vorfaren seliger gedechtnus/zertrent vnd geschei-
den hetten. Darzū in einer solchen schweren sache etwas zuthun/müßte er sich baß
vnderreden vnd bedencken mit seinen brüder vnd Cardinälen/vñ das wurd erst
dañ geschehen/wañ durch einhelligkeit seiner Bischoff/des nechsten tages ein Con-
cilium versamlet würd/dañ die sache/vnd ein sollicher grosser handel/ stünd nit al-
lein an einem menschen/sunder an vilen/darumb so müßte es auch nit von einem/
sunder von vilen gehandelt werden/mit disem abscheid füren die botten darnon.

In micer zeit starb d er annder Bapst Guido/genannt Vascalis zū Rom in
sant Peters müenster/das er noch besaß vñd in het/ mit grosser hilff Keyser Fride-
richs/an welches stat von etlichen widerwertigen widerumb erwölt ward Johan-
nes Garmienis/ein Cardinal auß Vngerland/den sie Calyrum hießen/welche
der Keyser aber enthielt/bey Bapstlicher dignitet vnd würdigkeiten.

Hiez wüßchen handelt Bapst Alecyander vil mit den Römern/vnd begert das
er wider möcht gen Rom kommen/ mit geding wie sie selbst wolten / dann er sagt
den Räten vnd dem volck zū/er wölt nichten ansahen noch vnderston/dann allein
das/das die Kirchen antreff vnd den götlichen dienst/da aber solichs ihm nit ward
zügelassen/blib er wa er vor was/zū Venedig. 2c.

Was vnser Keyser Friderich gethon hat

da er wider in Teütsche land
kommen was. 2c.

Das. lxxv. Capitel.

In letst in dem iar des herren M. C. Lxx. Joh. vñ
ser Keyser Friderich auß Italien/vnd kam wider in teütsche land/vnd fieng an da
selbst vil güter mit kauffen oder schencken der Herren / oder sunst in welchen weeg
das was/mit recht oder erbfol/auch durch straffung etlicher vngesorsammen/ an
sich ziehen. Als dañ was mit namen das ganz land vnd alle hab/Hertzog Fride-
richs von Schwaben genant von Rotenburg/seins brüders sun/ das nam er ein/
vnd besaß allen sein erbfol/vnd sunst vil ander Graffschafften meer. Wañ da her-
zog Welff der alt/on leibs erben abgieng/der nun sein sun verloren het in Italien/
durch das sterbē der Pestilenz/als ob stat. Da nam er an/für sein erben vñ nach
kommen Hertzog Heinrich von Sachsen vnd Bayern seins brüders sun. Doch so
machte er ein pact mit ihm vmb ein sun geltz/die er ihm geben solt/ vñ da er ver-
meint sollichs zuempfaßen/ward er betrogen/dañ Hertzog Heinrich d vermeint/
Welff der wer yetz gar alt/vnd würd bald sterben/vñd verzog ihm das bestimpte
zügesagt gelt zugeben. Des ward Hertzog Welff bewegt/vnd übergab dem Key-
ser auch seinen nahen freünd/seine Herrschafften/doch empfieng er vorhin das gelt
darumb von dem Keyser/vnd resigniert ihm alle sein gerechtigkeit/aller güter die
er hett/es were zū Spoleto in der Marchia/in Tuscia oder in Sardinien.

Des gleichen auch Graff Rudolf von Pfullendorff/gab dem Keyser alle sei-
ne güter/an stat eins rechte erben. Vmb solichs gab vnser Keyser Friderich/graff

S iij Albrechten

Von dem Keyser

Albrechten von Habsburg/der des genannten Graff Rüdolffen dochter het zu einem gemahel/die graffschafft Zürich/vnnd was darumb ligt/mit den gütern der kirchen zu Seckingen/die er überkommen het. Dergleichen die vogtey d stat Augspurg/bracht er an sich/so ledig wordē was durch den tod Adelgunsi. Ober das erobert er viler edlen güter vnnd herzschaften / die kein leibserben hetten/das alles überkam er mit gelt oder gaben. Demnach zohe er in Burgundien/vnd nam in seinen gewalt das land seines schwehers/Graff Reinalden/der yetzo gestorben was/vnd darzu das ganz reich Burgundien/mit der hauptstat Arlaten/das die Herzogen von Zeringen/wiewol on frucht oder nutz/allein vmb eeren willen/auf gnaden von dem Reich/etzo lang gehebt haben/das überkam er von Herzog Reicholden von Zeringen/vnd gab ihm darfür dreier bißhumb vogterey/mit besterung der Regalien vnd Keyserlichen freyheiten. Alsdan was Lozan/Hebenna genant Venff/vnd Seduna oder Wallis. Diß alles bracht er seinen kunden zuhandē/der er mit wenig het/als an dem anfang diß büchs geschriben ist.

Von vil gütthaten vnd gotesgaben /die vnser

Keyser Fridrich gethon hat vnd auffgericht oder gestiftet.

Das lxxvj. Capitel.

In der selbigen zeit da empfieng künig Ladislaus der fünffundzweintzigst Herzog zu Böhem/die küniglich würdigkeit/ihm vnd allen seinen nachkōmen von vnserem Keyser Fridrich. Vnd als er sich redlich geübt vnd gebraucht het in den kriegē/da gab ihm der Keyser ein roten Löwen mit gereitem schwanz/in einem weissen schilt/zū einem küniglichen zeichen oder baner. Vnd den liechtstock oder lechter künig Salomons/ von Hierusalem auß dem tempel/den er von Meyland genomen het/gab vnser Keyser der stat Praga/in sant Meyrs kirchen zustellen. Es hat auch vnser Keyser Fridrich vnder dem rittel vnd namen eins Herzogen von Schwaben/gestift zu Schletstat das closter sancte Fridis/vnd da hat man noch etwas von Bischoff Hetzen von Straßburg/von Graff Conraten vnnd seinen brüdern. Etlich andere sagen/das auch das closter sant Fridis zu Schletstat/gestift sol haben Graff Fridrich / vnser Keyser großuatter/der ein dochterman was Keyser Heinrichs.

Dergleichen das closter sant Walpur bey Hagenow gelegen in dem forst/ist gestift worden von dem Herzogen auß Schwaben. Also was diser vnser Keyser Fridrich/gar milt in almüßen geben / vnd den gotes dienst meeren vnnd fürdern oder stiftren/dann er het auch ein schönen Spital gestift zu Keyserslauthern/vnd vil pfreunden auffgericht. Er hat auch gestift das closter Rebdorff/darien auch seine geistliche Chorherren. Des gleichen sant Martins closter genant Weingarten/zū latein/de vincis/hat er einen felch geben / der hant fünffundzweintzig mark lauters golds mit vil anderen kleynaten vnnd gaben. Item Lorch ein closter bey Schwäbischen Emünd gelegen / da Keyser Conrat der drit begraben ligt/das hat sein großuatter Graff Fridrich gestift / wölches vnser Keyser Fridrich gewittert vnd reyliehen begabt hat.

Diß

Diß vnd vil andere gute ding/hat er alles gethon

also auch zu dem theil hienor gesetzt ist an dem anfang/das
mir doch gründlich vñ eigentlich zu erfaren vnd wif-
sen/nicht hat mögen werden. 2c.

Das lxxvij. Capitel.

Ein neuwer zusatz vnd auflegung der gemelten

Krieg/ein wenig anderst dan hienor stat/vñ doch fast die selbig mei-
nung/mit den Meyländern vnd andern stetten.

In den obgeschribnen reysen vnser Keyser
Friderichs/sind ich etlich historien/ein andere meinung/doch nit
vast vngleich der vorgesezten/hab ich nit mögen lassen verloren
werden/vñ sie hertzū geschriben/dan man schreibe vngleich/erwan
einer nach gunst/der ander nach vnwissenheit/erwan vermischt man die ding vñ
einander/das niemand wol mag darauff komen. Als ich Adolfs oft funden vnd
gemerckt hab/sunderlich in diser historien/da souil krieg geschehen seind in ein land/
mag man leichtlich irren/vnd eins für das ander setzen/wer wil es also wissen wer
recht hat/niemand ist darbey an allen enden gewesen/so hat man nit aller ding ei-
gentlich acht. Etlich machen auß einer schlacht zwo/als eben hie. Darumb so stat
in der Cronica Naucleri also. Im jar des herzen M. C. lxx. Als da regiert der
großmechtig Keyser Friderich/der erst des namens/in dem dreiundzwanzigsten
jar seines reichs/da auff dem stül zu Rom saß/ Papst Alexander der drit/in dem
zwölfften jar seins regiments. Da kam wider in Italien Gualfagus der Graff
von Anglerien/der nun als die stat Meyland zerstört ward/gefangen vnd in tei-
sche land gefürt ward/brach da auß der gefäncknuß vñ banden darin er lag/kam
also in bawren kleidern wiß in das land/daselbst er dan wider zusamen berufft die
zerstörten burger von Meyland/die allenthalben herum zerteilt waren vñ zer-
stört. Vnd mit hilff der neuwen bundtgnossen vnd umbligenden stet vnd gesel-
schafften in Lombardien/auch mit beystand des Griechische Keyser/bracht er die
stat Meyland von nürnem ganz wider auff/vnd macht ein maur darüß/sie zube-
schirmen/dan sie gedachten/d Keyser vñ die teutschen keinen nimmer in das land/
sie weren des yez müß/vnd herten gnüg gekriegt. Darüß so erneuerten die Mey-
länder jr alte vncrew vñ mißglauben. Vnd als Abt Dispringer schreibt/so ma-
chen sie ein bund vnd conspiration/mit allen anderen stetten in Lombardien/die
alle auff ein bestimpten tag/all richter des Keyser/die er in den steten verlassen het
vñ gesetzt/weit vnd breit vñ inen allenthalben verreibē solten/mit allem irem an-
hang vñ freunden/etlich lieffen sie hencen/etlich zohē sie nackend auß/welchs gesche-
hen ist vmb mancherley übermüt den die teische an den enden getriben vñ geübt
haben/als die Italischen schreiben. Darüß so namen sie ein versach/von d zweinung
d Römischen kirchen mit den Päpsten/vnd vñ dem haß des Keyser/vñ als man
glaubt/allermest von dem gwalt vnd oberkeit Alexanders/verachtē ire eid die sie
gehon Herren dem Keyser/siengen an wider spennig zu werden/vnd bawten die ver-
tribnen Meyländer/widerumb auff ein neuwe stat/die der Keyser auch zerbroch-
en het/vnd vmb eeren willen Papst Alexanders/nannten sie die statt Alexandri-
am/zū schanden vnd schmach dem Keyser Friderich.

Vnd

Von dem Keyser

Vnd mit fleiß vnd fürsichtigkeit/erneuerten sie die selbig zerbrochen stat/dar-
durch sie anfechten möchten vnd bekriegen die von Pafy/Verton/vnd Montfer-
râr/die der Keyser allein auff seiner parthey het zu freunden in Lombardien/dem
sie anhiengen vnd nit den Walhen. Ich find aber auch/das die von Cremona/wol
an dem Keyser gewesen seind dazumal/vnd sein güt fründ/vñ noch vil andere mer
in Italien. Deshalb haben die von Pafy vnd Cremona/vnd andere fründ vnd
günner des Keyfers/zü spot vnd verachtung der Meyländer/die stat Alexandria
geheissen Palea/als die von stro wider gemacht were/so sie vor stein in was/vnd ge-
leich den spreuweren von Meyland geflohen. Doch so was sie umgeben mit grä-
ben vnd güten mauren/vnd das volck oder Burger darinnen/namen bald wider an
der zal zü/dann sie waren zerteilt allenthalben. Wan kuntlich was/das fünffzehen
tausent burger da gewont haben/als sie an dem ersten wider gebawen ward. Al-
so haben sie sich auß umbligenden flecken/darinn sie gehauet herten nach der zerstö-
rung Meyland/wider versamlet vnd zü einander geschlagē/dan dahin haben sich
gesetzt vil Meyländer/aber die andern bliben zü Meiland/vñnd baweten wider
die selbig stat. Des ward Keyser Friderich Barbarossa erzürnet vnd bewegt/
kam aber wider mit einem grossen zeüg in Italien/über den Montenyß/genannt
Cinifus/durch hilff vnd gunst des Marggrauen von Montferrâr. Vñnd an dem
ersten legt er sich für das stäclin Secusa/das Lombarder bündnuß was/das ge-
wan er mit listen/vnd zerbrach es ganz vnd gar. Demnach nam er die von Ast an/
die sich ihm ergaben/dan sie waren vast erschrocken. Zü lezt satz er ihm für Ale-
xandriam zuuerilgē/die er belegeret vier ganz Monac/dan ein grosser langer
regen der in dem October kam/vnd macht den wasserfluß Tanaris groß vñ auß
lauffen/das er den belegerten in der stat solang schutz vnd hilff bracht/vnd der hün-
dert also den Keyser/daran ihm nit vil lag. Aber zü den ersten zeichen des frū-
lings oder glentzen/da kamen die ster der bundegenossen vñnd geselschaften oder
nachbawen/so umb sie lagen/vnd wolten hilff thūn den belegerten/brachten mit
ihn korn vnd getreid in schiffen/damit sie wider das wasser aufffūren/deßgleichen
über land auch. Nachgonder zeit da kamen die Keyserischen einest mit ertlichen
hauffen zertheilt/vnd wolten in die stat steigen/durch ertliche heimliche löcher/des
wurden die nachwachter innen/vnd fülten die stat mit geschrey/wie die seind da we-
ren. Ab welchem geschrey/die von der statt vnd burger zü Alexandria erwach-
ten/vnd namen ire gewōr/vnd griffen sie an/vnd alle die hinein kommen waren/die
erstachen sie/vnd fülten die löcher wider zü/vnd brachen zü der stat auß/vnd als da
vor dem thor oder porten/Keyser Friderichs volck stünd/gar wol gerüst warteten
auff die in der stat/wann sie die porten wolten auffthūn/das sie alsdan wolten ein-
brechen mit gewalt/vnd die stat einnemen/vnd sich mit einander schlāsen/als auch
geschahē/dan die Keyserischen wurden hinder sich getriben biß in das leger/vnd vil
blüt vergossen. Des her der Keyser ein verdruß/das er so lang da müßte
still ligen/mit grosser sorg vnd arbeit/vnd brach auff an dem
Ostertag/vnd zohe gen Pafy/diß geschahē
im jar des herren M.
C. Lxxv.

Wie der Hertzog von Sachsen von dem Keyser
zohe/vnd wie er ihn darnach so wol bezalet mit billicher straff/
als vor auch einest gesetzt ist. 2c.

Das

In diser belegerung / hatt der Keyser wenig glücks
gehebt/dann Herzog Heinrich von Sachsen vnd Peyerndes Keyser
enckel/weich von ihm vnterlich auß dem feld. Nam ein vrsach von dem
bann/darin der Keyser solt sein/vnd villicheit meer darumb das er gelt
het genommen/vnd bestochen was durch die Walhen abzu ziehen/damit der Key-
ser dester ee sich wendet/vnd auß dem land keme. Danon Blondus vnd Platina
nichten schreiben oder villicheit nit gewist haben. Welchem Herzog von Sach-
sen / als man sagt / ist der Keyser nachgefolget biß an den Cumer see / da er ihn
sah/vnd mit grosser demüt/bat vnd flehnet ihm fründlich / das er ihn nit also
wolt verlassen vnd von ihm weichen oder abziehen. Vnd wolt ihm da zu füßen ge-
fallen sein/von der bitt wegen/das doch der Herzog abschlug vñ nit haben wolt.
Da was ein amptman des Herzogen mit namen Jordanus / von dem sagt man
das er auß hochfart vnd übermüt gesprochen hab zu dem Herzogen. Herz lassen
es geschehen/das die Keyserlich kron zu eirweren füßen komme / sein meinung was/
es wird darzu kommen / das er auch Keyser wird / so ihm die kron zu den füßen
leg. Aber meins bedunckens/so hat er da geweissagt wie Caiphas / dann die kron
ward im wist auffgelegt durch den Keyser/als du bald hören wirst/das er vmb all
sein land vnd leut kam. Darnach fragen sollich büben nichts. wann sie ein herren
durch iren falschen rat in ein sollich spil bringen/so lassen sie ihn dan stecken. Dem
nach ward vnser Keyser Barbarossa gezwungen / sein volck wider heim lassen/
dann er mocht die zeit nit meer schaffen. Vnd mit grosser arbeit vnd hilff/sunder-
lich deren von Nauerra vnd Tauryn/zohe er auß dem land über sant Bern-
harts berg/mons Iouis genant/vnd wolt in Burgundien in seiner frawen vat-
terland/vnd an dem zug/ward er an etlichen orten also vast geknagst/das er sei-
ne Kleider müßte ver wandlen/vnd knecht knecht was/als ein drosser/vnd der pferd
im stal wartet/als ein diener/dan sie sprachen er wer nit bey ihnen. Zu lest kam er
in Teitsche land/vnd zohe den Herzogen von Sachsen an/seiner verrererey vnd
bösen handels vnd laster/so er gegen Keyserlicher maiestat getriben hat mit sei-
nem abzug. Aber der Herzog fürkam ihn/dann er het ein bundt gemacht/vnd
conspiration wider den Keyser auffgericht mit etlichen Grafen/sunderlich den von
Zollern vnd Deringen vnd andern. Da citiert vnd berufft der Keyser oft den
Herzogen für gericht vnd recht zukömen/sich zuuerantworten/deren stuck so man
ihm wurd fürhalten. Daselbst waren etlich Fürsten vnd edlen/des Keyseres gütte
günner/die on recht vnd vernunft/nach der teitschen leyen gewonheit/iren willen
vnd meinung für ein gesetz recht halten. Sprechende/also wil ich/also gebeut ich/
I wil/sey für ein vrsach. Meinten also/es wer gnüg an des Keyseres willen/er döfft
nit darumb rechts fragen. Die andern sagten/das ein Keyser kein Fürsten möcht
urtheilen/oder ihm sein land absprechen/es were dann/das er in des Fürsten land
recht satze/vnd da vrtail spreche.

Da stünd aber ein edelman auff/mitten vnd die rat vnd vrtailsprecher/der sage
wie das er mit dem Kriegsgeßatz/genant Lex duellionum/das mit gütem recht vnd
vernunft bestetiget ist/das er das wolt erobern/gewinnen vnd darthün/das wi-
der ein yeden/der mit ihm kriegen oder rechten wolt/er der Keyser möcht berieffen
einen yeden Fürsten an das recht vnd für gericht zukommen/zü welcher stat vnd
an welches

Von dem Keyser

an welches ort er wolt/das in dem begriff des Reichs oberkeit were. Da nun Kerner sich gegen dem edelman erbot zu sechten/da ist auß Keyserlichem gebot/die genant meining vnd vrtheil/für ein ewig recht gesetzt worden/da kein zweyfel an ist/es sey mit vernunft vnd vollkommenlichem gewalt. Deshalb so sprach der Keyser/dem genannten Fürsten mit recht/sein fürstenthumb/land vnnnd leüt ab/vnd alle andere seine güter vnd hab. Vnd libe das denen/die es geschickt waren zusalten/oder denen es gelegen einzunehmen. Vnd also hat er sich begeben/das er das Herzogthumb Peyer/lie dem Pfaltzgrauen Otto von Wittelspach/des vor oft gedacht ist. Welcher die hilff seiner brüder zu steier nam/namlich herz Conrad/bischoff vñ Salzburg/der auch darnach ein Erzbischoff ward zu Meyntz/vnd Graff Otten seins brüders/den er demnach zu ein Pfaltzgrauen macht zu Wittelspach/des sun König Philippen erstach. Desgleichen Graff Fridrich mit dem hart. Mit deren hilff sag ich/hat Herzog Otto/das Fürstenthumb Peyer gewonnen/vnd den Herzog Heinrich mit gewalt auß dem land getriben/aber das Herzogthumb Sachsen/gab er ein andern edlen herren/genant Bernhart von Alnhalt/Graff Albrechts sun. Dem halff darzu der Bischoff von Cölen vnd von Meyntz/der Landgraß von Türingen/die alle den Herzog Heinrich in Sachsen kriegten/vnd in ein monat/haben sie ihn auß sechzehen starcken schlossen vertriben/vnnnd von seinem land biß gen Braunschweig veragt. Auß welcher stat/weder er noch seine nachkommen des geschlechtes/nie gar mochten vertriben werden. Aber andere seine güter hat der Keyser sunst vilen personen außteilt/on die die er Herz Wolffen seinem vertern verlassen hat. Welchs doch alles darnach dem Keyser ist heimgesfallen in erbfalls weiß/da sie on leibes erben starben. Vnnnd diß sagen etlich das es geschehen sey/in dem jar des herren M.C.Lxxx.

Wie man vmb ein friden handelt in Italien. &c.

Das lxxix. Capitel.

In mitter zeit sollicher hendel/waren in dem Römischen Reich/etlich güt edelherren/die zu dem friden geneigt waren/als sie all billich sein solten/die hetten nungern des Papsts vnd Keyser Fridrichs sach güt gesehen/vnd legten sich in den handel/das der krieg würd angestellt/das ward außgeschriben in die land/vnd die Lombarder lobten fast den handel/dann er was für sie. Aber den friden einzugon vnd annehmen mit dem Keyser/das wüßten sie nit zuchün/nach dem anhangen/es were dan vor/mit dem Papst Alexander dauon gehandelt/desgleichen auch die Venediger wurden ermañt vnnnd beschriben. Auß welcher hilff vnd rat die von Padua vnnnd Verona/an dem ersten/wider vnsern Keyser zu gewör vnd krieg kōmen weren. Als nun das der Keyser auch begeret/da ward ein tag vnd versamlung der herren zu Vasy gehalten/dahin kamen drey Cardināl/in namen der legation des stils zu Rom/zū denen sich fügten die botschaffter des Lombarder bunds vnd gesellschaften. Vnd die Cardināl begerten von Keyser Fridrich ein friden/durch den der Papst möcht haben sein vnnnd der kirchen recht/vnd das selbig behalten oder besitzen/vnangriffen oder vnangefodten. Desgleichen die Lombarder begerten ein maß vnd ordnung irer vnderwürfflicheit

flicheit/wie sie solten dem Keyser gehorsam sein vnd verbunden/begerten darbey/
das gehalten würd die alt loblich gwonheit/der steur vnd schatzung dem Reich zu-
geben/die Keyser Carolus 8 groß/vnd Keyser Ludwig vnd Corbarius/ien her-
ten zugelassen vnd auffgesetzt zugeben/das wolten sie noch thun. Auch so wolt der
Papist vnd die Lombarder in sollichen friden begriffen vnd verschlossen haben/
Emanuelen der Griechen Keyser/vnd König Wilhelmen von Sicilien.

Aber als vnser Keyser Friderich ein vngleichs dargegen begert / ward der tag
entschlossen/vnd die versamlung zertrent. Vnd demnach schickt vnser Keyser Fri-
derich den Bischoff von Bamberg gen Rom/ 8 gar wol vñ christenlich von papst
Alexandro hielte/zñ ihm für ein botschaffter/vnd erbot sich dem Papst vnd der
Kirchen ein grossen friden zumachen/doch so wolt er die Lombarder von dem fri-
den außschliessen/vnd nit darein vergriffen haben. Das schreibt Blondus gesche-
hen sein darumb/so sie zertrent vnd gereilt weren von einander/er sie darnach bei-
de/desten leichter vnd basz nicht überwindē. Ob das des Keyfers meinung sey ge-
wesen oder nit/weist got wol/ich acht es aber nit/dann Blondus ist ein Italier ge-
wesen/der schreibt iren glimpff vñ nit der teütschen. Aber der Papst vermeint/
wie petro gesagt ist/es wer ein berrug mit der botschafft. vnd ließ den güten bischof
ein frommen einfältigen man/wider von ihm reiten zñ dem Keyser mit vngerho-
nem handel. 2c. Ober kurze zeit darnach brach auß/ wie Keyser Friderich ein
neüwen zeüg/auß Teütschen landen her versamlet / vñd kam wider in Italien.
Da nun die speßer vñd erkünder der sach/sollichs anbrachten vñd verkündten
dem widertheil/da haben sich die von Meyland auffgemacht/vñd seind denen von
Pafy vnd Cuma in je land kommen/ vnd haben ihn ire felder vnd acker verwi-
stet vnd verderbt. Dēsgleichen Papst Alexander/hat die statt Alexandriam ge-
eret mit einem neüwen Bischoff/den er inen da gab/dañ es vor kein bistumb was/
vnd die kirchen zñ Pafy/beraubt er des Creüges vñ der würdigkeit des mantels/
das ist er nam inen je bistumb/vñd satz es gen Alexandria/darumb das sie ihn
nit wolten hulden oder anhangen. 2c.

Von einer grossen schlacht der Mey- länder wider Keyser Friderich.

Das lxxx. Capitel.

Darnach in dem iar des herren M.C. Lxxx. da
kam vnser Keyser Friderichs zeüg biß gen Cuma / aber die bündertstet der gesel-
schafften durch Lombardien/kamen den Meyländern zuhilff/vnd mit grosser rü-
stung vnd kosten/das haupbaner der stat Meyland/ genant Coratium/in das Ba-
lier feld. Vnd als die Meyländer vngedultig waren des zugs vñd langsamen zie-
hens / seind iren sibenhundert reissiger / in das Cumer feld geritten/dahin dann je
feind der Keyser Friderich kommen solt/als man sagt. Wider wölche ließ Keyser
Friderich/als er sie von ferrem gesehen het/andem ersten dreyhundert zñ roß lauf-
fen/sie anzugreifen/vnd darnach ye ein hauffen nach dem andern/vnd wurden al-
so wider hinder sich getriben gen Meyland mit vil empfangner wunden/vñ wichen
zñ dem grossen haupbaner Coratium/da dann von not wegen des widerstands/
der hauff allermeist gerüß vnd versamlet was bey einander.

¶ Vnd

Von dem Keyser



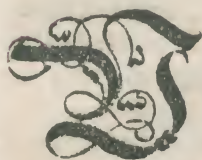
Vnd demnach als bald/ kam Keyser Fiderich/ wol gerüst mit dreien hauffen gegen ihn/ sie zuschlahen vund anzugreiffen. In solichem brunst was des Keyseris ffeindrich der erst/ der zwischen die versamlerten feind kam/ ward da erstochen/ vnd das baner des Adlers kam in der Meyländer gewalt. An welchem ort/ da der streit vnd die schlacht/ also am grausamlichsten was/ vnd vil auff beider seite vmb- kamen. Da thet vnser Keyser on rat oder anschlag/ ein starcken anlauff/ mit eigener person/ wider die feind. Vñ als er nun vil der Meyländer mit eigener hand verwun- det vnd vmbbracht/ da ward ihm das pferd erstochen/ vnd viel darnon/ das jeder- man meint er were erschlagen. Von welchem geschrey/ wurden die Welschen vast geherzt vnd gesterckt/ theten ein starcken nachdruck/ so mechtiglich/ das die Teu- tschen hinder sich wichen/ vnd darnach mercklich anfiengen fliehen/ deren vil in dem wasser Ticinus ertrancken/ die darein flohen/ vñd jr vil kamen vñwissender weg/ zu der feind Castel/ deren ein theil erschlagen/ ein theil gefangen vnd hinweg gefürt wurden. Von welcher erschlagenen güte/ vñd der gefangnen schatzung/ ein gemein beüt den Meyländern ward auftheilt. Vnd geschach das an dem letzten tag Ju- nij. In dem jar des herren M. C. Lxxvj.

Da was

Da was zu Cuma/Keyser Friderichs gmaßel/fraw Beatrix von Burgund-
en/die ward der mår innen/das es so übel gangen was / vnd der Keyser tod were/
die verwandelt ire Kleider/vnd mit grosser traurigkeit/wolt sie den herten begangē
haben/nach küniglicher würdigkeit/der begrebnuß. 2c.

Aber an dem fünfften tag nach der schlacht/da sahe man Keyser Friderich zu
Pasy/in Keyserlicher Kleidung vnd gesellschaft durch die stat reiten vnd wandeln/
ee das die von Pasy wüßten/das er noch lebt. Demnach als das außbrach/kamē
zu ihm gen Pasy/fraw Beatrix vund ander geistlich Fürsten vnd herren/die der
Keyser hert zu Cuma gelassen/ als er an die schlacht reiten wolt. Da waren der
herren vil also gehertzt/das sie ihm also vnder augen sagten/das sie vnd ander tei-
schen/die dem Reich vnderworffen weren/darumb defter meer leiden müßten vñ
vnglück haben/das er so lang wider die kirchen were/ vnd sie vnd den Papst durch
ächter. Von welchen Worten wurden die Bischoff noch künner vnd gehertzter/vil
inbrünstiger zureden/das sie sich bezeigten vnd protestierten/es were dann das er/
der Keyser/in kurzem dem Papst vnd der kirchen friden geb/so wolten sie ihn ver-
lassen vnd von ihm fallen/vnd ein andern Keyser von den Churfürsten fordern/
dañ er wer zustreng. 2c.

Von dem friden zwüschen dem Papst vnd Keyser Friderich auffgericht. 2c.



Das lxxxj. Capitel.

In welchen erdworten /ward Keyser Friderich
fast bewegt/vnd erschrickt/sücht weg/doch mit sig/in welchen weg / der friden
zwüschen dem Papst vnd ihm/möcht gemacht vnd auffgericht werden. Darüb
in dem jar des herren M. C. lxxxij. Nono calend. Augusti/ward der friden re-
formiert vnd auffgericht/zwischen Papst Alexander vund dem Keyser zu Vene-
dig/dann Papst Alexanders theil/het gar überhand genommen in der stat Rom
vnd in ganz Italien/durch gunst vnd hülf künig Wilhelms von Sicilien. Aber
von den mülten vnd wegen/dardurch man zu dem friden komen ist/seind die Itali-
schen schreiber nit eins noch gleich zusagende. Dann Blondus schreibt/als das
Encas Siluius von ihm setzt/das nach den obgeschribnen händlen / Keyser Fri-
derich geschickt hab/die Erzbischoff von Magdeburg vund Meynz / für ein bot-
schafft zu Papst Alexandro gen Anagniam/mit ihm zuwerben vmb ein friden.
Da ward beschlossen/das der Papst solt gen Bononia kommen/vund der Keyser
gen Mutina/darumb das in dem weg / yederman leichtlich möcht zuwort kom-
men/vnd mit einander abreden/was not were. Welche sache zünolbringen / fügt sich
der Papst zu dem Berg Bargano / da er fand dreyzehen schiff / die ihm künig
Wilhelm von Sicilien/dahin geschickt het/mit denen für er gen Venedig vñ ward
daselbst mit grossen eeren empfangen/vñ über land schickt er sechs Cardinal gen
Bononia/vnd Keyser Friderich kam gen Mutina. Da nun das also was ge-
schehe/da sagten Keyser Friderichs botschaffter/wie das die stat Bononia argwe-
nig wer zu dem handel/vund ward Ferrar erwolt für ein statt / da man solt zusam-
men kommen. Nun was es eben in d vassen/vñ da begabt der Papst den Herzog-
gen von Venedig/bey dem er was/mit einer guldin Rosen/vnd zohe gen Ferrar.

S ij Daselbst

Von dem Keyser

Daselbst wurden sie aber ande. s zurat / wie das sie zu Venedig solten zusamen kommen / doch also / das der Keyser nicht solt gen Venedig gelassen werden / er sagt dann zu bey dem eyd / den friden einzugon vnd zuhalten. Darumb so ließ der Keyser / Bapst Alejandro den friden zu / in der form vnd gestalt / als er al lweg begere het / vnd König Wilhelm von Sicilien vnnnd den fünffzehen bundstetten einer gesellschaft / gab er friden sechs jar lang. Diß schreibt also Blondus.

Aber die anderen sagen / das Keyser Friderich kommen sey / mit einem grossen zeüg in Aufoniam / vnnnd hab gesetzt an die stat Rom / als ich auch hienor gesagt hab / vor diesem neuwen zusatz.

Deßhalb hab sich der Bapst entessen seiner macht / vnnnd in dem sibentzenden jar seines bapstthumbs / hab er angelegt seines Kochs Kleider / vnd in dem Kleid / ist er auß Rom gen Venedig gestochen / vnd kommen in die kirchen vnser lieben f. awen / de charitate genant / da ward er von den inwonern daselbst angenommen / vnnnd zu einem gartner geordnet. Aber über etlich Monat / da ihn einer seiner diener fand / vnd erkant / gieng er als bald eylents zu Herzog Sebastian in Venedig / vnd sagte ihm / wie der Bapst da were / welcher Herzog / als er die sach eigentlich erfür vnnnd innen ward / ließ er ein grossen rat versamen vnd berüffen / vnd mit aller zierd vnnnd würdigkeiten / ist er gangen sampt seinen herren / zu des Bapsts wonung vnd kamieren / da funden vnd erkantten sie den Bapst / in einem solichen verachten Kleid eines gartners oder Kochs. Vnnnd fürten ihn mit allen eeren vnnnd solennitäten in sant Mary münster / des menglich erfürwrt ward. Vnd als daselbst d Bapst vor dem altar / nach jr gewonheit gefessen was / da segnet er den herzogen vnd den ganzen senat / vnd alles volck der ganzen stat Venedig / wie dan der Bapst gewonheit ist.

Hie endet sich der neuwe zusatz diser historien

nachdem vnnnd die Italianer beschreiben / aber die
Teütschen haben ein anders / wie dan vor
stat. Se vnnnd wir nun auff Venedig
kommen / wie vnser Keyser Friderich
für die selbig stat zoch /
müssen wir dauon sa-
gē / wie er gen Hie-
rusalem zo-
he mit höres krafft /
vnd die selbig stat gewan. &c.

¶

Barbarossa

glo

Wie vnser Keyser Barbarossa für Hiernusalem zehet
vnd durch den Papst Alexander den dritten verkündschafft ward dem
Goldanischen König/der ihn fieng vnd ihn gefencklich hielt
etliche zeit/wie ihr dann hernach
hören werden.



Nach der geburt Christi vnser heilmachers 10
C. Lxx. jar. In diser zeit ward in der verwandlung nach absterben
des Papsts Adrianus/ das Papstthum Alexander / der hie des
namens von Genis geborn/welcher von zwölff Cardinālen orden-
lich erwölte ward. Aber er empfand vil widerwertige anstöß von ei-
nem Cardinal der auch mit ihm erwölte was/allein vom dreyen Cardinālen/ der
selbig was vor gezeissen Octavianus/vnd in der waal ward er Victor genant/der
selbig Victor hencfte sich an den Römischen K. Fridrich/ den ersten des namens/
H iij der auch

Von dem Keyser

der auch diser zeit regiert/so het Alexander sein zúflucht zú König Philippen vñ
 Frankreich/vnd het ein versamlung zú Claremonte/ darin verbanit er den Octa-
 uianú vnd K. Friderich/es wurden auch drey Bápst wiß Alexandrú nach einan-
 der. Aber die Rómischen ratsherren die Consules warden dem Bapst Alexan-
 der fast gúntig/vnd hielten ihm ruck/auch der König von Frankreich. Deshalb
 ward der Keyser erzúrt/vnd samlet ein großmchtig hór/vnd was in dem willen
 aber für Rom zuziehen. Als er nun in dem zug gen Brúyen kam/ alda was Bi-
 schoff der heilig Hartman/der dan des Keyfers beichtuatter was/vmnd der Key-
 ser vil vertrauens in den selbigen bischoff gesetzt het. Welcher bischoff den Key-
 ser von seinem fúrnemen vnd grimmen abwendet vnd straffet/er solt sich nit leiche-
 lich wider den Bapst/die Christenlichen Kirchen/ vnd das Christenlich volck bewe-
 gen lassen. Diweil aber die Teütschen Fürsten vnd Herzen/vnd andere meer/die
 ihm verzo so willig waren/in aller gehorsam / gerúst vnd gewapnet het/so gebürt
 ihm/das er das creütz ansich neme/ vnd zúg zú rettung dem Königreich Hierusa-
 lem. Wan Almeritius der sechst König/het gelt von dem Soldan empfangé vmb
 die stat Alexandriam. Nachuolgens abermal als er für Alexro zoch/het er sich
 mit gelt stillen lassen/vnd zoch ab vnd starb. Wit disem ward Hierusalem wider
 von dem Soldan eingenomen/das solt der Keyser zúherzen nehmen/auch das sei-
 nes vaters brúder König Conrad/das heilig land so mit grosser müe vnd arbeit
 auch blátuergießen erobert het. Auch so vertróßt ihn der bischoff Hartman/er
 wüßte König Philippen auch zubewegen/das er ihm mit besunder hóres krafft
 zúhilff keme/mit dem ermanen bewegt er den Keyser über mór zuziehen. Diser
 Keyser was von geburt ein Schwab/sein vatter hieß Hertzog Friderich/ vnd der
 was genant der König hertzog Friderich zú Schwaben / König Conrad was sein
 brúder/der Conrad regiert das Reich fúnfßzehen jar/ vnd erlangt nit die Keyser-
 lich Kron. Aber Keyser Friderich der vor genant/ regiert das Rómisch Keyser-
 thúmb achtunddreißig jar/ het einen roten langen bart/ deshalben ihn die Wal-
 hen hießen Barbarossa. Nach anweisung des meergenanten bischoff Hartmans
 zú Brúyen/hat der Keyser ermant die Christenlichen Fürsten/ den Hertzog Oc-
 tchen von Sachsen/vnd den Hertzog von Böhem/den selbgen macht er zú ein Kú-
 nig/vnd das Böhemerland zú ein Königreich/auch den Marggraff Diebold von
 Osterreich zú ein Hertzog/vñ die march Osterreich zú ein Hertzogthúmb. Auch
 berúfft er Hertzog Eckharten von Peyerñ/Pfalzgraff vñ Mittelspach vñ Graf
 zú Schein. Auch die Landgrauen von Hessen/Türingen. Auch vil bischoff vñ
 Grauen die ineigner person zugen / mit grosser macht xi. wagenburgen / durch
 Ungern/Suhary vñ Traciar gen Constantinopel/ von danen halff ihm Isaac
 d Griechisch Keyser gen Bosphorn/wan er auff sein K. Friderichs hóre sorg het.

Also zoch er vnd gewan dem Türcken ab/die ster Philomeniam vnd Inconú/
 vnd verwústet alle gegen mit raub vnd brand/vnd reiset darnach in das Klein Ar-
 meniam/ alda brachte er alle ding in seinen gewalt / also das sich Saladinus der
 Türkisch Keyser ganzer aufstúlgung besorget / König Philippus zú
 Frankreich zoch auff ein andern weg/auch zú hilff/durch Sy-
 riam. Auch Richardus der König von Engelland/
 die gewannen die mechtig statt Betholo-
 maidam/ vnd fürter auff Hie-
 rusalem zú Keyser
 Friderichen.

Wie sich

Wie sich Keyser Friderich legert mit hōres krafft

für Hierusalem/vnd der König von Frankreich Philip
genannt/mit sampt König Reichardo von Engel-
land/auch ein Herzog auß Peyernd /
Eckhart genant/zuhilff ka-
men vnserm Key-
ser Friderich.

Als aber sie sich für Hierusalem legerten/vnd funden das Saladinus die stat Hierusalem gewonnen/die Christen etlich ertödt/vnd nachmalen/als sie gnad erlangt herten/das er yeden/sonst er tragen mocht/ziehen ließ/ursach / das er die stat / wa sie die nit herten auffgeben/gewinnen mögen / nach solicher eroberung die glocken abgeworffen/auß den heiligen sterten/daran Christus gelitten vñ auß den gotsheiffen ställ gemacht/warden die Christen begierlich zusehen mit den vngleichigen vnd lesterer gottes/als auch sie alle mit grossen fröwden vnd andacht das heilig land/vnd besunder die statt des heils mit innigkeit grüßten. Als aber Hierusalem auff einem berg gelegen/ vnd noch mit vil höherem bergen vmbgeben/ keinen brunnen/allein Cistern/darinnen sich das regenwasser versamlet/vnd einen kleinen bach Siloe/der etwan summer zeiten gar kein wasser hat/der vom dem berg Sion durch das thal Josaphat rinnet. Also ward rat geschlagen/die stat allenthalben zumbgeben vnd sters zustürmen/vnd ward durch des Keyseres geschafft/vil köstlicher gewöz vnd instrument dar geruckt/solchem stürmen zugut/vnd stürmeren zehen tag vnd nacht.

Als nun die Christen gegen tag auff die mauren kamen/vnd des Keyseres fan/an der einen seiten der Alder/an der andern seiten das Creutz Christi. Welcher Christenlich streit/vom dem Herzog Eckhart von Peyernd zuhandhaben in sein hand von dem Keyser vnd allem Christenlichen hōr befolhen was/der ihn nach seinem vermögen bewart. Als aber der nachdruck der Christen an dem sturm schwach/also das die vngläubigen einwooner sich wider die Christen/so auff die mauren kamen/warden hefftiglich widersetzen/vnd vil der selben erstachen vnd erwurffen/auch erschlagen/das dem Herzog Eckharten/so angst ward/das er den streit fan müßt neigen/sich mit dem schwert enthalten / wann er schier den meererteil/deren so zu ihm auff die mauren vom Alder vñ genewinen Christen komen waren/ertödt/vnd wenig trosts hette/mocht auch nit meer zurück/warden so hart bezwungen/das der Herzog Eckhart müßt des Römischen Reichs fan verlassen/das er ganz in der vngläubigen gwalt kam. Alda schier nach aller vnhoffnung/stürmeren die Christen wider an dem selben ort/vñ als sie nit widerstand fanden/da kamen sie mit iren gerüsten auch anff die mauren/funden Herzog Eckharten/auch den Herzog von Borringen mit sampt iren helffern/der wenig waren/schier gar überwunden. Als die schier gar verzweifelten hilff empfanden/vnd einen nachdruck merckten/wiewol sie kein baner noch fan meer herten/kamen sie von der mauer mit gwaltiger werbafftiger hand in die statt/ vnd trieben die inwooner zurück auff einen plan/alda lieffen die vngläubigen von allen enden zu samen. Als sie horten/das die Christen in der stat Hierusalem waren/vnd machten ein ordnung/vnd verliesen die gewöz auff den mauren an vil enden.

Als aber der Christen noch vil zuwenig waren/mochten auch nit wol einer solchē

§ iij wenig

Von dem Keyser

menig wider: ston/ auch nit wol ordnung zumachen/ waren auch mit keinem fan ver-
setzen/ mochten auch nit zu ruck wider auff die mauren/ noch flucht haben. Allein
das sie got den allmechtigen anrufften/ vnd begerten alle ritterlich als die frommen
Christen zusterben/ vnd richten sich wider der vngleichigen ordnung zuschlagen/
also meeret sich in dem sturm jr hilff / das ye lenger ye meer über die mauren der
Christen zu ihn kamen (dann das gerüst was nit bruck vnd leiten auff jr mau-
ren geworffen/ hie angezeigt) vnd herten begird sie zuschlagen.



In dem was vnder ihn ein güetter Christ/ der mit
Hertzog Eckhart auß Peyer in über mör gezogen/ vnd ihm/ wiewol er
einer schlechten geburt gewesen/ stets angehangen ist / darumb er auch
nachdem er Dietmar mit seinem tauffnamen / hieß nachmalen Diet-
mar

Barbarossa

xlviij

mar anhängen genant ward / vnd sein vatter ist gewesen ein Müller / gefessen zu
 Ried am hunderuck am wasser / genant die Achen / der selbig Dietmar was so ei-
 nes freydigen dürrftigen gemüts / da er sahe / das die Christen on einen fan / kein ge-
 wisse ordnung halten mochten / nit gar wol wüßten / wer fründ oder feind was / zohe
 er ab seinen buntschüch / der auff die bewerisch art gemacht was / hoch
 biß an das kni / mit dreyen grossen ringen / was deßer bas
 zu sehen / vnd in solicher not was es inen
 ein gütte sach. .xc.



Wie Hertzog Eckhart auff die mauren kam mit
 des Keyßers fan / vnd der selbig ihm abgetrungen vnd genom-
 en ward. Vnd wie einer hieß Dietmar / d selbig zoch
 ab seinen schüch / vnd stieß den an einen spieß /
 zu einem zeichen / das die Christen ein
 zúflucht herten / dann sie her-
 ten kein fanen
 meer. .xc.



Da stach

Von dem Keyser

Dal stackt er ein langen reißspieß zu einem zeichen eines baners/wan er anders zeichen an dem ort nit haben mocht/ den selben spieß vnnnd durchstochen bundschüch gab er seinem lands fürsten hertzog Eckharten/der empfeng ihn mit fröwden/ vnnnd ermanet das Christenlich volck zu dem zeichen des bundschüchs. Also het alles Christenlich volck ein auffsehen auff den Bundschüch/vnnnd versammelten sich alle darzu/hielten ordnung vnnnd stritten ritterlich fünff stunden/vnnnd Dietmar der anhangen hielt sich neben Hertzog Eckharten wol/halff treulich bewaren den bundschüch/wiewol er kein hosen/allein den linken bundschüch an hett/vnnnd lügel harnasch/sein haupt harnasch/was ein kranz vom laub. Also gab der allmechtig got/ hertzog Eckharten vnder dem bundschüch/vnnnd den Christen den sig/ das sie ob vierundzweingzig tausent Heyden/ Türcken/ Saracen/ Arabier erschlugen/ gewunnen auch die stat Hierusalem vnnnd den berg Sion/vnnnd besetzten das heilig grab/mit frummen andechtigen brüder sante Francissen ordens/vnnnd ein Hertzog von Burgund/hatt jählicher gült tausent gulden den selben brüder von seinen erblichen landen zugeben verschafft/die ihn durch wechsel der kauffleit/noch auff disen tag geantwurt werden. Vnnnd 8 Römisch Keyser Maximilian hochloblicher gedechtnuß/hat die jählichen/auch sein sun Hertzog Karol/den armen brüder gereicht. Nach sollicher frölicher eroberung/besetzt der Keyser Friderich das heilig land/mit Christenlichem volck/vnnnd belonet einen yeden nach seinem verdienen/vnnnd sun derlich den Hertzog Eckhart von Peyer/vnnnd hat Keyser Friderich gelissen erblich zu belonung seiner gütthät Holand/das er hat imen gehebt/dahin geheyrat vnnnd gewont/vnnnd seiner nachkommen ligt einer zu Straubingen in dem frauenbrüder Kloster begraben. So haben auch etlich stete gen Holand gehört/die ihm erblich zu teile sind. So haben auch die selben Hertzogen allwegen ein bundschüch geführt/vnnnd jr wapen ist also gewesen/aber das selbig geschlecht hat nit lenger dann zweyhundert jar vngesetlich gewert/seind alle gestorben/vnnnd zu Straubingen ligt der lezt begraben. Einer Hertzog Eckharts brüder der was so vngeraten/das er auff ein zeit in dem zorn/zü Scheyern auff der brucken ein hendschüch in die lufft warff/vnnnd sprach/Nim hin teüfel ich gib mich dir vnnnd mein theil an dem Peyerland. Also fürt ihn vnnnd den hendschüch der teüfel zu Scheyern in den see/da ist es noch vngעהitwer. Aber Hertzog Eckhart begab den Dietmar anhangen reichlich/der Keyser gab ihm auch ein wapen/einen ast/dreiß lab/vnnnd bestatung etlicher maß seiner gütter/die ihm Hertzog Eckhart vnnnd der Keyser geben het/die Dietmar etliche zu Clöstern gen Reichensperg vnnnd vnderhalben geben hat/der ist auch ein anfang gewesen des marcktes Ried vnnnd der selben gegnen.

Wie Hertzog Eckhart den Dietmar begabte/mit allen wapen/vnnnd wie der marckt Ried erstlich erlich erbawen ward.

Darumb als diser Dietmar im willen was/ein star auffzurichten/wan es vor alles wald/holtz vnnnd wildnuß was/erlangt er den flecken Ried/den er erweirert/ein stärlich wapen/einen schwarzen bundschüch in einem gelen feld. Als er aber starb/erlasch das wapen der von Ried/aber Hertzog Friderich/als er den stift Salzburg krieger/

erleget/hat ihn das wappen den bundschuch wider bestet. Als aber die Christen etlich zeit in dem gelobten land umbzuhen/ mit fröwen die heiligen ster heimlich-ten/verordnet der Keyser die wider aufzurichten/vn ordnet das Christenlich volck in etlich hauffen/vnd zugen vnder schidlich wider anheimß. Aber nach glücklichem obßig/erstünd dem Keyser in seiner widerfart ein wunderliche anfechtung zu/das zündet an Papst Alexander/der dem Keyser widerwertig was/des neid was noch nit ausgeloschen. Der selbig Papst bestelt einen maler/der dem Keyser ungewar-net nachzoch/der conterfeyt den Keyser gut vnd gerecht/ aber heimlich/dem Keyser vnwissend/das selbig bild schickt der Papst dem künig Soldan/vnd bat ihn/das er fleiß her/wie er den Keyser möchte fassen / vnd achtet es were im leichtlich zu thun/vnd ob er ihn sieng/das er ihn/wa er sich nit wolt Keyser melden/nach dem bild erkenet/waß der Papst forcht den Keyser/her wol leiden mögen das der Keyser nit mer zu land kommen were. Als der Soldan das bild empfing/vn empfing des Papsts willen/steller er mit guter kundschaft dem Keyser nach in Armenia. Vnd als er eins tags ersitzigt/da ritt er mit etlichen gar wenig seiner diener von dem hore / in dem willen / in einem fließenden wasser sich zuerkülen / wann er nit schweiß beladen was. Als der Keyser sich dazumal ganz wenig besorget/ gieng er vnd sein Caplan/erwa einen kleinen weg/ von seinen mitreicern/sich schicken abzu-ziehen/in dem kamen die Soldanischen / die jr kundschaft gerecht wußten / vnd fürten den Keyser vnd seinen Caplan heimlich/des Keysero volck vnwissend/gefangen hürweg für den Soldan.2c.

Wie vnser Keyser Friderich mit seinem Caplan gieng
in ein wasser sich zuerkülen/vnd er mit sampt seinem Caplan/vonden
Soldanischen gefangen ward/vn gebracht dem künig Sol-
dan/der ihn ein ganz jar gefencklich hielt.2c.

Als aber über etlich tag der Keyser vnd sein Ca-
plan dem Soldan gebracht worden gefangen / verleignet der Keyser
seines Keyserlichen namens/namte sich/ er wer Keyser Friderichs thür-
hüter über land. Aber der Soldan sagt ihm/er verhielt ihm die war-
heit/er wer selbst Keyser Friderich/vnd schickt nach dem bild/vn ließ des Papsts
brieff lesen. Da erschrock der Keyser/vnd fand/das ihn der Papst in tod verraten
her/vnd begeret gnad/also ward der Keyser vnd der Caplan/gefencklich etlich tag
gehalten. Nachuolgend ließ ihm der Soldan ein Camin bereyten vnd wol bewa-
ren/darñ waren sie drey Monath/aber an essen vnd trincken herten sie kein mangel
noch leyden/dañ das der Keyser sich sterbens verwegen her. Als aber die so mit
Keyser Friderich geritten/den tag vnd über nacht/des Keysero warteten/vn nach
ihm ritten vnd fragten/kundten vnd mochten nichten erfragen/also das niemand
wüßte/wie ihm vnd dem Caplan geschehen was/dañ als das geschrey vnder das
volck vnd hör kam/ward menglich vmb den frommen Christenlichen Keyser trau-
rig/vnd als sie hörten/wie er des willens gewesen/in dem schnellen wasser/das von
den höchsten bergen in Armenia zu tal lieff/zubaden/erteilten vnd meinten gewiß-
lich/er vnd der Caplan/als einer dem andern wolt geholffen haben/weren sie beid
ertrunken. Also ward ein ganzer monat nach ihm gefragt/aber nicht funden.

Darnach verwachten sie sich/erwölten von neuem hauptleit/zugen mit gwal-
tigen

Von dem Keyser

rigem hōz wider heim/vnd sagten mengklich von dem verlorren Keiser Friderich/
vnd was ein grosse klag vmb ihn. Also wolten die Churfürsten keinen Römische
König erwölen/wolten ein jar still halten mit der wal. Der Keyser het einen sun/
Ortso genant/der was nach zweinzig jarig/zū der waal meer dan zuiung/vnd
ward also mit grosser begird auff ihn ein jar gewart/wiewol auch in mitler weil
ein trüger/8 auch ein rotten bart het/ander person Keyser Friderich vast gleich/
sich außthet/er were der verlorne Keyser Friderich/betrog das gemein volck. Aber
er ward gefangen/vnd peinlich gefragt/da verlasse er seinen betrug/ward deßhalb
gestrafft. Nun lag Keyser Friderich vnd sein Caplan/dort allen Christen ver-
borgten gefangen/bey dem König Soldan/zū Babyloni/hetten groß verlangen in
Teütsche land/aber des gar kein hoffnung/gedachten oft/wa ihn das glück zū
land hülff/wolt der Keyser sich an seinem verräter Papst Alexander rechnen.

Als aber sie nun schier ein ganz jar gelegen/vnnd der Soldan der ein Mamas-
luck/ein verlengneter Christ was/vil auffsehens auff die zwen man/den Keyser vñ
seinen Caplan heimlich hette/fand er das sie alle tag ire oras betteten/als weren
sie religiosen/vnd der Caplan het in seinem betbüch in einem geschoben ledlin der
bretter des betbüchs/etlich vnconsecririerte Oblaten/der er sich zū zeiten in dem veld
in dem hōz gebraucht het/der eins consecrirt der Caplan/vor dem hochwürdigē
Sacrament als iren schöpffer vnd trost bitten/die zwen täglich vnd nächelich mit
grosser innigkeit baten vmb hilff/vnd eereten got den allmechtigen/das mercket 8
Soldan/hielt sie für bestendig frum Christen/vnd ward zū barmhertzigkeit bewe-
get/gedacht auch oft des Papsts vnreüw vnd verräterey.

Als nun das jar ein end het/nam ihm der Soldan für/den Keyser zū begna-
den/ließ den Keiser vnd den Caplan zū seinem tisch/doch in güter verwarung/vñ
redten vil von allen sachen. Aber die zwen hielten sich demütig/begerten allein ge-
nad/vnd als sie das frumal assen/begeret vnd redt der Soldan zū dem Keyser.

Ir seind in eüwer verwaltung anheims ein großmechtiger Keyser/wiewol jr
nun in vnserm gewalt gefencklich gehalten werden/wa aber wir bey eüch wie jr bey
vns/als vnser gröster feind in solchem schein vnns in eüwern gewalt herten/was
wolten jr mit vnns handeln/ tödten oder lebendig lassen. Nach einem zimlichen
schweigen/gab der Keyser mit grossen sorgen antwort. Gebietender herr/wa jr in
meinem gewalt/gleich wie ich yetz allhie eüwer gefangner bin gehalten/wert also/
das ich meins gefallens mit eüch meinem feind/vnd besunder mit einem vnglau-
bigen handeln möcht/Hab ich vormals gedacht ee ich eüwer gefangner werde wa
mir das glück thet/das ich eüch möcht wie jr mich erobert/was mir mitt eüch zū
thun wer/vnd bey mir selbs in rat funden vnd endelich beschlossen/das ich eüch als
ein großmechtigen herren/nit anderst dan wie jr mich bißher auch gefencklich wol
hewart gehalten/vnd mir wer leid geschehen/das jr solten mangel gelitten oder ge-
habt han/wiewol mir von eüch in eüwer gefäncknuß auch nichts begegnet noch wi-
derfaren ist/das ich eüch wolt also/wie ich mir selbs fürgenommen/gehalten haben/
hab ich drey versach bedacht/das mir als einem Römischen Keyser ein grosse eer ge-
wesen wer/vnd ewiger gedechtnuß wol würdig/das ich durch meinen heilmacher
Christum/so weit über mōz gezogen mit hōres krafft/das heilig land Hierusalem
vnd das heilig grab erobert/vnd den herren vnder der sonnen der mechtigest geach-
tet wirt/gefäncklich vnder meinen gewalt/vnd meins gefallens mit eüch wol hand-
len möchte. Ob ich eüch dan wol hielt/vnd ewern stand mittheilet/was lob vnd eere
wurd ich erlangt haben/was wurd über vil jar von mir geschriben vñ gesagt wer-
den/wa

den/wa ich aber gnüg sam bürgschafften vnd verscheibungen/ oder geiseln vomn
euch genomen/vnd het euch vmb ein sum gelts oder golds auff schatzung vnd vñ-
nerser wider zu eüwern reich anheim lassen mit der verbündung /das jr dieweil
jr lebt / auch ich der gleichen bey verpfendung der gnaden vnser götter/ auch bey
eeren/glinpffen vnd treüwen/das vnser keiner den andern mit keiner kriegs üßüg
anfechten wölt/ Frid vnser beider lebrag gegen einander für vns selbst vnd vnser vn-
derthönen getreüwlich halten/wa ich eüch/wann ich eüch/ wie jr mich / fúrgenomen
gefangen haben/mit diser meinung/aufgeschlosssen vnd eerlich / so ferz ich jñgebie-
ten eüch des wege/anheims vergleit vnd versichert het/vnnd auch bey andern auß-
wendigen künigen/die mir verwont hilff/rat/fürderung vnnd fürschub gethon/en
zweifel es müßt ein vnuerstendiger sein / der mir vmb sollliche gütht nicht das
best nachredt. Vñ zweifel jr hett auch mein wol gedacht/gesagt. Ich hab an Key-
ser Fridrichen mit einen feind/nicht einen thirāñ gehebt/dieweil er die oberhand ob
mir gehebt hat/sunder ich hab einen getreüwen würdt vnnd gastgeben gehebt/der
mir kein herrigkeit noch vñtreüwe nie gethon hat. Dieweil aber sich das glück vmb-
gekeret hat/vnd das/so ich nur het wolbedächlich fúrgenomen/wider mich/vnd nun
mit auff dem nack ligt/vnd bin nun in eüwern gewalt/ müßen mit erbarmung od
strenglich mit mir handeln/darñ beuillße ich mich meinem schöpffer Christo/vnd
eüwern gnaden.

An diser red hett der Soldan ein groß gefallen /mercket das der Keyser eines
hohen geistē verstands/güter gerechter sitte/ warhafft/auch gotsföchtig was/ge-
dacht wol billich mit seinen sitten ein Keyserthūmb möcht regieren/vnd sprach zu
dem Keyser. Lieber hertz geschehe eüch nach eüwern worten/ich wil nicht meer
von eüch haben/dañ wie jr selbs geredt haben/wann ich eüwer/wie jr yetz mein ge-
fangner seind/also thūnd dem selbigen volzi- hung/so solt jr eerlich wider heim kö-
men/setzend bürgen vnd geiseln/ stelt die verscheibung wie jr selbs geredt haben/
mit der verpfendung vñ verliesung der gnaden vnser götter/dañ zu schatzung be-
ger ich dreimal hunderttausent Sichel zu nemlichen zeiten zubezalen/darñ redt
der Keyser/es stünde ihm nicht wol an/ das er endert seine eigne vñtheil /dieweil er
aber het gnad funden/des dancket er gott dem allmechtigen/vnd er fröwet sich sei-
nes gnedigen zusagens. Aber er mocht weder geisel noch bürgschafft nicht geha-
ben/vnnd soull golds der schatzung/versach/das er nicht anheim/vnnd so ferz über
möcht nicht bitten noch legern/möchte bürgen vnd gelt auffbringen/deßhalben müßt
er sein lebrag gefangen sein.

Darñ redt der Soldan/er bedacht ihn den Keyser in dem besten /er wolt sei-
nen tugenden/eeren vnd fromkeiten also vertrauwen/das er die verscheibung auff
richtet/des fridens halben wie er selbst angezeigt hett/dañ der bürgschafft halbē/
wolt der Soldan/das der Caplan blib mit sampt der consecrerten hostia/wann
der Soldan het oft heimlich gesehen die eere vnd würde/die der Keyser vnnd sein
Caplan dem hochwürdigen Sacrament gethon herten. Demnach begert er nicht
andere/doch das der Caplan in abwesen des Keyfers /dem Sacrament alle eere
thet wie vor/ vnd was er zu der eer gotes notdurfftig wurd/wolt er ihm mit mangel
lassen/dañ das der Keyser gnad empfand vnd seinen güten willen mit erbarmung
spürt/wolt er zu schatzung nit meer vñ ihm haben/dañ hundert tausent Ducatē/
des dancket ihm der Keyser mit weinenden augen/solchs gnedigen willens/vñ der
Keyser trauwret nit anderst/ daß das er das heilig Sacrament vnd seinen getreü-
wen Caplan solt hinder ihm zupfand lassen.

Von dem Keyser

Also wurden die freibrief und schatzungsbrieff auffgericht/ vnd der Keyser bat den Caplan/das er mit andacht wolt dem heilge Sacrament alle gebürliche eeren thun/vnd ein kleine zeit gedult haben/ er wolt seinen kopff mit rüwen lassen/ biß er seinen schöpffer vund erlöser/auch ihn/ als seinen gerreinen diener erledigen/ mit gelt oder mit Kleinaten. Also ordnet der Soldan dem Keyser alle noedurfft anreisigen/ versach ihn mit zerung/gab ihm ein trüzelman oder gleitsman zu/ gab ihm auch selbst besunder fürderungsbrieff. Nach dem der Keyser von allen vnd jeden weinent vrlaub nam/ besunder von dem hochwürdigen Sacrament vund seinem Caplan/vund der Soldan gab dem Keyser das gleit etwa ferz/ vund schenckte der Soldan dem Keyser vier Barbarischer oß/ vund seltsamne Kleinat vnd levet/ die er solt mit ihm zuland bringen. Also ward der Keyser mit zweyunddreißig pferden/vnd etlichen mauleseln/erlich durch die land des Soldans vergleit/ vund wa die vnderthonen des Soldans banier oder brieff saßen/ Eineten sie nider. Als sie aber das teütsch land erreichten/ lag der Keyser still zu Brixien bey dem Bischoff Hartman/der sich vnd alle teütsche Fürsten vund menglich erstörten seiner zükünfft/vnd besunder der frembden geschicht/ also das ein groß zureiten was vom des Reichs Fürsten vund großmechtigen/die begerten den Keyser zu sehen/ vund seine beschwerd so er erlitten/zuhören/ vnd ward von menglich mit grossen freuden empfangen. Als aber die Soldanischen reiter sein mit geferten/ den es reilich erbotten ward/wol anstrasteren/fertiger sie der Keyser erlich ab/ mit sunden ngeben/schickt auch seine gleichlewt widerumb mit ihm/damit sie auch sicher heim kämen mit fröwen/brachten auch seltsamne Kleinat mit ihm heim/mit schreiben so der Keyser schickt dem Soldan/daran er besunder groß gefallen het. Nach dem zohe d Keyser gen Nürnberg/alda berüfft er alle stend des reichs/het einen grossen Reichstag/da beklagt er sich vor allem Reich/der vntrew vnd verrerey des Papsts Alexanders/ zeigt auch den brieff/den der Papst hett dem Soldan geschickt/den der Soldan dem Keyser/ angesehen des Papsts vntrew/het zügestellt/ also nach der klag des Keyser vund seinem anzeigen/ wie ihn der Soldan gehalten/vnd das hochwürdig Sacrament zü pfand müssen lassen/ auch mit endekung der verschreibung vnd schatzung/wie er auch so erlich zü land wer geleitet worden/ verwundert sich menglich/vnd hetten ein grossen vnlust über den Papst Alexander/schwüren vnd verhiessen dem Keyser solliche verrerey zurechen. Also samlet vñ berüfft der Keyser gen Trient ein groß hör/zohe durch Welsche land/das ihm niemand widerstand thet fürbaß biß gen Rom.

Wie der Keyser wider in Italien zoch/vnd
von Rom gen Venedig/da ward sein Sun
gefangen.

Das lxxviii. Capitel.
Als nun Keyser Friderich den Papst von Rom
vertriben het/ als vor gesagt ist/ vund er widerumb in Teütsche land kommen/
was/da ward der Papst zu Venedig erkant/ dahin er dan geflohen was/mit et-
lichen Cardinälen/vnd mit grossen eeren von ihm gegrüßet vund wol empfangen/
vnd

Barbarossa

1

vnd dabey zugesagt/ihm alle mügliche hilff zubeweisen. Da das dem Keyser ward angezeigt/begert er von den Venedigern/das sie den Papst auß der stat trieben/das schlugen sie ihm ab vnd wolten es nit thun. Da confirmiert vnd bestetiget Papst Alexander abermals/den sentenz des bannes/ so vor wider den Keyser was geben vnd außgangen

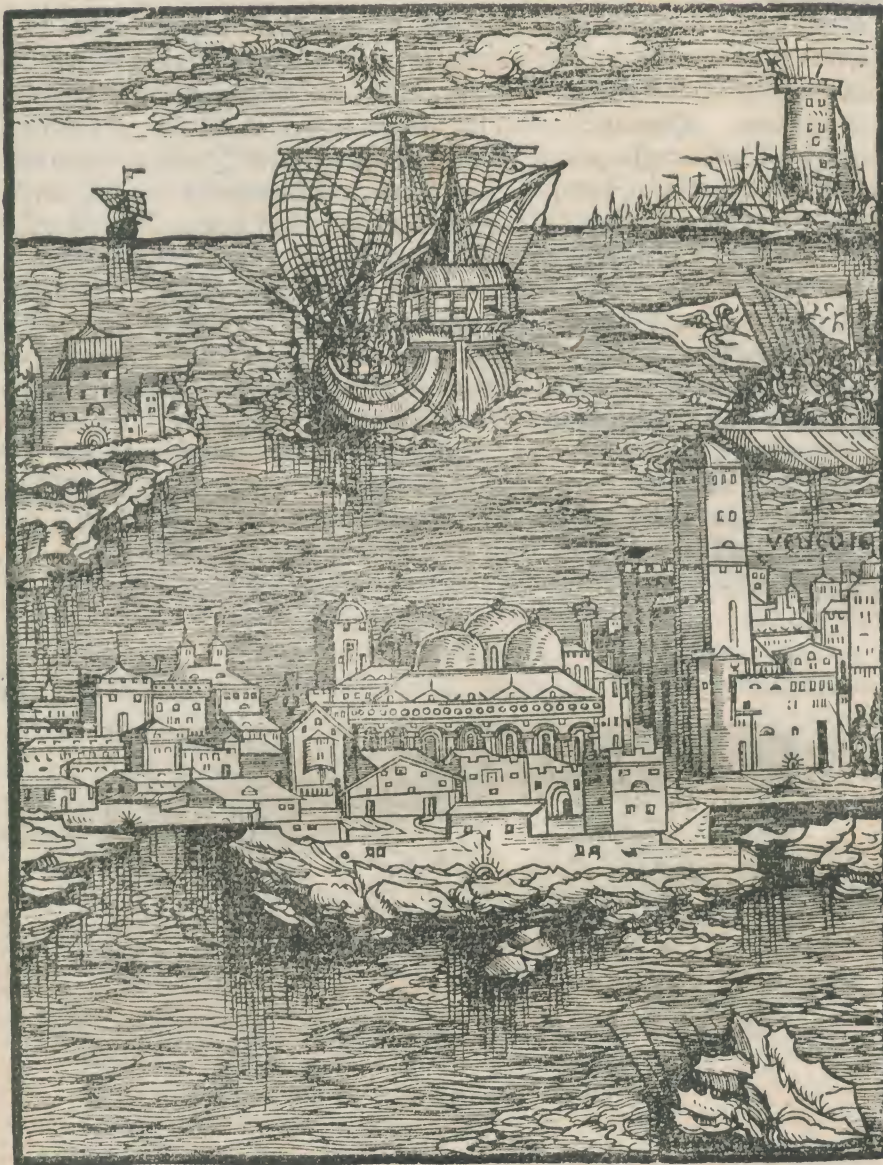
Des ward Keyser Friderich zornig/vnd berüfft aber die Fürsten des Reichs gen Wormbs zukommen/auff ein bestimpten tag/daselbst sagten sie ihm widerüb hilff zü/wider den Papst vnd andere stet in Italien/die ihm widerspenig waren vnd ungehorsam. Darumb in dem jar des herzen M. C. Lxx. zohet vnser Keyser Friderich Barbarossa genant/zü dem fünfften mal in Italien / vnd andern ersten zerstört er die statt Secusa/so den Weyländeren günstig was vnd anhieng. Demnach verbrant er die statt Aist/in grund vnd boden/ darauß die Weyländer wie obstat/offt den seinen vil leyds thäten / vnd schlugen die Weyländer etwa manig mal/doch so wolt er sich nit enthalten oder saumen bey Weyland/sunder begeret sich an dem Papst zure hen/der ihn verbannt vnd verraten hett. Vnd schickt vor ihm anhin auff Venedig/nit mit einem kleinen volck/ Herzog Eriben seinen sun/ein adelichen tugendreichen menschen/der zü Byantz wonet/ vnd gab ihm in beuelch/das er sich nit solt mit den Venedigern schlagen/noch etwas anfaßhen/sunder allein warnemen vnd achten oder verhüten/das kein hilff oder knecht zü ihnen kemen/die sie annemen zubefolden/vnd das man ihnen nichten züsüret/

speiß vnd anders. Aber der sun was dem vatter ungehorsam
an dem ort / vnd wolt ihm selbs gern ein lob oder
rüm gemacht/vnd dem vatter cere
ingelegt haben/das ihm
misriet. 2c.

3 ij Wie



Von dem Keyser
Wie des Keyfers sun zu Venedig gefangen
ward auff dem mör bey der
stat. 2c.



Wie des Keyfers Barbarossa sun zu Venedig gefangen ward.

Als nun der Keyser sein leger vor Venedig het nit ferz von der stat/ynseits einß grossen fluß oder canal des mörz/ genant zu sant Helena/da noch ein grosser thurn stat/als ettlich wöllen/ hab der Keyser dar gebawen. 2c. Daließ nun des Keyfers sun/ ein grosse feste schiffung zürüsten/vnd vnderstünd mit den Venedigern zu kriegen auf dem mörz. Da aber die teütschen/so bey Herzog Otthen waren des Keyfers sun/ nit wissen waren/sunder vnersaren auff schiffen zu kriegen vnnnd über wasser. Da gegen die Venediger gantz geschickt vnnnd geübt/siengen also an/die Teütschen zu reytzen mit den kleinen schiffen/den folgten die Teütschen nach/vñ wurden also verhefft vñ in ängste bracht/dañ sie mochten sich jhn ihre grossen schiff/di also schwer geladen was/nit wol wenden noch umbkören. Vnnnd trieben die Venediger das so lang mit iren barcken vnd renschiffen/ das sie nach an die stat kamen. Vnnnd also ward der jung Herzog Ottho des Keyfers sun gefangen/vnnnd gen Venedig geführt/mit vil der teütschen Kriegsleut/vnd dem Papst alda überantwort/bezalt also die büß seines fräuels vnd seiner künheit.

Da nun der Keyser innen ward des fräuels vnd fronspür seines suns Otthen/ ward er schwerlich über jhn erzürnet. Vnd vnangesehen seines suns gefändnuß/vnderstünd er dannoch der Venediger Krieg zünolstrecken/vermeint ee sein eigen sun lassen tödten (Wie Marcus Torquatus thet der alt Römer) weder das er jhm den fräuel vergeben solt vnnnd nachlassen/das er seinen geboten nit gehorsam was/dadurch aller sein anschlag gebrochen ward. Also rühret der Keyser nit lang/kam selbs wider für Venedig/vil grümmiger dan vor/vnd ward so seer erzürnet/das er einen eyd schwür/vnd bey seinem bart/das er von Venedig nit wöl abziehen/er het dan vor auß sant Mary Kirchen einen roßstal gemacht/vnnnd seine roß darein gestellt/vnnnd sant Mary plan vmbgeäckert vnd korn darein geseet/vnd griff die Venediger mit solchem ernst an/das sie sich vor jhm nit wüßten zu fristen/also hetten sie gern freid gemacht/vnnnd mit gelt gestilt/das aber der Keyser alles verachtet/er wolt yhe seinen schwür halten. Darnach übt sich der Papst vnnnd die Venediger/bey den welschen Herzogen vnd Warggrauen/auch bischoff Hartman/die vnderthädigten lang. Vnnnd dieweil ye der Keyser in seinem schwür wolt verharren/willigten die Venediger/das des Keyfers schwür solt ein fürgang haben. Also das der Keyser seine roß über nacht in sant Mary Kirchen solt stellen/vnd auch sant Mary plan lassen äckeren/vnd korn derein seen. Das ward also vereinigt/doch das die Venediger solten/wie die roß gestellt wurden/die stend der roß mit roten vnd weissen steinen vnderscheidlich pflastern/defß gleichen die fürch so geäckert wurden auff dem platz/vnd solten vier ärine oder glockenspeifine roß/gleich in der größe anderer roß/stellen auff das portal sant Mary Kirchen/die zeichen des pflasters vnd die roß/sollen ewigklich ston/vnnnd zu gedächtnus gehalten werden. Vnnnd zu abtrag dem Keyser/dreimalhunderttausent ducaten geben/diser freid ward außgerüfft/vnd des Keyfers schwür gehalten/die pferd in sant Mary Kirchen gestellt/vnnnd der platz geäckert/als das heüt zutag noch zu Venedig gesehen wirt. Also brach der Keyser mit seinem hór auff/vnnnd zoch mit seinem sun wider in das Reich/vnd schlug von gold ein müntz/auff die ein seiten des Keyfers ange-

D iij sichte

Von dem Keyser

sicht/vnd auff die anndern setten ein monstrantz vnd ein ostia darinnen. Wie diser münz erlediger der Keyser das hochwüdig Sacrament vnd seinen Caplan von dem Soldan. Diser Keyser ward beredt vnn sant Hartman dem Buzischen Bischoff/das er ablaß von dem Bapst begert seiner seele zu güt. Also ward be stetiger der friden von seinem sun gemacht/das der Keyser die stat Rom/vnd was der kirchen herlicheit züstünd/dem Bapst solt widergeben/vn was er ihm zu büß deshalb aufflegt/das solt er gedultiglich leiden/vmb seiner volbrachten sünd vnd schuld willen. Disen friden vnd bündnuß der vereinigung/gieng bapst Alexander ein/vnd trat also bald zu Venedig bey sant Mary müensterthür hinauß/vnd da stünd alles volck/da hieß er den Keyser niderfallen auff die erden/vnd da von neuem gnad offentlich begeren. Da trat der Bapst mit einem süß dem Keyser auff den halß/vnd sprach/es stat geschriben/du wirst wandlen ob den schlangen vnd Basilisken/vnd wirst zertretten den löwen vnd drachen. Da antwort Keyser Friderich/mit dir/aber sant Peter des nachkömen du bist/vin ich gehorsam vnd vnderthenig. Da sprach der Bapst mir vnd sant Peter. Vn also ward der frid zwüschen dem Keyser vnd dem bapst gemacht/vnd zoch der Keyser wider heim/mit gütem willen vnd erlaubnuß des Bapsts. Oder als Blondus schreibt/dem yezund wol zuglauben ist/da habē sich beide heupter vn fürsten der Christenheit/fründlich ombfangē/vn vor dem grossen höhe altar in sant Mary müenster zu Venedig einander küßter vnd gnadet/vnd seind also von einander geschieden im fridē.

Also spricht nun doctor Johan Eck/hat vnser Keyser Friderich dem Bapst gehorsame gethon/vnd von ihm erlangt die gürt hat der absolution/vnd entbindung des bannes. Vnd hat alle landschafften der kirchen/die er jr her abgenommen/widergeben. Vnd ward Sebastianus dazumal der Venediger oberster radts herz/oder Burgermeister/estmals mit fürstlicher eeren vnd würdigkeit eines herzogen begabet/vnd mit vil anderen freyheiten/dem senat vnd gemeinem nutz der ganzen stat zu Venedig geben/also hernach wirt gesetzt. 2c.

Man sagt auch/das vnser Keyser Friderich/bey seinem bart geschworen hab/das er nit wolt auffhören oder nachlassen/zubekriegen die stat Venedig/er staltē dan oder bestre sein pferd an sant Mary müenster/vn das er auff sant Mary platz mit einem pflüg zuacker gieng/wie vormals zu Weiland. Diß zu einer ewigen gedechtnuß/müßten sie vier örne oder kupfferine roß/ob sant Mary müenster thür vornen setzen/vnd ein theil des platzes auffhauen/vn mit steinen besetzen/wie ein acker mit fürhē/wie man es noch auff den heütigen tag sieht. Auch alle jar erliche schwein köpffer/vnd mancherley das er bey seinem bart geschworen het/des müßten ihm die Venediger vollstreckung thun/dann sie hetten sein macht an den Meyländern wol gesehen. 2c. Darnach erwarb der Bapst auch den Meyländern genad/doch das sie dem Keyser/ein jähliche steür oder tribut geben/vnd solten das des Keyfers Cameren überantworten/sage jnen der Keyser zu/sie weiter mit wölen schädigen oder letzen/so lang sie die pension vnd den zins geben.

Es ward auch ein zinsmeister oder schatzherz gen Meyland gesetzt/der von den welschen stetten in Italia/die tribut vnd freuel samelt vnd einneme/dauon dann die stat Meyland ist geheissen worden/ein Camer des Reichs. Vnd also ist ein gemeiner frid worden in Italia/mit des einigen Hertzog Otthen ge-

säncknuß vnd leben/das vor mit vil tausent menschen/nit hat mögen eruolgt vnd erlangt werden.

Item

Vonder Venediger freyheit vnd anderen
sachen meer.

Das lxxxviii. Capitel.

Da nun der Keyser hinweg kam da gab der bapst
Hertzog Sebastian/vnd seinen nachkommen/auch dem Senat vnd Rat der stat
Venedig/die nachgeschribnen freyheiten/vmb der gütthet willen/so er vom ihm
het empfangen. An dem ersten ein schön weiß baartüch/das allein den Pápsten
zu Rom ward zugelassen/von alter gewonheit her zutragen vnd zubrauchen. Zu
dem anderen/das sie ire brieff möchten versiglen mit bley. Zu dem dritten/hatt er
dem selbigen Hertzogen verlihen ein hütlin/das ein zierung ist/gleich einem bischof
hüt. Zu dem vierden/hatt er dem Hertzogen zu Venedig gemacht/zü Rom in
dem schauw oder spilhaus/die drit stat/da vor allein zwen sitz immen waren/auff
dem einen stül zü der gerechten hand/ssaß der Bapst/vnd auff der linken der Key-
ser. Zum fünfften an dem auffertag/hat er in sant Mary münster/den Venedige-
ren vollkommenlichen ablaß vnd gnad geben aller sünden/der in ewigkeit weren
sol/als er noch auff disen tag weret. Zu dem sechsten hat er dem Hertzogen ach-
te seidene faß geben/allerley farben/ire landschaften damit zubesterigen vnd freyen.
Zu dem sibenden hat er ihm auch ein weiße kirtzen geben. Welche ding spricht Nau-
clerus/seind auch gar hüpsch gemalt in sant Mary palast zü Venedig.

Darnach für der Bapst auch von stat/mit dreyzehen schiffen künig Wilhelms
von Sicilien/vnd mit vier grossen schiffen der Venediger/vn kam erstmal durch
den wind gen Syppotum/darnach gen Troia vn Beneuentum/durch den Cas-
siner wald/vnd macht sich gen Anagniam/da er nie lang blibe noch sich enthöle/
sunder er kam gen Tusculam/vnd hüb an mit den Römern zuhandlen/die Rö-
mer vnd Burgermeister daselbst wider abzustellen damit er allein herr were.

Aber darumb das sich die sache/schier auff das fünffzigest jar verzogen hatt/ee
das 8 fride het mögen beschlossen werden mit dem Keyser/vnd gar schwer was/
die Ratsherren abzuhün/die sie schier fünffzig jar gehebt hetten. Da seind sie
der sache also einß worden vnder einander/das fürter kein Ratsherren/die von dem
gemeinen volck erwölt werend/solten an das Burgermeister ampt kommen/sie
hetten dan vor dem Bapst/mit außgetruckten Worten geschworen vnd gehuldet/
das sie wölten der Römischen kirchen gerewe sein/vn nimer nichts vndstön/das
der Pápstlichen würdigkeit wider were. Vnd in den weg/als die sache vertragen
was vnd hingelegt/da ist der Bapst zü dem dritten mal gen Venedig

Kommen/vnd ihm entgegen vmb fride vnd eeren willen

alles volck der gantzen stat/mit aller solemn-

ter vnd herlichkeit/als sich gebürt vnd

ir alte gewonheit vnd

hetkommen

ist. 3c.

I liij

Don

Von dem Keyser
Von einem Concilio zu Rom gehalten/vnd
was darin gehandelt ward vnd beschlossen/vnd der
Papst starb.

Das lxxxv. Capitel.

Darnach in dem iar des herren M. C. Lxxxij. da
hielt Papst Alexander ein gemein Conciliumb in sant Johans Kir-
chen Lateranensis genant zu Rom/das fieng an/ als Bispringensis schreibt dect-
moquarto Calendas Aprilis. Wiewol man sunst findt das er es gehalten habe/in
dem lxxix. jar. Es mag aber sein/das er da mit ettelichē in Italien allein/ein ver-
samlung gehabt hab. 2c. In welchem Concilio/er strafft vnd bessert die siten vnd
böse breüch vnd gewonheiten des Hofes vnd rechten zu Rom/das yetzo auß vil miß
breüchen/freyheiten/vnd versaumnuß abgefallen was vnnnd zergangen / als yetzo
wol auch not wer. Er verbot auch da/bey pein des grossen baiss/das niemand solt
waffen oder gewör/holz oder ersen den vngleübigen vnd Christen leuten/zubringen
oder zulassen sieren/vnd macht ein decretal/das ist ein geschriben recht/von den ze-
henden/so vorzeiten des Conciliumbs/allein von den leyen seind gelüßen worden/
zu einem lehen/vnd nit von den geystlichen als yetzo/den es allein zu gehört.

Darnach quinto Kalen. Augusti/hat Johannes Garmiensis/der ander Papst
den man hieß papam Calixtum/sich verzigen vnd übergeben/den zweinungen vñ
dem scismati/das so lang gewert hat das er der drit vnrecht Papst was/vnnnd hat
sich gedemütiget/zü den füßen Alexandri/vñ ganz ergeben/wiewol sie alle schrei-
ben/das seinem abston/dennoch die anhängen der vorderigen zwitracht/erwölt ha-
ben ein anderen/mit namen Laudo/vnnnd hießen den Innocentium. Aber wa der
hin kōmen sey/vnd was mit ihn gehandelt ist /schreibt niemandt auß denen/ die ich
hab mögen ankōmen oder lesen /dañ der Friden mit Keyser Friderich /ist also fest
bestanden vnd steiff gehalten worden. Vnd hat die groß hart zweyung vnnnd zwit-
racht der Bapst auffgehört/vnd die langwerenden krieg nachgelassen. Als nun
die sachen alle gar beschlossen waren /nach vil langer vnnnd emsiger harten arbeit/
Papst Alexander yetzund rüwig was worden vnd züfiden/von aller anfechtung
vñ widerwertigkeit/da starb er in dem einundzweinzigsten jar seines bapstumbes/
in dem jar des herren M. C. Lxxxij. mit vertiltung aller falschen Bapst/durch
welcher auffrühr/schier die ganz Christlich kirch verkeret ward/vnd ließ da den stül
sant Peters/Papst Lucio dem andern des namens oder dritten /der geboren was
auß Tuscia/vonn einem edlen geschlecht der Lucaner /der ward mit einhelliger
waal zu Papst erwölt/als er vor Bischoff was zu Hostien /in dem jar des herren
M. C. Lxxxij. Saß vier jar/eelich sagen sechs jar vñ zwen monat vnd achtzehn
tag an dem ampt. Von welchem Lucio/schreibt Hermannus Carthusiensis/das
er gesetzt hab/das man die meß eins priesters /der ein mezen oder dünen bey ihm
hac/wol hören mag/vnd auch von ihm empfangen werden die Christenlichen Sa-
crament/so lang vnd ihn sein bischoff leidet/duldet / vnnnd ihm nachlaßt zuleben.

Aber sie beide sünden schwerlichen / der priester so die meß lifet/ oder die
Sacrament handelt vnd handtreicht / vñ der bischoff der ihn
leidet oder nit strafft. 2c. Also ist die sache außge-
rich mit den bapsten. 2c.

Wie der Keyser wider in teü sche land kam/
vnd was er da handelt mit seinen künden. 2c.

D

Das lxxxvj. Capitel.

Ennach vnd yetzo die sache zu Venedig gar was beschlossen/vnd der Friden zwischen den zweyen heuptern der Christlichen Kirchen/bapst Alexanders vnd Keyser Friderichs/da empfing der Keyser den seggen von dem heiligen vatter/mit allen seinen teütschen Fürsten vnd herren/vnd begeret wider in teütsche land. Vnd am fürziehen sahe er das sterlin Bertoniom/wie es von natur vnd gelegenheit so wol bewart was vnd fest erbauwen/vnd überflüssig vol aller narung/vnd nützlich zu allen dingen/vnd auch ein gesunden lufft haben/gedacht er das fast füglich vñ gelegen sein einem Keyser/der gen Rom wölte ziehen/über berg reiten/vnd schickt oder verordnet da seine Kriegsleit vñ soldaten/das sie es solten bereiten vnd einnehmen/da das also geschah/mit grosser müß vnd arbeit. Das ward dem Bapst verkündet/vñd er schickt dem Keyser ein botschaft nach/die den Keyser solten bitten/das er auch das Klein sterlin/ließ in dem Italicen Friden rüwen/vnd sich fröwen der einigkeit vnd des vertrags/zwischen ihnen auffgericht. Vñd als bald da schenckt der milte herz/das sterlin dem Bapst/verließ Italien/vnd macht sich wider in teütsche land/vñd er blibet etwa lang zu Keyser slawern ligen/das er ein wenig rüwet von den Kriegsschweissen/vñd der grossen vnruw/die er yetzo vil tag gehebt het/dañ er was yetzo eben alt worden/vñ sieng an der ruw pflegen/vnd seiner künden nutz betrachten/sie zünersehen vnd versorgen/dañ er het noch fünff sün/einen genant Heinrich/der darnach König vñd Keyser ward. Vnd Friderich den er darnach zu einem Herzogen von Schwaben verordnet/vnd Ottho der demnach der mütter land besaz zu Burgundien/er was der/der zu Venedig gefangen ward/als obstar. Vñd Conradum der nach seines brüders tod/herzog ward zu Schwaben. Vnd noch ein iungen Philippum/der nach König Heinrichs tod in das Reich kam/vnd erstochen ward von einem jungen Pfalzgrauen von Wittelsbach. Vnd in den geschefften verließen sich wol vier jar vnd meer/in denen die ding geschehen seind. 2c.

Wie vnser Keyser sun Heinrich zu einem
Römischen König erwölt ward/vnd was
darnach geschah.

S

Das lxxxvij. Capitel.

Al nun ietz gantz Italien vnd Teütsche land sich fröweten des heilsamen güten Fridens vnd allenthalben still was/vñd yederman rüwig/da hielt vnser Keyser Friderich ein grossen hoff vñd vest/in der statt Nyrnberg/erlich schreiben Franckfurt. Ließ da berietten alle Fürsten vnd herren/grauen/Edlen/Ritter vñd knecht/des gannzen Reichs/vñd sunst auch vil herren
von

Von dem Keyser

von anderen frembden Königreichen vnd landen. In welcher versamlung zwen seiner sün/zü Ritter geschlagen wurden/die beid das schwert empfiengen vnd annahmen/mit namen Friderich Herzog von Schwaben/vnd Heinrich sein elterer sun/bey sibenzweingzig jaren alt/ward auch allhie auff dem tag/zü einem Römischen König erwölt/ von den Churfürsten/ vnd zü Ach gekrönt/mit der ey-
sun kron/wie gewonheit ist. In dem jar M. C. Lxxxvij. mit grossem willen/gunst/ freiden vnd herlichem bracht des ganzen Reichs. Zü der selben zeit/ward auch das schloß Breyssach vomn König Heinrichen angefangen zubauren/das noch da stat/vnd die waldrappen darinnen nisten/vnd was der jar eins/als ein warmer winter/das in dem Christmonat vñ Jenner/vil baum blüeten/daran man zü Liech-
mesß groß byren sach/als Haselnuß/vnd die Rappen vñnd andere vögel/machten junge in dem Jenner/aber das nachgend jar/ward gannz das wider spil/vñnd so grosse Keltin/das mitten in dem Meyen am Pfingstag/ein grosser schne fiel/der alle ding verderbt.

Von dem end den die Welschen stett einem Keyser zuthün schuldig seind. 2c.

Das lxxxviij. Capitel.

Darnach in dem iar des Herren M. C. Lxxxviii. schreibt Maucerus/Keyser Friderich sey rezund fast erlegen zu kriegen/vñnd der vnruw müd worden. Sagte da ein tag allen Lombardern vnd stetten in Italien auff ir begeren/zukommen gen Costenz/daselbsthin dan der genanten Italianer Fürsten/herren vnd Potestaten/sich erzeigten gehorsamlich dem aufgeschribnen gebot nach. Da seind gesetzt worden vnd auffgericht etlich verträg/vomn den dienst-
sten die yede stat in Lombardien/dem Keyser hinfür schuldig ist zuthün. Vñnd das wirt genant Pax Constantie/d Costenzer freid/den sie noch heüt bey tag haben in schriftē. Darüber Baldus ein grosser jurist/ein cōment gemacht hat/vñnd ein auß-
legung d gloß. Vñnd über das/wölle sie nit weiter vñ yemand getriben weidē. Vñ her der reyt also an. Keyserlicher miltigkeit/gütiger stille. 2c. In latein Imperialis clementie mansueta serenitas. 2c.) Daselbst werden auch erzalt vnd gesetzt/die namen der stet/die den freiden geschworen haben/vñnd ist diß die weiß des Eyds.
In dem namen des herren schwöre ich M. das ich hinfür wil getreuw sein/Herz Fri-
derichen Keyser/vñnd seinem sun König Heinrich. Ich wil auch nit sein in dem rat oder rhat/das sie ir leben verlieren/oder ein glid oder vernunfft. Noch die kron des Keyserthümbes oder seines Reichs/nach gefangen werden. Vñnd wañ ich yemand wüßte/der es gethon her oder thün wolt/durch mich selbs oder ein andern/so will ich es als bald dem Herz Keyser/König/oder seinen boten vñnd anwalt on betrug vñ argen list offenbaren/vñnd will ihm helfen. Darzū den Friden des herren Key-
sers vñnd seines suns König Heinrichs vñnd seiner partheyen/so gemacht ist mit der gesellschaft Lombardien/wie geschriben ist/ vñnd die dan on geferd/in fünffzehen tagen hernach schwören mit gutem verstand/vñnd wie das mit des herren Keyser-
sigel versigelt ist/wil ich halten mit guter treuw vñnd glaben/one betrug.
Vñnd das auch wil ich thün schweren/alle knaben die hey mir wonen von sechze-
hen jaren vñnd darob biß auff die sibenzig/ in fünffzehen tagen/nach dem ich das
also

also auffgericht vnd geschworen haben bin/aufgenommen die knecht. Vnd welche durch mich nit schwören wellen/will ich innerhalb dem dritten tag/dem Keyser/Künig/oder seinen boten vnd anwalt durch ein brieff offenbaren. Dese ding ist geschhehen in dem jar des heren M. C. Lxxxvij. als da regiert der alldurchleuchtigst Römisch Keyser Friderich/in dem jar seines reichs zweyunddreissig/aber des Keyserthumbs neunundzweingigst/gehen zu Costentz. Vnd also ist der Frieden mit den welschen sterren gar beschlossen worden/versichert vnd besterigt mit den erden.

Wie der Keyser seinem sun hochzeit hielt zu
Neyland vnd er darnach spacierte durch
gantz Italien.

Das lxxxix. Capitel.

Darnach in dem iar des heren M. C. Lxxxvi. an dem sibenden tag des Jammers/hat vnser Keyser Friderich/seinem sun Heinrich/herliche Künigliche hochzeit gehalten gar loblichen/in d stat Neyland in sant Ambrosius Kirchen/mit frau Constantia/die da was ein dochter Rogery des Künigs von Sicilien/so ihn nun vermehelt was/durch die dispensatz oder nachlassung des Paps/der land halben/die nit wol anderst mochte beschrimpt werden noch in freiden bleiben/dan sie was ein Klosterfrau zu Banormitan vnd het sie in gewalt herz Guilhelm ihs vaters brüder/der sie erzogen hat/vnd in irem namen die land Sicilien regiert. Das geschach im einunddreissigsten jar seines alters/aber des reichs im vierden. Vnd sagt ihn der vatter Keyser Friderich über gantz Lombardien/vnd über die land in Italien/so ihm züstünden/zu einem regierenden herren. Des gleichen seinen andern sun Friderich/vermähelt er des Künigs dochter von Ungern/doch ward er mit tod fürkommen vnd starb/das er sie nit mocht zu Kirchen fieren oder hochzeit haben. Vnd also spricht Maclerus/ist vnser Keyser Friderich vergund an zu dem sechsten mal/mit den teütschen Fürsten in Italien gezogen dan die Neyland er/liessen ihn bitten vnd begeren mit grossem ernst/das er die hochzeit seins suns wolt bey ihn halten/zü ein zeichen/das sie wider erlangt hetten Keyserliche gnad vnd freiden. Deshalb vnser Keyser Friderich/als er vorhin empfangen het von inen/die zeichen der stat/mit den guldin schlüsslen/zü einem rechten zeichen irer gehorsamme vnd vnderwürfflichkeit/vnd er inen allen vollkommen freiden geben hat/da verwilligt er auch die sache. Vnd allen welschen herren vnd regenten in gantz Italien/verkündet er einen gemeinen offenen hoff zu Neyland. Auf welchen tag/von den landen yben seit dem gebürg gelegen/vnd auß gantz Italien Tuscia/Campania/Apulia/Sicilia/sich die Fürste vñ herren alle versamelt/vñ empfiengen da die Schwester Künig Wilhalm von Sicilien/vnsers Künigs Heinrichs gemahel/mit grosser Küniglicher rüstung/apparat vnd herlichkeiten/vnd mit grosser pump des volcks/die mit dem Keyser vnd brüderling ir entgegen ritten/vnd mit grosser würdigkeit des Reichs/der gleichen nie gesehen ward. Auff dem tag vnd hoff/ist der freiden hievor gemacht vnd auffgericht/gantz vnd gar erneuert/besterigt vnd versichert worden/vollkommenlich nach aller notturfft/dann sie überkamen alle gnad/so fürnlich er zeigten sie sich dem Keyser.

Vnd

Von dem Keyser

Vnd auß krafft des fridens zoch vnser Keyser Friderich in etwa vil stet in Italien/zñ letzt kam er gen Florenz/vñnd da ward er gar eerlich empfangen/wiewol sie es mit dem Papst gehalten hetten. Daselbst ward der Keyser bewegt/durch klag erlicher edlen von der stat da jnen ire schloß weren genommen worden. Vnd vmb des übermüts willen der Florentiner/nam jnen Keyser Friderich alle Graffschafften vnd herlichkeiten/bis zu den statmauren. Wie er dann auch andern staten gehon hat in Tuscia/das sie außerthalb kein gewalt mehr hetten/vñ gab den edlen ire schloß wider/als die dem Reich gehörten. Aber nach vier jaren/überkamen sie es alles wider/schreibt Anthonius in seiner Cronica. Als nun die sachen in Italien volbracht waren/mit allem friden/da zoh er wider in Teütsche land/mit seinen Edlen/Fürsten vnd Herren. 2c.

Von einem Reichstag zu Nürnberg ge:

halten/vñnd was da für ein friden gemacht ist. 2c.

Das xc. Capitel.

Darnach in dem iar des herren M.C.Lxxxvii. hat vnser Keyser Friderich/ ein grossen Reichstag mit versamlung aller Fürsten zu Nürnberg gehalten/daselbst er dan ein gemeinen landfriden hat lassen auffrichten/darüber er hat lassen brieff machen/wölche die teütschen noch auff den heütigen tag fridbrieff oder gleitsbrieff heissen/vñnd brauchen auch kein ander gesag darzu weder das. Welches grossen brieffs inhalt/wir an dem end diß büchs gesetzt haben/auff das ein sollich beschnitten kurtz recht/nur auß der menschen gedechtnuß kñm. Welcher also ansacht. Friderich von gottes gnaden Keyser. 2c.

Vñ da gebeit er friden zuhalten/vñ das man nit brennen sol. Welcher aber in eins Fürsten herrschafft brennet/der sol in die Acht verkündet werden/vñnd wil er sich darab nit besseren/so sol ihn der Bischoff darzu auch verbanen. Vñ ist es das er in jares freist/nit ledig wirt noch absoluiert von der Acht vñnd ban/so sol er alles seines rechten vñnd eeren beraubt sein/vñnd in ewigkeit manglen aller freyheiten/sich deren in kein weg meer zubeheffen. Item vñnd ob einer in der reisen eins herren verbrant het/so sol der herr des die reiß ist/schweren auff das heiltumb/das es nit sein wissen sey/nach auß seinem willen beschehen/vñ aber den thäter/sol er von ihm thun/vñnd nimmermer wider annemen/sunst so müßt er den schaden bezalen. Vñ ob ein sollicher breñer/in eins herren schloß flühe/so er getriben wurd vñnd gezwungen oder veriaht/so ist er nit schuldig/ihn zugeben den nachvolgern die ihn süchen/sunder sol ihn helfen/das er einweder in ein wald/oder sunst an ein end komme/doch verstand es also. Wan der herr sein fründ ist/oder sein lehenherr/sunst so soll er ihn antworten/denen die ihn süchen/oder er ist in der selben büß vñnd schuld. Er hat auch gesetzt/welcher einem schaden thun will oder yemand legen/der sol ihn das auff das minst/drey tag vorhin verkünden vñnd absagen durch sein gewissen botten. Auch spricht er in dem selben brieff/wir setzen vñnd gebieten/welcher einem sicherheit oder ein verschreibung gibt über sich/es sey dan etwas anders gehandelt/so sol er ihm nit mögen widersprechen vor dem gesetzten zil/vñnd ob er das thut/so sol

sol man ihn für ein glaubbrüchigen halten. Item welcher ein botten schädiget/darumb das er ihm absagt oder wider sagt/ der hat sein trew vnd glauben zerbrochen/vnd sol fürter aller eeren manglen. Wir gebieten vnnnd setzen auch/von der weltlichen pfaffen kinder /das jr keiner sol den Ritterslichen gürtel annemen / noch das schwert/mit zu Ritter geschlagen werden. Er hat auch gesetzt/wa einer die reben oder baumgarten abhauwet/der sol vnderworffen sein der obgenannten acht vnnnd bañ/wie der breimer. Vil andere ding hat er erkant vnd gebotten/die ich hie vmb kürze willen laß anston. Sund an dem end wil ich es gar schreiben die ganze form des brieffes/von wort zu wort. Vnnnd das ist geschehen zu Nürnberg / in dem jar des herren M. C. Lxxxvij.

Wie der Papst von dem Türcken ließ aufgon/was er der Christenheit abzug/vnd soul zuleid ther.

Das xcj. Capitel.

Nach bapst Alexanders tod/mit dem vnser Keyser Friderich soul zuschaffen hert/als hieu or gesagt ist/kam an sein stat/bapst Lucius/vnd darnach Urbanus/die beide lebten nit lang/da ward erwölet Gregorius/ ein geleter man /der hert grosse begird vnnnd willen/zuhelffen der stat Hierusalem/dañ er het verstanden vonn künig Guido von Hierusalem/iren patriarchen/wie ihm der Soldan so wider werdig were. Darumb so schickt er vil brieff vnd botten zu allen Christen fürsten/vnnnd ermanet sie/die stat Hierusalem wider zügewinnen/vnd zohe er deßhalb gen Pisa/da starb er bald. Vnd demnach ward zu Bapst gesetzt Clemens der drit. Der ließ aufgon als bald ein gebor wider die Saracen/das man sie kriegen solt/ dan Soladinus der Türck/künig von Persia/her groß glück gehebt / vnnnd in kurtzem fünffundzweintzig stet / von dem Keyserthümb Antiochia gewonnen/ vnd het schier das ganz künigreich Hierusalem in grund vnd boden zerstört/vnd in seinen gewalt bracht/welches geschrey alle Christenland erschreckt. Darumb so rüsten sich alle Christen künig/ Fürsten vnd Herren/auf güter ermanung des Bapsts/zürechn das Christenblüt/vnnnd vmb des zugs willen ward ein gemein concilium zu Paryß gehalten. In dem jar des herren M. C. Lxxxvij. In welchem ein wunderbar vnzallich volck/das creütz annam/das alles ziehen wolt wider die vngleübigen. Vnd in dem selbigen Concilium/ward geordnet von künig Philppen auß Frankreich / das alle die/die das creütz nit namend/auff das minst/von allen iren gürtteren/ligends vñ farends/den zehenden geben solten/vñ das seind genant worden (Decime Saladin) das ist der Türcken zehend/damit man sold möcht haben vnd lierung/die groß reiß zinuolbringen/gott vnd aller Christenheit zu lob vnd eeren. &c.

Wie sich die Christen künig alle rüsten/ den Türcken zübekriegen/vnd wer sie waren. &c.

Das xcij.

Von dem Keyser



Das xcij. Capitel.

REs aber vnser Keyser Friderich allweg in seinem gemüt het/wan er von den heimischen kriegshändlen rüwrig wäre/ so wolt er vnderston/das grausamlích volck der Türcken/ als feind des Christlichen glaubens/vndertrucken vnnid niderlegen. Darumb so het er den Fürsten allen/den obgenannten tag bestimpt / gen Nürnberg zukommen/daselbst dan der Keyser persönlich/mit des Papsts botschaften vnd vil anderen Fürsten vnd herren/mit grossen einbrunst vnd willen/ires hertzen lust vnd fröwden/das Creutz annamen vnd empfiengen/die vngleübigen zustraffen. Vnd das lieffen sie durch ganz Türsch land/mit offnen briuen verkünden vnnid auffruffen/vnd damit ein yeder freydiger man ihm nachuolgte/desten freyer vnnid vuerhindert. So macht er da ein mandat vnd gebot des fridens/von dem hievor gesagt/das wolt er in seinem abwesen/steiff gehalten werden von menglichem. Vnd beualhe da die sorg vnd cura des Reichs/seinem sun künig Heinrichen. Vnd also in zweyen jaren den nechsten/wurden alle ding zugericht / was zu dem krieg / vnnid der sach notwendig was/vnnid da hieß er das volck alles zu Regenspurg zusamen kommen. Nñ vmb leichter für willen/damit man desten baß möchte von stat kommen/speiß vnd narung haben/ließ er den zeitig in einundzweintzig schiff vnd hauffen theilen. Vnd für also die Thonaw hinab durch Osterreich/ Hungern/ Bulgarien/Thracien. &c. Vnd kam also gen Constantinopel. In dem jar des herren M. C.

M. C. LXXXV. Also setze doctor Eck. Alber Nauclerus schreibt / es sey in dem
neinundachtzigsten jar geschehe / das vnser Keyser Friderich über land gen Con
stantinopel komen sey / mit den frumen teütschen. Vñ war e / sagt er / in seinem zeüg /
dise nachgenanten Fürsten vnsern / mit namen hertzog Friderich vñ Schwabe /
des Keyfers sun / vñ Bertoldus fürst zu Moranien / d. bischoff von Würzburg / d.
B. vñ Tarantasten / der bischoff von Münster / d. B. vñ Passua / der bischoff von
Ollisburg / der bischoff von Meyssen / Hermannus Marggraff von Baden / Fri
dericus von Bergilen / Conradus von Dornach / vnd sunst vil ander herren / frey
en / vnd edlen / Frauen / ritter vnd knecht / die schwer vnd vnzalich weren allhie zu se
zen vnd erzeien / auch on not / dan dise vorgenanten waren die fürnemsten von den
Teütschen / in des Keyfers zeüge. Dan wie Keyser Friderich obgenant / mit seinen
herren da was / also kam über mör ein annderen weg König Philipp von Frank
reich / vnd Richardus König von Engelland / die wider aller menschlichen meinung
beyd das Creütz hetten angenommen / vñ ein ewigen friden mit einander gemach
et / als sie sunst gemeinlich vneins waren. Dese gleichen hertzog Otto von Bur
gundien mit vil Prelaten vnd Erzbischoffen. Auch die Venediger vñ Pisaner
fürten auß vast wolgerüste hörschiff vnd Saleen. Vnd König Wilhelm von Si
cilien / der macht das mör fridlich von den reüberen der schiff / vñ gab menglich
em genüg wein / korn / vnd was zu leiblicher narung diener / allen denen / die auß Si
cilien vnd Apulien zogen. Ober das alles kamen die Friesen / die Dänischen vnd
die auß Flandern / mit fünffzig streitschiffen / vñ lendenen zu ihn an dem land Af
frica / vnd thetenden Saracenen grossen schaden vnd überlast. Es kamen auch in
den zeüg / der König von Polen vnd Ungeren / die alle der Christenheit heil bege
reten vñ suchten (spricht Urspringensis) wolten also die vngleübigen an vil en
den angreifen / damit sie dester minder möchten widerston / noch einander zühilff
kommen.

Wie Keyser Friderich gen Constanti
nopel kam / vnd demnach über mör den
Soldan kriegte.

Das xcij. Capitel.

A Es nun vnser Keyser Friderich / mit den frum
men Teütschen / wie obstat / glücklich vnd wol die Thonaw hinab / vñ über land
kommen was / bis gen Constantinopel / des gleichen die Welschen herin / über was
ser vnd mör / vnd die Niderländischen Geester / alle auff der fart waren / die Tür
cken anzugreifen / vnd was am mör gelegen ist. Da erschreck vnd forcht der Grie
chisch Keyser Isaac / den grossen gewalt vnd die macht vnser Barbarosse / dar
umb das er auch vor oft vnd dick / die Griechen het auß Italien gerriben / wa er sie
fand in Welschen steten / vnd fieng an sein volck zuuersamen / vnd hielt sich in der
stat Constantinopel / er schickt aber eylends seine legaten vnd botschaffter zu dem
Keyser / zuerwerben umb ihm concordi oder friden vñ vndertrag / den sie auch ge
schworen haben steiff zuhalten / doch mit dem geding vnd abred / das der Griechisch
Keyser von Constantinopel geben sol speiß vnd narung / mit essen / trincken / vñ
ij allem

Von dem Keyser

allem dem so not wer/dem gantzen Christen volck/so bey dem Keyser was/dar
sein gantz land vnnnd reich/vnnnd darzu ihm seinem costen/den zeig über das meer
fürer/Bosphorum genant/so er belidit künde. Vnnnd disen freiden oder vertrag/
nam der Keyser Isaac von Constantinoppel/mit grossen freiden an/zü volbringē.
Vnnnd empfieng da/vnnnd ließ inn die statt/mit grosser herlichkeit vnnnd pompen/
vnseren Keyser Friderich/vnnnd eylet oder begert da so bald/des Keisers gebot zü
volbringen soer gern bald/dern gest/wer abgewesen/schreibt Doctor Eke.

Vnnnd als der Keyser gar frölich über das meer Bosphorum kommen was mit
höres krafft vnnnd allem gewalt/besaz er das landt Asie. Inn welchem er vil vn-
glücks erlitten hatt/dann als er an dem ersten in Licaoniam kam/da gebott er alle
ding nach feinds art/mit gantzem gewalt an zügreiffen/zereiffen/zerbriechen vnnnd
zerstören/alles das berauben vnnnd nemmen was da wer/vnnnd biß ihn den grundt
vnnnd boden verderben/mit feir vnnnd eyßen zü nichten machen vnnnd vertilcken/da
mit sein zükunfft/dem Türcken deßer grösser forcht einstrüffen/vnnnd das hat ihm
auch nit geselet. Dann der groß Soldan der zü Iconio hoff hielt/erschack seiner
zükunfft also fast/das er ihm züsagt er wolt den gantzen zeng/mit speiß vn narüg
versehen/vnnnd ein zimlich gelt nach aller norturfft. Aber der vngleübig man/hielt
nit allein das nit/das erhet zügesagt/vnnnd sich erbotten zütun Sunder auch ver-
samlet er über sollichs/ein grosse zal der Türcken/vnnnd allenthalben veriert vnd
bekümmert er des Keisers zeig/wa er inn ankam. Des ward der Keyser zornig/
vnnnd folget ihm nach/in zü durechten/biß gen Iconium/vnnnd ließ neben auß/al-
le landschafften vederben vnnnd zerstören. Vnnnd als er auff Cilicien zohe/vnnnd an
ein enge des lands kommen was/da vil not was zü erleiden. Da fand er ein vnseg-
lichen hauffen der Saracenen. Die sich der engen statt/hilff trosten/vnd vermein-
ten im leichtlich den weg dazü vor verhalten/vnnnd zü verhindern/das er nit
hin durch möcht kummen. Da das vnser Keyser vernam/vnnnd die

speßer des lands die ihm das anzeigen/da schickt er sich manlich

wider sie zü fechten/mit seinem volck/vnnnd eilends siel er

sie an/vnbedachter sach/vnnnd durch Gottes hilff

tribe er leichtlich/die vngleübigen Türck-

en/von dem ort. Vnnnd als er ihnen

ach folgt/biß inn das weiffeld

mit seinem hōz/da ward

ein grosse schlacht wi-

der sie volbracht

vnd gewonnen

also schrei-

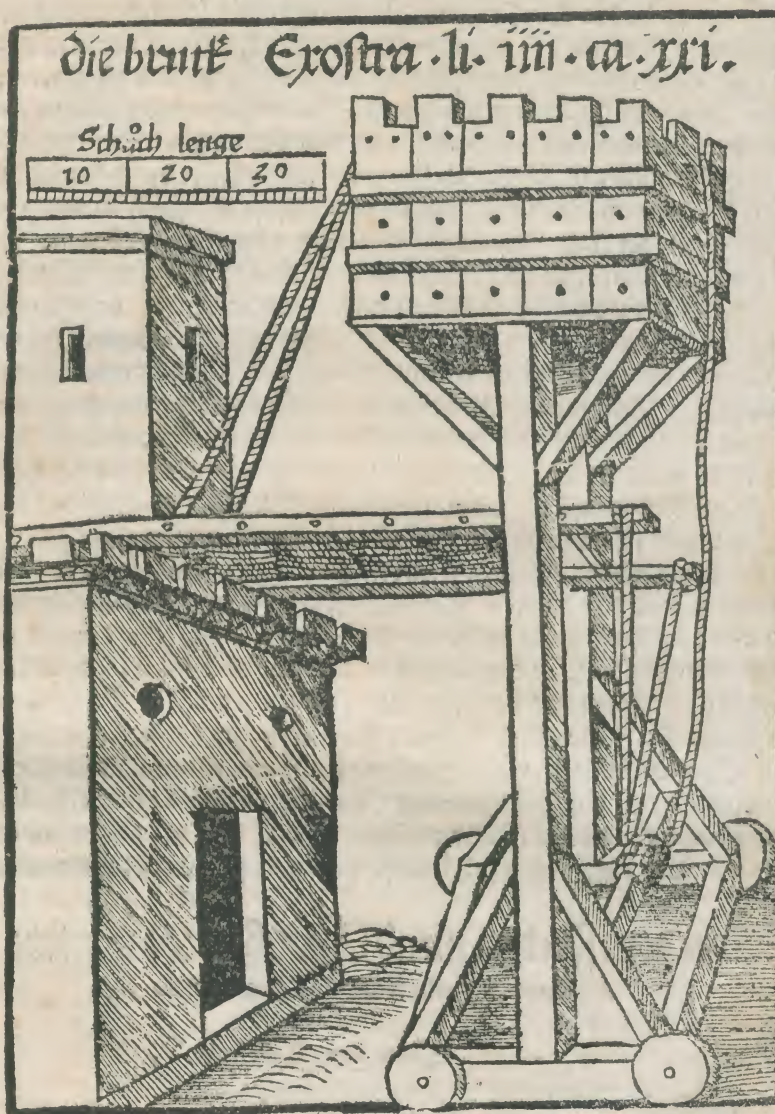
bet

Maclerus.

Wie

Wie vnser Keyser zwo groß mechtig stett gewan/
Philomeniam vund Iconium/ vnd hett da mancherhande
alter Kriegs rüstung / vnd made den Türken
flüchtig.

Das. xciiij. Capitel.



R ij Darnach

Von dem Keyser

Darnach als er vil stättlin vnderwegen beraubet
het vnd geplündert/da zohe er wider die groß statt Philomenia ge-
nant/die er belagert vnd bald gewann. Vnd gab da seinem volck die
selbig mächtig reich stat/für ein beüt/zü plündern vnd theilen. Nach
sollichem/het vnser Keyser Friderich/grossen lust vnd einbrünstigen willen/zü der
statt Icaonia/da seines vatters brüder/Keyser conrat/seliger gedächtnuß/durch
vntreiw/Emmanuelis des Keyfers von Constantinopel/abziehen müß mit vnges-
thonen handel. Dann als Emanuel der Griechisch Keyser/Conraten vor genant
da er gen Hierusalem wolt/seinem volck liferung vnd profand zü sieren/wie vnse-
rem Keyser Barbarossa auch geschehen ist. Da entsaß vnd forcht er sein grosse
macht/vnd gewalt die er mit ihm bracht vnd fürte sich auff der Griechen bösen seite-
ren vnd argelist/vnd mischet da des Keyfers volck/gifft vnder das mel. Da von
dann ein treffliche grosse krankheit entstanden ist/inn Keyser Conrats zeüg/al-
so das er müß von der statt Icaonmio/hinder sich wider heimziehen/inn Teütsche
land vnd von dem fürnemen vnd belegerung lassen nicht schaffen. Dñe schmach/
wolt vnser Keyser Friderich vertilcken/vnd das verloren wider bringen/da er nun
am anfang/Icaoniam das land hett durch zogen/vnd alles das mit feür vnd waf-
fen vnderbracht vnd zerstört was er fand/wie ob stot. Da legt er den gantzen zeüg
für die hauptstat Icaonum/vnd belegert sie allenthalben/der maß das nit wol
mitglich was sich zü erwerben/die vnderstünden ihm anfenglich zü widerston. Aber
sie kundten vnd mochten lenger mit den gewalt des großmächtigen Keyfers erlör-
en oder dulden. Vnd namē ein friden an/wie er in selbe macht/allein das sie bey lebē
bliben. Des ließ er sie nackend vnd bloß abziehen/vnd von der statt gon/die gab er
seinem volck zü plündern. Vnd da er hin weg wolt/ließ er sie zü eschen verbrennen/
mit reichlichem feür vnd flamen. Vnd also ist er auch durch Cappadotiam kom-
men/vnd alle ding darinen verderbt vnd zerstört vnd inn seinen gwalt gebracht.
Schlug ab von ihm die Türcken/an allen orten vnd enden/wa sie an in setzen wol-
ten/so waren sie verloren vnd verjagt. Also fast/das der Türk Saladinus/nit
wol wüßte/wa er hin fliehen oder wabin er sich keren solt/das er sicher wer/vor dem
strael des Chrißtenlichen Keyfers Barbarossa. Vnd also nun vnser Keyser Fry-
derich/von den sterren Philomenia vnd Icaonio/sampt anderen/herlich gesiget
het vnd triumphiert/vnd die Soldanischen vnd Türcken/die ihm widerstrebten
mitt gewalt zwang vnd vnder sich bracht/da für er fürter inn Armeniam. 2c.

Von dem sterben vnd fleglichen todt vnser Keyser Friderichs Barbarosse.

Das. xcr. Capitel.

Es aber nun vnser Keyser Friderich alle ding wie
ob stot/so loblichen vnd herlichen volbracht/vnd ganz ein gewann/von sollichem
grossen sig vnd victorien/satzte er ihm für/mitt allem zeitig/fürter züziehen/in dz
recht Innerlich land Asie/den Türcken gar zü vertilcken/bekriegen vnd vertrey-
ben. Darumb so kam er inn Klein Armenia/vnd bracht da alle ding inn seinen
gewalt/also das weder vor oder nach/der Türk Saladinus nie so fast/geförcht
hatt sien

hate sein vertriben vnd verdilckung/dann er erfüllet alle ding/mit brand/todschleg
vnd zerstörung/da was nichten/das einem solchen großmächtigen Keyser wiß stün-
de/nicht das er nit vnd sich brecht/vmnd eroberet/ein solche forcht allenthalben/jm
denē die da flohen. Also dz allein Keyser Friderichs nam/sie alle erschreck/vn ver-
zweifleten an ihrem Türckischen Keyser Saladino/des sach reßund gar vnder-
gieng/das es mit ihm geschehen wer/wa vnser Keyser Friderich/lenger im leb-
en bliben wer. Aber fürwar/durch ein böß glück vnd vngesell/mitt großem schad-
en aller Christenheit/ist der aller Durchleuchtigste vnd großmächtigste Keyser/jm
der größten hitz des Augsten/gangen sich zu wesen oder baden/jm einem wasser
fluß Armenien mit nammen genant Cignus oder Cidnus/da selbst er sich über vn
braucht mitt schwimmen vnd anderem lust des wassers/vmnd stüß mit dem leib
an einen scharpfen stein/von dem er tödlich verletz ward/vnd kümmerlich von seinē
dienern herauf gezogen/lag da drey tag zu bett vn satze seinen sun hertzog f. von
Schwaben/der mit ihm zu feld lag/für ein obersten hauptman/an sein statt jm
dem Asiatischen krieg/durch beger vnd verwilligung aller anderen fürsten vnd
herren die mit ihm waren. Als er nun alle ding wol geschickt vnd verordnet het/jn
güttem alter seines lebens ein man jm allen sachen/großmächtig vnd loblich/hat
er seinen sigbafften triumphierenden Edlen geist/auffgeben jm die handt des all-
mächtigen Gottes an dem fierden tag darnach/mit großem trawen vn weinen des
ganzen zeügs vnd alles volcks. Also schreibt hie von Doctor Johannes Eck. 1c.

Aber Naclerus auß apt Dispringers angeben/der schreibt also. Da vnser
Keyser Barbarossa mit gesunde frölichen zeüg/kam in Ciliciam/ist er mit gros-
sen freunden empfangen worden von dem Hertzogen auß Armenia. Aber da er an-
geschlagen het/ein wenig daselbst zu verzeihen vnd bleiben/sein volck zu ergetzen d
arbeit vnd grossen vnuß mitt den stetten ziehen vnd reysen. Vnd jm ermanet
vnd bat/der selbig Herz auß Armenien/ein gürtten mit zu haben/mit jagen vnd
beyssen/das dann der Herren lust ist. Da er nun/vileycht auß erheyschung vnser
sünd vnd von vnser verdiensts wegen/jm grosser hitz/die er het/abgangen ist jm
ein bach/den die einwoher des lands/Seran hießen/sich zu wesen oder baden/vn
das wasser so schnell was treiben/vnd jm vnerfaren noch künlich/da sey er gestor-
ben. Ein Keyser solichs groß hör zeügs vnd fürnemens sollicher loblicher thaten/
ist jm dem wasser verdorben/zü vnwiderbrinlichem schaden/aller Christenheit.

Also ist der vatter des vatterlands ein hammer Italie/ein forcht der Türcken
vnseeliglich vmb kummen vnd gelegen. Vnd den die großmächtigen feind/mit hab-
en mögen überwinden/den hat der vnbedacht vnuersehen stein vnd fel-

sen/in dem schanelichen bach/dem todt empfolhen/vmnd jm

sterbend not bracht. Also ist gestorben Keyser Friderich

der vnüberwintlich held genant Barbarossa. Im

dem jar des Herren. M. C. xc. Da er yetz

regiert het. xxxviii. ein großthätiger dur

chleuchtiger man der das Römisch

reich/so fast gemert hatt/das er

nach Keyser Karle dē gro

sen/sein gleich nit ge-

hept hat/einer solch

en handel

vnd würdigkāt.

R iiii Wie es

Von dem Keyser
Wie es nach des Keyfers todt ergieng/ mit seinem
folck/vnnd allen andern sachen.

Das .xcvj. Capitel.

Es aber nach Christenlicher gewonheit/der todt
vnd sterben vnfers Keyfers Friderichs/seliger gedächtniß/volbracht vnd began-
gen was nach Christenlicher gewonheit/wie sich gebürt einem sollichen großmäch-
tigen herren vnd sighaften Keyser/mit der herlichen pompen vnd leichen. Ist als
bald der sighafte zeüg/der yetz gewont hat sterigs ob zū ligen/kömen durch Arme-
nia/in Palesti nam das land/wie dann Keyser Friderich da er sterben wolt befol-
hen het. Da sie nun auß Armenia zohen/durch das land Siriam/da zerstört en sie
weit vnd breit alle ding/vnnd was ihn begegnet das griffen sie an vnd nichten das
sie angriffen/es ward auch gewonien. Zū lertst da kam der starck überwündent zug
inn das Jüdisch land. Da das der Türck Saladinus innen ward/verließ er A-
siam/vnd flohe in Egipten dann er forcht vnd enfaß das volck so fast/das er Si-
riam ließ/vnd gedacht mit seinen Türcken in Egipten fliehen/vnd verzweyflet die
ort vnnd end durch die der Keyser ziehen wüird/ihm zū wider willen/lenger mögen
behalten. Darumb so hieß er alle ding vor abbrechen vnd zererschleiffen/damit vn-
ser Keyser dester Gefin kam vnnd sich nitt lang saumet oder stillig/inn hoffnung
er wolte es darnach/nit der zeit wol wider erobern vnd gewinnen. Da worden zer-
stört die mauern Caodice. Bübli. Beritij vnd Sidonij/fast grosse stert. Vnd
Hertzog Friderich vnfers Keyfers sun/oberster feldt hauptman/satz ihm fur/zū
belegern die groß statt Accaron/die gar starck vnd mächtig was/vnd solck reich
Entbot da Künig Budo von Hierusalem/der auch Christen was auß Franck-
reich/der lertst Künig nach Gottfrid von Bullion der das Heilig landt inn hatt/
durch ein erbere borschafft/den trurigen todt seines vatters/mitt begerung das er
ihm zū schickt ertliche menner/durch welcher rhat vnnd glauben er mitt dem zeüg
möcht fürfaren/dann ee das er die belegerung anfieng/wolt er gern wider gewinnē
die stat die Saladinus der Türck/dem Christen herr angewonnen. Da wurden
im geschickt/von des Künigs seiten/Balduinus petracensis schloß her/vnd ein rit-
ter auß Pictauien/dise zwen kamen zū ihm/mit einer erberen gesellschaft/vnd vß
irem rhat/kerren sie sich gen Antiochia/inn ein volle stat leiblicher narung/den
zeüg vnd das folck dazu ergetzen vnnd trösten/da funden die Teütschen/ein über-
fluß aller lustigen narung/vnd wess man geleben soll vnd not was/als sie nun nach
irer gewonheit/des leibs pflegen wolten/vnd sich als vnglücks so sie bißher gehept/
vnd leidens ergetzen/wurden sie foll/des essens vnd trinckens. Vnd über kurze zeit
darnach/vnd villeicht auß vngewonheit des warmen luffts/od überfluß der speßß
dauon sie sich nit mäßigen kundten/als der Teütschen gwonheit ist/da ist ein solich
plag über die Teütschen komen vnd ein so groffer sterbent nach gefolget/das von
dem so großmächtigen zeug/gar wenig lebendig bliben/vnd waren schier alle ge-
storben/gleicher weiß/als ob gott nit wolt. das die glider lenger leben solten/weder
das recht haupt.

Darumb so ließ der jung herr/Hertzog Friderich von seinem fürsaz/vnnd
anschlag/

anschlag/die andern stett des Türcken weiter zubekriegen/vnnd verkert sein an-
schlag/vnd schiffet gegen der statt Crrum/da selbst ließ er begraben vñ zū der er-
den besterigen/seines vatters leichnam/mit Keyserlicher würdigkeit vnnd zierden/
den er biß dahär het stets mit ihm geführt. 2c.

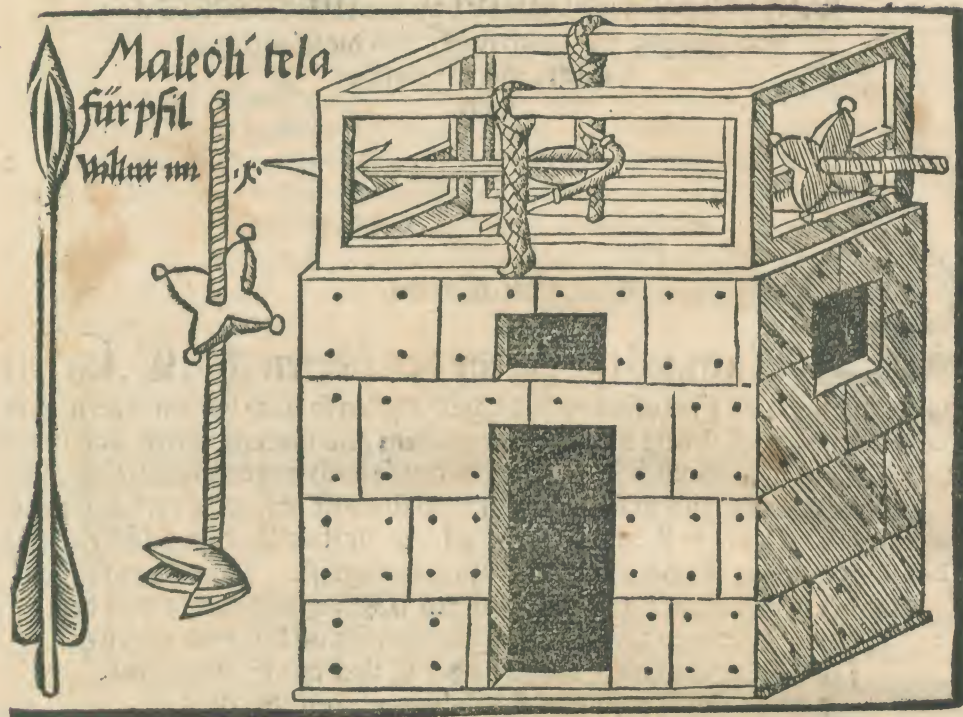
Wie die statt Accaron gewonnen ward /
vnd Herzog Friderich starb/ vnd die Teütschen
kamen wider in teütsche
land.

Das xcviij. Capitel.

Sunnach in dem iar des herren M.C. Lxxxix.
Da Künig Guido vō Hierusalē/sahē dz die Christen so nach bey im waren/zū be-
schirmung vnnd behaltung der statt Hierusalem/ein vertruß hetten/das sie also
soltē stilligen. Sunderlich so die Keyserischen so nach waren/vnnd sie ihnen wol
möchten/wa not wer/zū hilff kummen vnnd gesellschaft leisten/da versamlet er ein
rhat/mit den besten so er het/vnnd wurden eins/die statt Accaron zū belegeren/
das auch Herzog Friderich muther/als vorgesagt ist. Dann man sagt es
wer der gröser theil/von dem Heiligen Chreüz noch darin/das der
Türk Saladinus den Christen genomen het/im Krieg vor Hieru-
salem. Da nun das Saladinus der Türk vnd Soldan ver-
nam da schickt er sein volck/zūhilff den seinen/die ihñ der
statt belegeret waren/vnnd als das volck zūsam-
men kam/da schlug er sein leger gegen der chri-
sten leger/vnnd da was grosse rüstung
gegen einander/der gleichen zū
dem theil hie nach
angezeigt.

Wie sie

Von dem Keyser
 Wie sie in beyden legeren starck
 gerüst waren/und mit diesem gerüst
 mag man grosse feürpfeil über
 ein statmauren ein-
 schiessen. 2c.

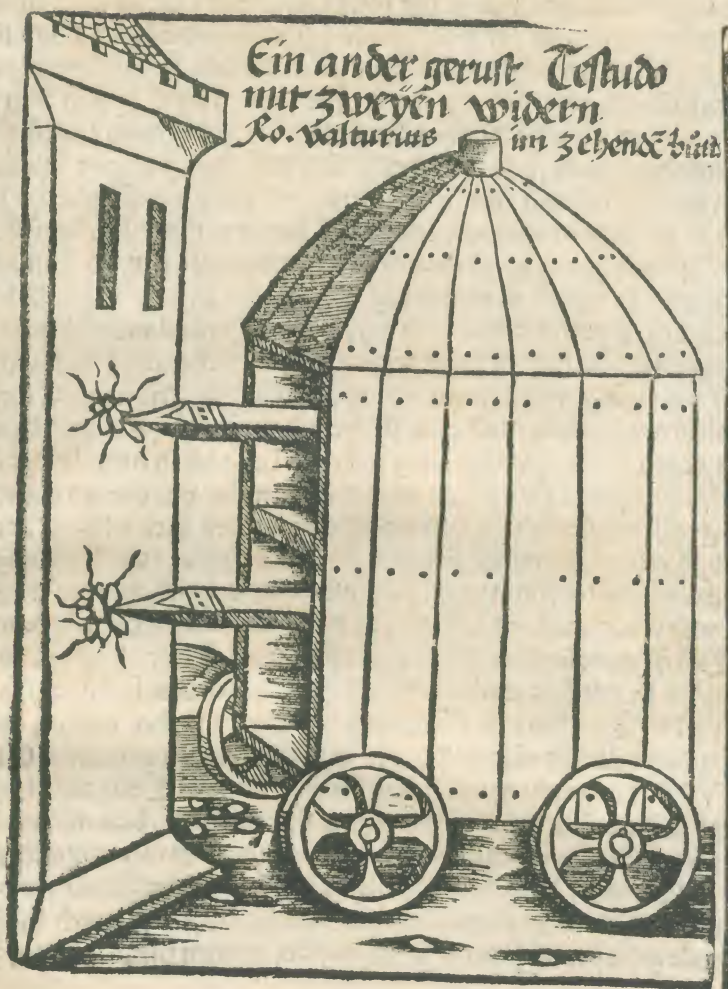


Barbarossa

lx

Wit disem gerüst Testudo genant

stat auff vier starcken redern/ darmit fere
man an ein thurn oder statmauren/
stoßet ihn umb vñ löchert ihn
biß er umb
felt. 2c.



Von dem Keyser

Dal man nun lang mit einander facht / vñnd ein zweifel was/wer das veld behalten wurd/das ward Herzog Friderich vnser Keyser Barbarosse sun/zñ Tyro inren/durch Künig Guido/vñ macht sich auff mit den seinen die er noch bey ihm het/vñ wolt zñ den Christen ziehen gen Hierusalem. Da das der Türck Saladinus hörte/wie des Keyseris sun über land daher zñhe/auch zñ diser belegerung/da schickte er ihm ein volck entgegen/das sie ihn solten hinderen oder abwenden/in hoffnung/wa sie nit zusamen kñmen / er wolt sie dan beide wol niderlegen vñnd überwinden/dan er wißt wie jr vil waren vmbkñmen zñ Antiochia/so wißt er wol/wienil deren von Hierusalem waren/vñnd wie starck. Des hetten die Christen Fürsten/ so auff des Keyseris seitten waren/ein bedenkens vñnd ratschlag/was zuthun were. Aber nicht destminder/als sie sahen/das der Türcken so wenig waren /die sie wolten hinderen/da rñstten sie sich mit ihm zuschlagen. Vñnd aber das selb forcht vñnd besorget der Soldan auch/vñnd wandte die seinen ließ sie wider hinder sich berñffen/das sie nit flñhen. Da kam Herzog Friderich des Barbarosse sun/ zñ Künig Guido von Hierusalem/da sie erwañ manchen tag vor der stat lagen. Aber zñ letst gesigerten die vnseren/durch gottes genad vñnd beystand. Diweil man aber die stat/mit vil not bekriegeret het /da kam Herzog Friderich das feber an/also starck/das er sterben müßt/der streng Fürst/vñnd redlich dapffer hauptmander Christen. Als er nun gestorben was/vñnd der tod oder sterbent der Pestilenz noch in dem volck vmbgieng/das er yetz schier sechs jar lang gekriegt het/vñnd in dem land der vngleibigen geßdñsche/da fñren sie darvon on ein hauptman/vñnd kamen wider in Teütsch land/mit grossen güte vñnd reichthumb/in dem jar des herren M. C. xcj. Etlich schreibend/Keyser Friderichs sun hab die stat beleget vñnd mit Künig Guido/des er lang darnor wartet ihm zuhilff kommen/das nit beschabe/des müßt man auffbrechen/vñnd von dem krieg lassen / got weißt wol wer recht hat /damit laß ich es bleiben. Diß ist gewesen das end des grossen zugs Keyser Friderichs Barbarosse/welchen/wa sie got het wellen lenger gesund lassen vñnd behñten/so hetten sie in zehen jaren/den Türcken vñnd Soldan gar vertriben/aber es hats got anderst haben wollen/das villicht also besser ist. Hiemit ist das versamelt Christenuolck/Keyser Friderichs/zerritten vñnd wider heim kommen. Doch acht ich/sie seyen vor mit Künig Guido wider heim gezogen gen Hierusalem /das nit ferr dauon was/die heilig stat auch zñbeschen/so sie doch so nahe darbey waren/vñnd jr erst fñrnehmen was in Teütsche land/darumb sie dan erstmals versamelt vñnd berñfft waren/den grossen langen zug zuuolbringen/vñnd daselbst erst durch hilff Guidonis/auff das mör gefessen vñ heim gefaren/wie der gemein brauch ist gen Venedig. ic.

Wer nach Barbarossa Keyser ward
vñnd wie es da ergieng.

Das xciiij. Capitel.

Als man nun zalt nach der geburt Christi M. C. xciiij. oder nach anderer meinung M. C. xc. jar/da starb Papsst Clemens/ vñnd ward Celestinus erwölt/da erhñb sich Künig Heinrich / Keyser Friderichs Barbarossa

barossa sun/der noch bey leben seins vatters gekrönt ward zu Ach/sir ein Römischen König/als hie vorgesagt ist/ durch verwilligung aller anderen Fürsten/vnd sohe herlich im Italien/vnd darnach gen Rom. Da ward er von dem Papst Celestino/würdiglich vñ herlich empfangen/als sich einem solchen Keyser zimpt zu empfangen/mit allen Eeren. Vnd von dem Papst/mit gunst vñnd willen aller Römer/sampt seinem gemahel Constantia/mit Keyserlicher Kron vñnd würdigkeit/gezieret vñnd gekrönt auff den Ostermontag. Vñnd Heinrich der sechste des nammens genant. Was aber diser Keyser Heinrich gethon hab/befilhe ichs andern nach kommen zu schreiben/des ist gnüg. Aber Blondus vñd Platina schreiben anders hie von. Vñnd sagen das diser zug/geschehen sey/einer andern ursach halb.

Dann als zu der selbigen zeit im Sicilien regiert König Wilhelm/ein brüder der genanten frauwen Constantia. Vñnd er aber kein leibs erben hett/da gab er das Königreich Sicilien/vñd dz land Apulien/König Heinrichen obgenant /zu einer Eestir Welche herschafft/nach Keyser Lotharius tod/von dē Römischen reich gewonnen ward/durch rogerium/vñd von dem Papst Innocentio/bestettiget/des die von Sicilien/nir wol zu friden waren/vñnd der Keyser noch minder. Darnach aber über lang/het Papst Celestinus /nir wol fürgüt/das wider streben der Sicilier/vñnd ihe vñeinigheit/hett sie gern züfriden bracht vñnd vertragen.

Vñnd demnach als Keyser Heinrich von ihm gekrönt ward/da band er ihm eyndas er das Königreich Sicilien/mitt eygnem costen solt wider einnemmen/vñnd zu dem reich lbehalten/wie es auch vor gewesen was/vñnd jährlich der kirche dauon einen zins oder tribut geben/als ein lehen gele.

Vñnd auff das diß dester leichter möchre geschehen/da ließ er ihm bring

en/frauwn Constantiam auß dem Closter von Canormi-

tan die da was ein dochter des genanten Rogo

ri/vñnd ein Schwester König Wilhelms

die gab ihm da der Papst zu

der Ee für ein gemahel

vñd Bapstlichem ge-

walt vñnd

oberkeit.

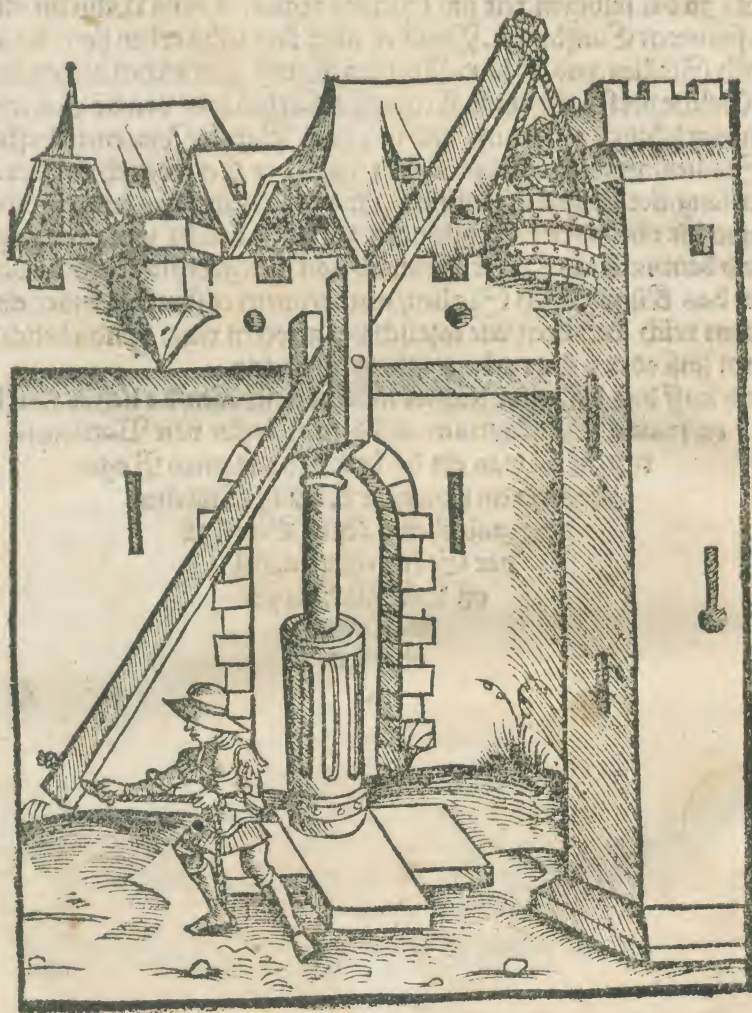
ic.

L Aber

Von dem Keyser
Aber von der statt Accaron wie sie gewonnen
ist worden vnnnd die Türcken vertriben.

Das .xcix. Capitel.

Tholenon gegen? Libro .iiii. Cap. xxi.



In dem selben iar vñnd zu der zeit/ funden sich bey
Künig/Philipus von Frankreich vñnd Künig Rychart auß Engel-
land/inn einer stat des Künigreichs Sicilien/genant Messina/die auch
auß gefare warē/wie ob stat/dz heilig land zu gewinē/vñnd die Türcke
zu bekriegen über wasser vñnd auff dem meer /wie vnser Keyser Friderich
Barbarossa/über land gethon hat/ als sie sich dann des vor langem vereint hetten
durch den Papsst Clemens. Als siemun dahin füren/vñnd vernamen auff der fart/
wie man vor der stat Accaron leg/kamen sie auch dahin. Des ward Künig Bui-
do von Hierusalem fro/das er sich so wol gesterckt het/mit des Keyseris vñnd beyd
Künig folck/vñnd mit allem dem/so zu dem streit gehört/vñnd teglich angriff/
auff die inn der stat/vñnd inn miltler zeit/dieweil man also die stat belegert het/
vñnd ernstlich an der sache was von tag zu tag /on vñnderlaß/da sturben vil der Ed-
len Fürsten vñnd Herren/vñnder denen/ auch was Hertzog Friderich auß Schwa-
ben/der sun Barbarosse/wie vor gesagt ist. Aber inn dem anderen iar der beleger-
ung/lieffen die burger der stat/vmb einen friden reden/ wie sie die stat wolten vff
geben/dann sie hetten villicht mangel/an hilff des Türcken vñnd anderen stucken
meer/oder vertruß/der langen not vñnd stertigen arbeit/ angst vñnd sorgen/so sie
teglich erlitten. Vñnd geschach das inn dem iar. M. C. xcj. da die stat Acca oder
Accaron ward auff geben. Wie es aber darnach mit den Türcken gang
en ist/die inn der stat waren/vñnd wie sie haben müssen abzie-
hen/ mit was pact oder abscheid/ wilt du dz wissen/so

sich inn der Cronica Johannis Maule
rij Tübingensis Generatio .xl. in
dem leben Keyser heinrichs des
sechsten. da findestu den han-
del überflüssig/bis
zu dem end

Beschlußred diß wercks/ von dem gelobten land/vñnd der stat Hierusalem.

Das. C. Capitel.

Ic aber das heilig land/ inn der Christen ge-
walt/vor langem yezund kummen was/vñnd sunderlich die st at
Hierusalem/vñnd darnach wider verlorē/vñnd sich da inn diß-
ein zeitig/vñnsers Keyseris Barbarossa/wie oft gesagt ist/die ganz
welt der Christenheit sich so mächtiglich gerüst haben/das zu
rechen/widerbringen/oder gewinnen vñnd erobern /wie zu dem theil hieuor gesagt
ist. Wilt du das wissen so liß apt Urspringsis. Inn dem iar. M. C. lxxxvij. da
also stott. Als vor zeiten das land Hierusalem. Die Griechen vñnder deren gewalt
es was /verlorē hetten. 2c. Bis dahin/von den Italianeren. 2c. Der schreiber den
ganzen handel/gar herlichen vñnd glaublichen/ wie es ist ergangen. Welches ich hie
vmb kürze willen diser hystorien/laß faren/dann es ist nicht mein fürnehmen oder
anschlag/sie der stat Hierusalem handel/wöllen beschreiben.

L ij Dann

Von dem Keyser

Dann es Hienor/Michael Ricins vnuud Doctor Sebastian Brand/niesinn gü-
ter Herr vnuud günner. Auch meyn rechter landfman/inn latein vor allen anderen
warlich beschriben hatt vnuud verzeichnet/inn dem Büch das er genant hatt von
dem vrsprung der güten Künig/das ich Adolffus von Straßburg/auch her an
gefangen zu Teütschen/Dort weiß das end/dann ein anderer hatt mich fürkomen
Das liß inn dem namen des Herren/der sey mit einem yeden getrauwen leser di-
ses wercks/das gemacht vnuud vollendet ist/durch Gottes hilff.

In
der loblichen Statt Schaffhausen/an dem Rhein gelegen
vnder Costanz. Daselbst ich dann der zeit/
vnwürdiger statt arzt genant vnuud be-
stele binn. Inn dem jar des
Herren M. D. XXXV.

Beschluß Dises Wercks.



Ein kurtze erzalung der iar des regiments Keyser

Friderichs/ auß der Chronica Mäcleri.

In dem jar des Herren. M. C. liij. Ward Keyser Friderich zu Künig erwolt/
im dem jar seins alters. xxxij.

In dem jar. M. C. liij. Ward Keyser Barbarossa gescheiden an dem rechte
zu Constantz/ von fraw Adila/ Marggraff Diebolds tochter/ vmb sibschaft.

In dem jar. M. C. liij. Zohe Keyser Friderich gen Rom das erste mal.

In dem jar. M. C. lv. Ward Keyser Friderich gekrönt von Papst Adriano.

In dem jar. M. C. lvj. Da zohe der Keyser in Lombardien vnnnd krieget die
Meyländer auff zwey jar.

In dem jar. M. C. liij. Zohe der Keyser zu dem anderen mal für Meyland/
vnnnd zerstöret die statt.

In dem jar. M. C. liij. Da zohen vnsern Keyser die Fürsten nach/ vnd starb
Papst Adrianus/ an des statt Alex ander kam/ der den Keyser verbannt/ vnd er-
hüb sich das Scisma/ der zweyer Päpst/ vnnnd weret bey zwentzig jaren.

In dem jar. M. C. lv. Zohe Keyser Friderich zu dem dritten mal in Italien
vnnnd gewann die statt Crema.

In dem jar. M. C. lvj. Ward der Keyser von den Meyländern vertriben.

In dem jar. M. C. lvij. Da zerbrach Keyser Friderich die statt meylandt in
grund vnnnd boden.

In dem jar. M. C. lvvj. Wolte vnser Keyser Friderich wid die römer ziehen/
vnd schickte vor im anhin die zwen Erzbischoff von Meyntz vnnnd Cöllen.

In dem jar. M. C. lvvij. Wurden die Rhömer geschlagen von den genannten
Bischoffen/ vor Tusculan.

In dem jar. M. C. lvvij. Zohe er wider in Teütsche land/ vnnnd hatt Tus-
culan eingenomen/ vñ steler nach vil erbschafften seinen künden/ das wert vff. vij. jar

In dem jar. M. C. lvvj. Ward die statt Alexandria von vnserem Keyser be-
legert/ vnd wich von im der Hertzog von Sagen/ den er demnach gar seins lands
vertreib.

In dem jar. M. C. lvvj. Hüb der Keyser wider an die Lombarder zu bekrie-
gen/ da ward der friden zu Venedig gemacht von seinem sun.

In dem jar. M. C. lvvj. het er einen grössen hoff vnd Reichstag zu Meyntz
da ward sein sun Künig.

In dem jar. M. C. lvvj. Hielt er ein tag mit allen Lombardern zu Co-
stantz.

In dem jar. M. C. lvvj. da macht vnser Keyser Friderich ein hochzeit sei-
nem sun/ Künig Heinrich/ zu Meyland.

In dem jar. M. C. lvvj. Da ward angeschlagen der gemein zug durch
alle Chastenheit/ wider die Türcken/ gen Hierusalem dñ heilig land zū gewinnen.

L iij In dem

Von dem Keyser

In dem jar. M. C. lxxxviii. Namen schier alle Christen König/ Fürsten vñ herren/das Creutz an/zü ziehen über die vngläubigen.

In dem jar. M. C. lxxxix. für vnser Keyser Friderich dahin gen Constantinopel.

In dem jar. M. C. xc. Ertranc Barbarossa inn Klein Armenien. Inn dem anderen jar darnach ward sein sun König Heinrich Keyser zü Rom / vnd gewaß man die grosse stadt Accaron inn der Türckey.

Nun folget hernach Keyser Friderichs gebote
vñnd freidbrieff/die er dazumal aff setzte. etc



Fridericus von Gottes genaden

Römischer Keiser alwegen Augustus

Es zimpe sich vnser treuwe/zü fürsehen /durch fleiß vnser fürsichtigkeit/die zeit mit rñw vñ fri den der völker vñ der land auff das/so wir fürtreffen inn krafft der herschafft in den vnderthonen/das wir auch alle vñ yede vnfromen vñ lesterlichen/treibē durch straff vnser gerechtigkeit/von der vnbilligkeit d vnderthonen. Dañ so wir betrachten/was schaden/wie groß zerstörung/der menschen vñnd der land/durch auffrñt vñ brand entsprungen seind/vñnd auch wievil forcht des künfftigen über sollichs/bringen/die ding/so mit dem gewissen vñ rath der Fürsten/ vñ anderer vnser getreüwen/sie seyen frey ledig oder dienst/zü niderlegen den übermüt der brenner / vnser Keyserlicher gewalt hat auffgesetzt/wellen wir bekant sein/allen treüwen des gemeinen reichs. Vñnd wie die ding inn der burg Nürenberg geordnet vñnd beståret sein/gebieten wir steiff zühalten. Darumb an dem ersten von den brenneren/gebieten wir gemeinlich/das/so ein frey lediger mensch / gñts geschlechts dienst/oder welcherley wesens er sey/ein brandt volbringt/für sein krieg/für ein freünd/für sein vater/oder auß vrsach einer yeden andern sachen/ der soll als bald gehalten werdē vñnderworffen der Acht/von Keyserlichem sentenz vñnd gericht. Da werden auß genommen ob villeicht inn offnem krieg/die schloß offentlichen einemen/ vñnd ob da rotlich vorbeuw oder an der hñten ligen/das sie mit feür anzinden. Es werden auch auß genommen/die richter/die da müssen auß erforderung d gerechtigkeit/die straff brauchen wider die übelthäter. Vñnd ob yemand ein brand thut inn einem Fürsten.

thut so soll in d selbig f. verkünden vnd auß spreche/vir ein verschreiben ächter/
vñ dēnach auß gewalt seiner gerechtigkeit inn ächten das selb sollen auch thun/die
Krieggrauen/Pfalzgrauen/Landgrauen/vnd andere Brassen/vnd deren kei-
nem sey erlaubt ein sollichen zu entledigen/dam allein dem Keyser. Wer auch ein
brenner inn seinem hauß wissenlich animpt/vnd im rat oder hilff gibt/der soll nach
seinem vermögen widerlegen den schaden vnd vnbilligkeit/dē der in da leidet. Aber
dem reich soll er bezalen zehn pfunde der münzen / von dem Bistumb darinn es
volbracht ist vnd dem Herz Keyser /soll er schicken/nach seinem willen vnd gnaden.
Ob aber yemand über sollich schuld/sein vnschuld probiern oder zeygen wolt der
soll sich mit zweien warhaftigen mennern/inn gegenwertigkeit des reichs reinigen
Ob aber yemand einem solchen aufflegt/das er ein brenner auff gehalten hab.
Vnd er inn darumb mit recht wolt anlangen/das soll im inn keinen weg erlaube
sein/er thue dann an dem ersten den eyde der vnbilligen anlag.

Der herz Keyser soll auch niemand absoluieren noch entledigen/von dē vrtheil
der Acht /er vertrag sich dann an dem ersten mit dem geschedigten/vondem vn-
billigen schaden/vnd thut es dann mit verwilligung vñnd wissen des richters.

Aber den verschreiben ächter/da yederman wissen ist/das er vmb den brand ein-
gefallen sey/inn das vrtheil der acht/so sol der Bischoff des Bistumbs(wan er vn-
gehorfam ist/gnug zu thun) scheiden vñnd außwerffen/von gemeinschaft dē Kirch
Wortes/vnd der Christgleubigen vñnd soll im frembd machen/mit absoluierē/bis
das er dem gelegten den schaden wider legt.

Vñnd herwiderumb wehn ein Bischoff/mit ordenlichen zilen berufft auß erfor-
derung der gerechtigkeit/verbannt vnd das einer dem richter verkündet/so soll in
der richter/auch mit dem bann der acht vrtheilen vñnd im nit ehe ledigen/bis das
vor dem Bischoff für dz/vmb welches er verurtheilt ist gnug thut.

Vñnd so er von solcher acht/inn gemelter/weiß absoluiert ist/ vnd einē Bischoff
will gehorsam sein. So soll er an dem ersten den brandt verschwerē/darnach stand
es inn des Bischoffs willen/was straff er im will auff setzen/zū suchen das heilige
grab/oder sant Jacob. Wan aber der ächter/inn die weiß als gesagt ist/ begeret
entlediger werden. so soll er dem Herz Keyser/außer dem reich schweren/jar vñ tag

Wan aber einer von der acht/vnd d ban des gleichen/nit absoluiert/wirt in jar
vnd tag /der solt gehalten werden/entsetzt vñ beraubt/alles rechten/vnd gefazlich
heiten/also das er zeignuß zu geben/oder vrtheil sprechen/ sin für im kein weg sey
zu gelassen/vnd soll auch inn ewigkeit/alles leben rechts manglen.

Item wann inn einer reisen eins herzen/bey dem herzen des die reiß ist/yemande
were/der ein brand thut als oft geschicht. So soll der herz des die reiß ist/schweren
auff das heilighumb/das er das nit gethon hab/mit seinem wissen / geheissen od
willen/vnd den thäter soll er von im thun/vnd nimer wider anemen/wan er aber
den/nach dem gnug thut/wider an nimpt/so ist er schuldig /allen schaden zu wiß
legen den der gethon hat.

Item wann aber sich begeb/das ein herz gewaltiglich inn einem dorff leg /vnd
von geschicht sich begeb/das ein hauß verbrandt/vñnd angezündet wirt/vñnd der
dem d schaden geschicht/den herzen anlangt/das es auß seinem geheiß/willen oder
wissen/geschehen sey/so soll er dem den schade abtrage.

Item wan der brenner gefangen wirt vnd er vor dem richter verleignen wolt

L iij das er

Von dem Keyser

das er den brandt nit gethon het/vnnd es villedicht nit künlich ist durch das landt mag inn dan der richter mit sibem/rechten zeügen beweisen der soll enthaupret werden. Ist aber künlich/so darff man kein zeugnüß süchen/sund als bald enthaupeten. Item wann die schloßleut eins herzen/abgon von dem schloß ires herzen vnd ein brandt thun/so der herz nit im land ist/so soll darumb des herzen schloß nit verbrandt werden.

Aber die gütter der breñer/wo sie außerthalb dem schloß fundē werden/sollend verbrandt werden/aber nach des herzen widerkeren/wann dann der herz den breñer behalten will vnd nit von im treibt/so sol man ihn das schloß auch verbrennen. Item wann der richter vmb des brandts willen inn ein hauß flühet/auff dem mann inn nit haben mag/das hauß werd dann an gezündt. Vmb des brandts willen/würt einer kein breñer/aber er soll den schaden wider keren vmb den brandt. Item wan ein breñer vertriben würt zū fliehen auff ein schloß/vnnd der herz des das schloß ist/wer villedicht sein herz oder lehentrager/oder gelippter freünd. So sol inn der herz/nit über antwortem dem verfolger/sunder soll ihm helfen von dem schloß/inn einen wald oder sunst/da er inn sicher dunckt. Ist er aber nit sein herz nach lehentrager noch freünd/so soll er inn als bald überantwort dem nachfolger oder mit im inn der selben schuld ston. Wir setzen auch vnd gebieten festiglich mit disem gebott/das welcher einem andern vnderstot schaden zū thun oder in letzen/der soll inn vor vff das minst drey tag/durch seinen gewissen botten warnen/ob aber der geschediget verneinen wolt/das er gewarnet wer/so soll der selbig bott/ist er noch innleben/schweren das er im widersagt hab von wegen seins herzen/anzeigen zeit vnd stat. Ist aber der bott todt/so soll der herz schweren in bey sein zweyn warhafftigen meñern/das er im hab abgesagt/auff das nit yemant möge beschuldiget werden/durch mittel des berrugs/den glauben brochen haben. Zū dem/sezē wir auch inn disem gebott/das wer einem sicherheit gibt oder gleit/es wer dann bestimmet vnd auß genommen/inn was weiß er das halten solt oder nit helten/das er inn vor dem gesetzten tag nit mag absagen. Thut er aber das/der soll geurteilt werden als ein glaub bruchiger. Item wer ein botten schediger/darüb dz er gesant würt ab zusagen/der het sein glauben brochen vnd soll hyn für aller seiner Eren manglen/vnnd soll im hienach niemant mee absagen. Auch von den pfaffen künde vnd bauren diacken/gebieten wir das sie inn kein weg den rittergürtel anemen. Vnd welche das yetzt angenommen haben/die sollen getriben werden durch dē lande richter/von der ritterschafft. Vnd ob inn irer herzen einer/wider des richters verbott/vnderstätt bey der ritterschafft zū halten/so soll der herz dem richter/inn .x. pfund verurtheilt sein. Aber der knecht soll beraubt werdē/alles rechten ritterschafft. Wir setzen auch das/ob yemant reben oder baumgarte abhawet der soll vnder worffen sein der adre vnd bann der breñer.

Auff das aber ein sollich nützliche ordnung/alle zeit steiff verleihet vnd in sollicher weiß/als gesagt ist/vnuerbrosenlichen bestand. So haben wir sie geheissen inn schreibenn/zū dem gesetz vnserer vorfaren Keyser vnd König/vnnd inn ewigem rechten behalte. Welchen ob yemant auß gedürstiger freuelkeit/vnderstätt zū widerston/der sey schuldig der vngnaden Gottes des Allmächtigsten vnd vnser ewiglichen/das geschehe das geschehe.

Actum Nürenberg/inn gegen sein der Fürsten/mitt irem rhat vnd willen. Inn dem jarnach der geburt Christi Tausent hundert Achtzig vnd sibem jar. an dem dreyßigsten tag des Janners. Dis

Siß Mandat des fridens / setz Abt
Dispringensis.

S

W

Ridrich der erst / Barbarossa. Genant von der geburt ein Schwab an sun Herzog Friderichs zu Schwaben / ein brüder Künig Conrads / auß dem durchleuchtigen geschlecht der Karlen geboren. Ist inn dem jar des Herren. M. C. l. iij. Nach Künig Conraten zu Franckfort / mit gemeiner wal der Churfürsten. Römischer Künig erkoren worden vnd regiert. **X. X. X. viij.** Jar. Als er nun erstlich alle zwittr d'htigkeit inn Teütschen landen / zu friden vnd einigkeit gebracht hatt / da zohe er mit grossem hös im Lombardien / für die statt Tortonam / vnd nach der eroberung der selben / mit solcher eil gen Rom / dz sich der Papsst vor im besorget / vnd mit den Cardinälen in die alten statt flohe. Dann sie forchten den Keyser. Aber nach vil hñ vnd her geschickter botschafft kam Key. Friderich zu dem Papsst / dem er bitt er gebürlich Eer mit demütigen geberden / vnd sichert im / vnd empfienge die Keyserliche Kron von im / die selben weilt / hielten die Römer der stat thor oder porten beschlossen / darnach überfielen sie die teütschen / die hieaußen mit grosser krafft lagen / vnd bliben beider seiten vil todt. Vnd wiewol sich der Keyser / darab erzürnt / yedoch ward er durch den Papsst wider gegütiget. Darnach zohe er wider inn teütsche land vnd ließ sich von seinem gemahel Marggrauen Diebolt von Hochburg Tochter / von lippschafft wegen des blitz / scheiden / vnd vermähelert sich mit iurck frauwen Beatrix / des Brauen von Burgunde Tochter / zu der Ee.

Zu der selben zeit / macht / er den Herzog von Böhmen zu einem Künig / vnd die Osterreichischen Marggraffschafft zu einem Herzogthumb.

Als aber Papsst Adrianus gestorben was / da begund der Keyser / demnach komenden Papsst Alexandro / zu mal wie er wertig sein. Also das er Cremam die reiche statt / inn Lombardia / belegert / vnd da zwischen / land vnd stett der Römischen kirchen zu stend / angriff.

Auch die statt Tortonam blünderen sie / vnd Meyland der edem gleich schleyffen / vnd das volck daselbst zeßen meyl von der statt zu wonen bedrungen vnd darnach der stat Crema / vil beschwerd zu gefieget. Nun gieng sollichs anderen Weischen völkern zu herzen. Also das die von Bern Padua / vnd Wintgenz / ein bündnus wider den Keyser machten.

Als die ding an den Keyser langten / da rufft er seinen teütschen allenthalben zu sammen / vnd füret die mit hilff vnd beystand / deren von Passy vnd Cremona / für Bern.

Vnd nach dem sich aber der Keyser / vor dem Papsstlichen gewalt besorget / da handelt er mit dem Papsst Alexandro listiglichen.

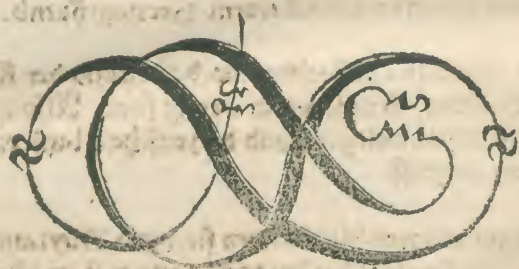
Vnd

Von dem Keyser

Vnd als aber Otto sein sun zu Venedig gefangen ward/ vnd Keyser Friderichs vergebung vnd ablas/durch fleiß der Venediger /als vorstat/erlangt/da begab er Sebastianum den Herzog vnd seinen nach komen vnd den rat zu Venedig/mitt vil zierden vnd freyheiten.

Da nun Keyser Friderich zu erst vmb sein handlung wider die kirchen/gegen dem Papst auß gesönet was/da hielt er versamlung der Fürsten ein tag zu Türenberg/daselbst besterigt er den freiden/vnd schickt die freids brieff durch teütsche land/vnd nam das Creütz an sich wider die vngleübigen/vnd mit .xj. wagenburgē zohe er durch Hungern/Bulgarij vnd Trariam gen Constantinopel/von dannen halff ihm Isaac der Griechisch Keyser gen Bosphorum so vil fierffiger als vil er sich lange zeit vor seinem gewalt vnd mächtykeit mehr besorget hette. Also erobert er erstlich vndem Türcken die stat Philomeniam/ vnd zug sin ter für Icaonium/die selben vnd auch die anstossenden/ mitt raub vnd brand verwißend. Darnach reiset er fürter in klein Armenien/daselbst bracht er alle ding in seinen gewalt/also das sich Saladinus der Türckisch Keyser/weder vor noch nach nie meer seiner außtilgung besorgt. Alber ein vn selige stund/vnderzucht solch hoffnung der Christen/dann als er eins tags mitt hitz vnd schweiß beladen wald/da reit er vnbesonnen in ein streng fließend wasser/vnd er trant/jnn dem jar.

W. C. X. C. Dieser Keyser was/ein großthätig/künmütig/streng / vnd ein red gesprech mann/vnd außserhalb der kirchen veruolung in vil dingen also hoch berümpft/das nach dem grossen Keyser Karolo/vnd ein großherigkeit der geschichten/kaum einer der seins gleichen gefunden würdt.



Getruckt in der loblichen statt Straßburg
durch Bartholomeum Grüninger in dem jar nach
der geburt des Herren vnseres Seligmachers.
M. D. XXXV. Und vollendet auff
Sant Thomans des heiligen
zwelfboeten a-
bende.
.cc.



